



Verlag von Wilt. Gottl. Korn. 175. Jahrgang.

Nr. 760

Wagnispreis für das Vierteljahr in Breslau 5,60 Mk., frei ins Haus 6,60 Mk., bei den deutschen Postämtern 6,60 Mk. Monatsbeitrag 1,90 Mk., frei ins Haus 2,25 Mk., bei der Post 2,20 Mk. Wochenbeitrag in Breslau 1,50 Mk., frei ins Haus 1,55 Mk.

Breslau. Sonnabend, den 28. Oktober

Einrückungsgebühr für die 1. Spalte, 1. Seite oberer oder unterer Raum: 40 Pf. (Mittags- u. Abendbl. 45 Pf.), bei 2. u. 3. Spalte u. 2. u. 3. Seite (Mittags- u. Abendbl. 35 Pf.), im Morgenblatt für Stellenanzeigen 20 Pf., 2. Spalte u. 3. Spalte 15 Pf., 4. Spalte u. 5. Spalte 10 Pf., 6. Spalte 5 Pf. (Schief. u. Hof. 1 Mk.). Hierzu tritt ein Kriegsbelegungs- u. 10% Prozent.

1916.

Anzeigenannahme und Zeitungsbestellung in der Geschäftsstelle Schweidnitzer Straße 47 (Fernspr. 1944 u. 4416) und in den Zweiggeschäftsstellen Goethestr. 22 (Fernspr. 12427) und Kaiserstr. 17 (Fernspr. 12388). Fernspr. der Red. Nr. 2061, 5722 u. 540 (letzte nur für den Stadtverkehr), der Handelsred. Nr. 4416. — Sprechst. der Red. 10—12 Uhr. — Telegr.-Adr.: Schleititz. — Postfachkonto: Wilt. Gottl. Korn, Breslau 38.

Morgenblatt.

Vorstoß unserer Torpedobootstreitkräfte in den englischen Kanal

15 feindliche Schiffe im Kanal versenkt.

W.B. Berlin, 27. Oktober. (Amtlich.) In der Nacht vom 26. zum 27. Oktober stießen Teile unserer Torpedobootstreitkräfte aus der deutschen Bucht durch die Straße Dover—Calais bis zur Linie Folkestone—Boulogne in den englischen Kanal vor. Nach bisheriger Meldung des Führers der Torpedoboots, Commodore Michelsen, wurden zum Teil unmittelbar vor den feindlichen Häfen versenkt mindestens elf Vorpostendampfer und zwei bis drei Zerstörer oder Torpedoboots. Einzelne Leute der Besatzung konnten gerettet und als Gefangene eingebracht werden. Mehrere andere Wachsfahrzeuge und mindestens zwei Zerstörer wurden durch Torpedotreffer und Artilleriefire schwer beschädigt.

Ferner wurde der englische Postdampfer „Queen“ südlich Folkestone versenkt, nachdem der Besatzung Zeit zum Aussteigen gegeben war.

Im Kanal bei Barne-Feuerschiff herrschte ein auffallend reger Verkehr von Lazaretttschiffen.

Unsere Torpedoboots sind wohlbehalten und ohne jeden Verlust in die deutschen Gewässer zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

*

W.B. Berlin, 27. Oktober. Von deutschen U-Booten sind nachfolgende feindliche Dampfer versenkt worden: Der englische Dampfer „Lotumere“ (3911 Tons) mit 7000 Tons Kohlen nach Archangelsk am 2. Oktober, der russische Dampfer „Erika“ (2430 Tons) mit 3500 Tons Kohlen von Leith nach Archangelsk, der englische Dampfer „Brantingham“ (2615 Tons) mit Grubenholz von Archangelsk nach England am 4. Oktober.

Kanadische Hilfe für Norwegens Handelsflotte.

W.B. London, 27. Oktober. „Daily News“ meldet aus Montreal: Kanada will die norwegische Handelsflotte wieder aufbauen. Verhandlungen darüber werden schon seit einiger Zeit geführt. Es sind vorläufig Kontrakte für den Betrag von 700 000 Pfund Sterling zustande gekommen. Es wird über Schiffsbauten für einen Betrag von insgesamt 4 Millionen Pfund verhandelt. Es besteht die Absicht, die Werftanlagen zu vergrößern. Die kanadische Regierung hat die Pläne gebilligt und wird die Durchführung auf jede mögliche Weise unterstützen.

Deutschland und Norwegen.

W.B. Kristiania, 27. Oktober. Um den umlaufenden Gerüchten von einem deutschen Ultimatum entgegenzutreten, schreibt „Aftenposten“ unter der Überschrift „Gerüchte“, daß die norwegische Regierung erst nächste Woche auf die deutsche Note antworten werde und daß bis dahin nichts geschehen könne, wenn die Allgemeinheit Ruhe und Besonnenheit bewahre.

Griechenland.

W.B. Bern, 27. Oktober. „Secolo“ meldet aus Athen: Admiral Fournet wurde vom König in einer langen Audienz empfangen. Er gab dem König weitgehende Erklärungen zu den Maßnahmen, die zur Sicherung der Ordnung in Athen getroffen worden sind. Nacheinander erschienen sodann die Gesandten Elliot, Guillemin und Vassari beim König. Der russische Gesandte wird heute empfangen werden. Die Gesandten der Entente bezwecken mit diesen Besuchen, jeden Grund von Mißtrauen zwischen der Entente und der griechischen Regierung zu zerstreuen. Elliot stellte den Antrag, die griechischen, als Revolutionäre verhafteten Offiziere aus der Haft zu entlassen.

Graf Stürgk's Nachfolger.

W.B. Wien, 27. Oktober. Wie die Abendblätter berichten, hat der gemeinsame Finanzminister Dr. von Koerber die Bildung des Ministeriums übernommen.

Der österreichisch-ungarische Kriegsbericht.

W.B. Wien, 27. Oktober. (Amtlich.)

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Unsere Angriffe nördlich von Campolungo und südlich von Predal machten Fortschritte. An der ungarisch-rumänischen Ostgrenze wurden feindliche Gegenstöße abgeschlagen. Bei Sara Dornei nahmen unsere Truppen einen russischen Höhenstützpunkt. Gegenangriffe der Russen scheiterten.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Im Bereiche der österreichisch-ungarischen Streitkräfte nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die feindliche Artillerie- und Minenwerfertätigkeit gegen die Stellungen auf der Karstschloßfläche und die dahinterliegenden Räume steigerte sich zeitweilig zu großer Heftigkeit.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In Albanien nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hofer, Feldmarschallsleutnant.

Aus dem Reichstage.

Bewilligung des neuen Kriegskredits von zwölf Milliarden.

§§ Berlin, 27. Oktober.

Der Reichstag hat heute mit allen Stimmen gegen die Stimmen der kleinen Gruppe Haase den neuen Kriegskredit von zwölf Milliarden in allen drei Lesungen endgültig bewilligt. Es wurde auch kein allzugroßes Neben darüber gemacht. Schatzsekretär Graf Noeder setzte auseinander, daß und warum für die Weiterführung des Krieges bis zum siegreichen Ende neue Mittel erforderlich sind und daß unsere wirtschaftliche und finanzielle Lage den Feinden keinerlei Hoffnung gibt, uns erschöpft zur Einstellung des Kampfes gezwungen zu sehen. Im gleichen Sinne sprach namens aller bürgerlichen Parteien der Zentrumsabgeordnete Spahn. Die Zustimmung der sozialdemokratischen Mehrheitspartei erklärte der Abgeordnete Cbert, während der Abgeordnete Bernstein die ablehnende Haltung der Gruppe Haase ankündigte.

Vor Erledigung der Kreditvorlage wurden zunächst kurze Anfragen betreffend Reform des diplomatischen und konsularischen Dienstes, Leuerrungszulagen für Beamte, Wesschlagnahme deutschen Eigentums in Portugal, Behandlung spanischer Fruchtschiffe und Reichswochenhilfe beantwortet. Dann wurde die Genehmigung zu einer neuen Strafverfolgung des Abgeordneten Dieblich vertagt. Über einen schleunigen Antrag der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft auf Aufhebung des bereits schwebenden und in zwei Instanzen verhandelten Strafverfahrens gegen denselben Abgeordneten fand eine Debatte statt. Die Geschäftsordnungskommission empfahl Ablehnung dieses Antrages für den außer dem Antragsteller auch die sozialdemokratische Mehrheitsfraktion eintrat. Der Antrag wurde schließlich abgelehnt.

Nach Erledigung der Kreditvorlage wurde der Antrag des Hauptausschusses auf Ermächtigung zur Beratung von Angelegenheiten der auswärtigen Politik und des Krieges während der Vertagung in namentlicher Abstimmung mit 302 gegen 31 Stimmen angenommen. Der Gegenantrag der Konservativen, der die geltenden verfassungsmäßigen Verhältnisse mehr berücksichtigen wollte, war vorher in einfacher Abstimmung abgelehnt worden. Außerdem wurden noch einige kleinere Sachen erledigt. Der Antrag, betreffend die Schukhabt wurde noch zu Ende beraten.

Die Beratung soll morgen fortgesetzt werden. Außerdem steht der Antrag Schiffer betreffend Erteilung von Auskunft über Kriegsverordnungen auf der Tagesordnung. (Den genauen Bericht über die Verhandlungen findet der Leser im 2. Bogen.)

Der Schirmherr Bissolati.

Von Otto Röse.

Bern, 25. Oktober.

Der italienische Generalstabschef Douhet ist wegen ungebührlicher Kritik, die er am Oberkommando geübt hat, vom Kriegsgericht zu einem Jahre Gefängnis und 170 Lire Geldbuße verurteilt worden. Die „Agenzia Stefani“, die das mitteilt, begnügt sich mit wortreicher Melung der Tatsache; den italienischen Blättern sind die Erläuterungen, die sie beifügen wollten, von der Zensur gestrichen worden. Daß italienische Offiziere mit ihrer Heeresleitung nicht einverstanden sind, zählt nicht zu den seltenen Fällen, was sogar schon bei der Vorbereitung des Feldzuges zu hören. Was dem Fall Douhet belang verleiht, ist sein Zusammenhang mit militärischen Erwägungen und hochpolitischen Verhandlungen, die zwischen den Vierverbandsmächten schweben, gerade das, was die italienische Regierung geheim zu halten wünscht.

Schon im April 1915, vier Wochen vor der italienischen Kriegserklärung, waren Regierung und Oberkommando verschiedener Meinung über Mittel und Wege, die zum Siege führen sollten. Sonnino hatte, wie es scheint, mit England und Frankreich verabredet, daß Italien 250 000 Mann zum Kampf in Frankreich, 150 000 zum Durchbruch an den Dardanelen und das übrige Heer gegen Österreich stellen werde. Cadorna soll aber, als ihm dies mitgeteilt wurde, erklärt haben, er brauche die gesamte Streitmacht an der Nordostgrenze, er könne nichts ins Ausland abgeben. Und als Sonnino einwarf, die Verabredung sei einmal getroffen, habe Cadorna gesagt: „Da hätten Sie mich vorher fragen sollen.“ Wie dem auch sei, soviel ist gewiß, daß der Generalstabschef, als er das Oberkommando übernahm, sich gegen jede Zersplitterung seiner Kräfte gewehrt und selbst die Entsendung eines Kontingents nach Saloniki nur widerwillig zugegeben hat.

Als es sich nun erwies, daß der englisch-französische Massenangriff an der Somme, der als entscheidender Schlag gedacht war, keine Aussicht auf Erfolg hatte, wurden die englisch-französischen Bemühungen, italienische Truppen nach Frankreich zu ziehen, immer dringlicher. Anfang Oktober wurde in Rom erklärt: Frankreich sei nicht mehr imstande, neue Mannschaften aufzubieten, England vorläufig auch nicht; mit den vorhandenen Kräften lasse sich kein Durchbruch erzielen; nur ein neues Heer, das unermüdet auf dem Schanzen ersehe, vermöge noch siegreich durchzudringen; Italien, das bloß einen verhältnismäßig kleinen Teil seiner Truppen jeweilig an der Alpenfront ansetzen könne, verfüge über etwa 600 000 Mann, die abzukommandieren wären, gerade soviel, daß die deutsche Verteidigungslinie sich aufrollen und der Krieg sich durch einen vernichtenden Schlag beenden ließe; für Italien selbst sei es eine Lebensfrage, diese Armee mit allem Zubehör zu stellen, weil es nur vom gemeinsamen Siege der Vierverbandsmächte etwas zu erwarten habe, im Grenzkampf gegen Österreich doch keine Wendung der allgemeinen Kriegslage herbeiführen könne und ohnehin, wie leider schon verlaufen, entschlossen sei, nach dem Kraftaufwande seiner letzten Offensive am Nonzo sich im Winter auszuruhen.

So steht die italienische Regierung jetzt unter einem heftigen Hochdruck ihrer westlichen Bundesgenossen. Wie weit dieser aber von England und Frankreich gemeinsam oder im wesentlichen nur von England ausgeht, läßt sich nicht ganz klar erkennen. Aus Paris hören wir nämlich, daß man sich keineswegs einig ist über die Frage, ob die italienische Hilfe überhaupt wünschenswert sei. Man kennt dort die apenninischen Brüder zu gut, um sie für anspruchlos zu halten. England hegt in dieser Hinsicht weniger Bedenken, weil es im Fall des Sieges doch nichts vom Eigenen abzugeben brauchte, auch dem großen Stiefel im Mittelmeer derart an den Strümpfen hält, daß er ihm keinen Tritt verfehlen kann. Was wollen die Franzosen aber machen, wenn Bruder Maccaroni, oder wie sie ihn jetzt nennen, „Salami“ (sale ami), in die Lage kommt, sich als ihr Retter aufzuspielen und mit der ihm eigenen Begehrlichkeit Korsika, Lunellen und dergleichen mehr verlangt? Es gibt wohl keinen französischen Staatsmann, der bei dieser Frage nicht in Zweifel verfiel, hingegen manchen, und zwar selbst in hoher Stellung, der offen heraus sagt: „Wir haben die Italiener nicht gerufen und wollen sie nicht haben.“ Andererseits freilich geht in Frankreich Not an Mann, nicht nur durch die militärische Lage selbst, sondern auch durch ihren Rückschlag auf Land und Parlament. Seit Wochen steht auf der Tagesordnung der Kammer eine Interpellation über Mannschaftsbestände und Reserven. Auf Wunsch der Regierung wurde sie immer wieder vertagt. Am Freitag, den 20. Oktober, sollte sie endlich zum Austrag kommen, da wurde amtlich mitgeteilt: Kriegsminister und Ministerpräsident seien in dringlichen Angelegenheiten, bei denen das Wohl des Landes auf dem Spiele stehe, verreist. Also neue Vertagung auf

Freitag, den 27. Oktober. Es heißt, die Regierung wolle, bevor sie Rede steht, mit den Engländern ein Abkommen treffen, damit diese aus ihren Beständen die französischen Kadres auffüllen. Aber das wäre auch nur eine Verschönerung, keine Verstärkung der gemeinsamen Kräfte. Man begreift, wie willkommen es den verantwortlichen Männern wäre, wenn die italienische Regierung inzwischen ihr Jawort erteilt, gleichviel welche Folgen sich daraus für die Zeit nach dem Kriege ergäben.

Nun sieht es in Italien zwar gar nicht danach aus, als wäre das Volk zu neuen Opfern bereit für einen Krieg, der, trotz aller Zeitungsmache, nie eigentlich populär war, von Tag zu Tag noch verhafter wird und nicht bloß im Süden, wo er immer auf Widerpruch stieß, sondern jetzt auch in Oberitalien eine tiefgehende Gärung verursacht. Aber die Kriegspolitik ist von jeher von einer Motte Cora gemacht worden, die sich der Regierung und somit des Landes bemächtigt hat; und in Ministerium sitzen — neben einigen abgewogenen Geistern — vertauselte Gejellen, denen es auf nichts mehr ankommt. Diese, nicht jene, geben den Ton an. Vissolati fühlt sich als Spahn im Korbe. Er betrachtet sich als Schirmherr der Entente und sucht das Heil seines Landes nur noch in der Mitwirkung des italienischen Heeres auf andern Geländen als denen der Alpenfront. Das ist allbekannt; auch der besagte Oberst Douhet wußte es und arbeitete in Vissolatis Sinn eine Denkschrift aus, in welcher er behauptete: Cadorna habe schwer gefehlt, indem er sich auf die „guerra nostra“, den Kampf gegen die Österreicher, beschränkte; er trage die Verantwortung für den Fehlschlag des ganzen Krieges und müsse schleunigst abgesetzt werden, wenn Italien nicht in einer Gesamtkatastrophe des Vierverbandes untergehen sollte. Der Oberst schickte je ein Exemplar seiner Denkschrift an die drei Minister Bissolati, Sonnino und Ruffini. Drei weitere Exemplare sandte er einem Vertrauten zur Verteilung an andere gewichtige Persönlichkeiten. Von diesen Abschriften aber gelangte eine — an Cadorna. Wie dies geschah, ist noch nicht aufgeklärt. Die Angaben lauten verschieden: Die „Agenzia Stefani“ meint: Die Schriftstücke seien in „unverschlossenem Umschlag“ durch die Post gegangen und eins davon herausgerichtet. Das klingt nicht sehr glaubhaft, da der Oberst doch wohl wußte, was ihm bevorstand, wenn das Geheimnis nicht bewahrt blieb. Nach anderer Lesart hat der Adressat ein Exemplar auf der Eisenbahnfahrt im Wagen liegen lassen, als er zum Kriegsschauplatz fuhr, um mit Hilfe seiner Beziehungen zum Generalstab seinen Sohn aus der Front zurückzubolen. Wie dem auch sei: Cadorna bekam die Denkschrift in seine Hände, ließ den Verfasser sofort verhaften und befahl, ihn standrechtlich zu erschießen. So schnell schießen nun freilich die Italiener nicht, wenigstens nicht auf einen der Ihrigen, der sich hoher Protektion erfreut. Der Oberst fand Zeit zu einem telegraphischen Silberuf nach Rom, und Bissolati machte im Ministerium einen Mordskrad, drohte sein Amt niederzulegen, wenn seinem Schützling ein Haar gekrümmt würde; ja nach glaubwürdigen Aussagen warf er sofort sein Portefeuille auf den Tisch des Kabinetts und überließ seinem Kollegen die wenig angenehme Aufgabe, ihm nachzulaufen und ihn schließlich zu seiner Rückkehr zu bitten — was auch geschah, weil die Regierung jetzt weniger als je einen Zwiespalt brauchen kann, am wenigsten einen, der vor aller Augen offenbar wird. So kam Oberst Douhet mit dem Leben davon und nur für ein Jahr ins Gefängnis.

Damit ist die Sache freilich noch nicht abgetan. Bissolati, der seinen militärischen Vertrauensmann so wirksam beschützt hat, besteht darauf, auch die Sendung einer Armee nach Frankreich durchzusetzen. Allerdings läßt sich jetzt weniger als je auf Cadornas Einverständnis rechnen. Aber auch hierbei weiß Bissolati Rat. Er hat schon den Bewerber, der das Oberkommando übernehmen will, wenn Cadorna nun einmal gehen soll, einen Mann von hoher Abkunft und, wie es scheint, von brennendem Ehrgeiz. Der Herzog von Aosta hat bei der Einnahme von Görz einige Lorbeeren gepflückt und ist von Bissolati dafür öffentlich belobigt worden. Zwar, ein Glied des Hauses Savoyen schätzt sich schon glücklich, solch einen Zursprecher zu finden, was auch nicht mehr zum Verwundern ist, nachdem der König selbst sein Schicksal in die Hände seines allergefreuesten Umsturzesgehirns gelegt hat. Neugierig darf man nun sein, wie weit es dieser Hünstling des revolutionären Schirmherrn bringt. Einstweilen erfahren wir nur, daß die Regierung das Parlament, das vielleicht mit allerlei Fragen unbequem werden könnte, nicht vor Ende des Jahres einberufen wird — wenn überhaupt noch vor Ende des Jahres, was auch noch nicht sicher ist. Und über das, was weiterhin geschehen soll, gehen die Andeutungen der Bissolati-Genossen dahin, daß ihr großmächtiger Freund sich mit dem Gedanken trägt, Salandra ins Ministerium zurückzubringen.

Brotkarten in Holland.

§§ Berlin, 27. Oktober. Wie schon verschiedene andere Neutrale, so wird nach einer Meldung des holländischen Blattes „Waderland“ jetzt auch Holland zur Einführung von Karten für Lebensmittel, zunächst für Brot, schreiten müssen, wie wir sie haben. Das früher in Holland wie in allen westlichen Ländern allein gebräuchliche weiße Weizenbrot hat schon längst zum großen Teil einem „Braunbrot“ weichen müssen, indem der Weizen bedeutend scharfer ausgemahlen wurde. Jetzt soll jeder Unterthan von „ons Willemintje“ wöchentlich nur noch drei Kilogramm Weizenbrot erhalten, damit man mit dem vorhandenen Weizen auskommt. Zu dem gleichen Zweck haben, wie der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ mitteilt, eine Menge Leute in Amsterdam und Rotterdam, die schon eine kleine Spekulation mit amerikanischem Weizenmehl gemacht hatten, ihre Gewinnhoffnungen zerstreuen lassen müssen. Die Regierung hatte nämlich zu Anfang des Jahres Weizenmehl in Amerika gekauft und in Holland öffentlich versteigert, natürlich zu dem Zweck, daß Brot daraus gebaden würde. Diesen Zweck habe sie aber offenbar in keiner Weise gesichert; denn eine Menge von Leuten haben das von ihnen gekaufte amerikanische Weizenmehl hübsch eingesperrt, um ein gutes Geschäft damit zu machen. Alles dieses eingesperrte Mehl hat die Regierung nun auf Grund einer ihr schon früher vom Parlamente gegebenen Vollmacht mit Beschlag belegt und nochmals versteigert. Der Preis des mit Beschlag belegten Mehles wurde durch Sachverständige, die durch die Bürgermeister der beiden Städte ernannt worden waren, festgesetzt und natürlich viel niedriger, als die Spekulanten ihn zu erzielen erhofft hatten. Das zum zweiten Male versteigerte Mehl wird man sich natürlich hüben, aufzuspeichern, um einer abermaligen Beschlagnahme zu entgehen.

Beschäftigung der belgischen Arbeitslosen.

WTB. Berlin, 27. Oktober. Der französische Lyoner Funkdienst meldet aus Amsterdam vom 24. Oktober mit der Überschrift „Zwangsarbeit in Belgien“. Generalgouverneur v. Bissing hat amtlich bekanntgemacht, daß alle arbeitslosen Belgier darauf gefaßt sein müßten, für die deutschen Verwaltungen in Belgien zu arbeiten. Diejenigen, die sich der Durchführung der Maßnahme nicht fügten, setzten sich einer Gefängnisstrafe von drei Jahren aus. Eine andere Meldung aus Antwerpen besagt, die deutschen Behörden, die, wie man wisse, an alle Arbeitslosen die Weisung hätten ergehen lassen, sich zwecks Zuweisung von Arbeit in Listen einzutragen zu lassen, hätten beschlossen, zunächst einmal tausend Mann zu requirieren, die nach Deutschland gesandt werden sollten. Das gleiche Verbrechen seien die Deutschen im Begriff in Mecheln zu begehen.

§§ Die Franzosen haben durch den oben erwähnten Funkpruch von Lyon aus der Welt wieder von einem Verbrechen Kunde gegeben, das die bösen Deutschen der schon endlosen Zahl ihrer Grenel entweder bereits hinzugefügt haben oder hinzuzufügen beabsichtigen; sie wollen nämlich allen Ernstes den arbeitslosen Belgiern nützliche Beschäftigung zuweisen, nötigenfalls sogar in Deutschland. Sollte eine solche Absicht der deutschen Verwaltung in Belgien tatsächlich entweder geplant oder schon in der Ausführung begriffen sein, so würden unehrliche und verständige Menschen darin wohl kaum ein Verbrechen gegen, sondern eher eine Wohlthat für die arbeitslosen Belgier erblicken können, und das selbe würde für alle Arbeitslosen in den von Deutschland besetzten Gebieten gelten. Müßiggang ist bekanntlich aller Laster Anfang, zumal, wenn er freiwillig oder gezwungen jahrelang dauert. Über diese Frage wird uns aus Berlin geschrieben:

In Belgien, wo bis zu Beginn des Krieges in zahlreichen industriellen Anlagen eine für den Umfang des kleinen Landes unüberhältnismäßig starke Arbeiterbevölkerung tätig war, ist jetzt seit der Besetzung des Landes durch die Deutschen eine große Zahl von Arbeitern unbeschäftigt. Zum Teil sind sie es durch eigene Schuld, indem sie unter allerdaher patriotischen Vorwänden die Annahme von Arbeit verweigern, die sie von der deutschen Verwaltung erhalten könnten, zu einem wohl noch größeren Teil ist diese Arbeitslosigkeit die Folge des Stillstehens der Fabriken, denen die Engländer die Zufuhr der erforderlichen Rohstoffe verweigern. Belgien war den Engländern ja sehr wertvoll als Einfallstor für den von ihnen geplanten Anfall auf Deutschland; nachdem es in dieser Beziehung infolge des raschen Vorgehens Deutschlands verjagt hat, ist es den Engländern gleichgültig, was aus den Belgiern wird. Mögen sie verhungern oder sich etwa beim Versuch eines Aufstandes niederschlagen lassen, das wäre John Bull gerade recht. Die deutsche Verwaltung darf sich natürlich nicht auf diesen englischen Standpunkt stellen. Deutschlands eigenes Interesse und das des belgischen Volkes gehen da zusammen; außerdem erfüllen wir nur eine vertragsmäßig übernommene völkerrechtliche Pflicht. Die von Deutschland unterzeichnete Haager Landkriegsordnung stellt in ihrem Artikel 43 den Grundsatz auf, daß der Besetzende alle von ihm abhängigen Vorkehrungen zu treffen hat, um nach Möglichkeit die öffentliche Ordnung und das öffentliche Leben wieder herzustellen und aufrecht zu erhalten. Diese Vorkehrungen sind zu treffen unter der Beobachtung der Landesgesetze, soweit kein zwingendes Hindernis besteht. Zur Wiederherstellung und Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und des öffentlichen Lebens gehört jedenfalls mit in erster Linie die Sorge für eine möglichst ausreichende Beschäftigung der Bevölkerung. Arbeitslosen und Arbeitslosigkeit bilden ernste Gefahren für beides. Ihnen entgegenzutreten und mit allen zulässigen Mitteln für Beschäftigung der Leute zu sorgen, ist also der deutschen Verwaltung geradezu durch das sonst von unseren Gegnern so oft zu Unrecht angerufene geltende Völkerrecht geboten. Die einzige völkerrechtliche Einschränkung dieser Obliegenheit besteht in dem Verbot, die Bevölkerung des besetzten Landes zu Arbeiten zu zwingen, die unmittelbar den militärischen Zwecken dienen. Nicht verboten aber ist es, die Leute nötigenfalls auch außerhalb ihres bisherigen Wohnortes zu beschäftigen. Es steht also auch nichts im Wege, solche arbeitslosen Belgier, deren Arbeitslosigkeit für sie selbst und ihr Land nicht minder als für uns eine Gefahr bildet, nötigenfalls auch nach Deutschland zu bringen und hier mit einer ihnen den Lebensunterhalt sichernden Arbeit zu beschäftigen. In Deutschland fehlt es vielfach an Arbeitskräften, da die Feinde uns zwingen, jeden wehrfähigen Mann an die Front zu schicken. In Belgien sind fräftige gesunde Leute zu vielen Tausenden unbeschäftigt, die bei längerer Fortdauer dieses Zustandes völlig verrotteten müßten. Die Folgerung, die hieraus zu ziehen ist, liegt auf der Hand. Das Geschrei, das unsere Gegner selbstverständlich wieder einmal erheben werden, darf uns nicht abhalten, zu tun, was für die Belgier nicht minder notwendig und nützlich ist als für uns.

Nicht am wenigsten wünschenswert ist die Sorge für Beschäftigung der Arbeitslosen in Belgien für die Finanzen und die Industrie des Landes in der Zukunft. Die industriellen belgischen Arbeiter würden nach Wiederherstellung des Friedens wahrscheinlich sittlich und körperlich für den Wiederaufbau des wirtschaftlichen Lebens des Landes zum großen Teil wertlos geworden sein, wenn es womöglich noch jahrelang so weiter geht wie bisher; und die belgische Staatskasse würde sich, wenn der belgische Staat in der einen oder anderen Form wiederhergestellt wird, vor recht unangenehmen oder schwereren Forderungen sehen, wenn die Hunderttausende von Arbeitslosen solange auf öffentliche Kosten ernährt werden müssen und dann dem heimgekehrten Finanzminister die Rechnung dafür präsentiert werden würde.

Landung eines englischen Fliegers in Holland.

WTB. Haag, 27. Oktober. Ein Fischerlogger landete in Edeveningen einen englischen Flieger, der 15 Meilen östlich vom Leuchtturm Smiths Knol aufgenommen wurde, nachdem er sein Flugzeug vorher selbst zum Sinken gebracht hatte. Der Flieger ist vorläufig unter militärischer Bewachung gestellt worden.

Der Krieg mit Rumänien.

Besetzung von Harsova.

WTB. Berlin, 28. Oktober. Nach dem amtlichen bulgarischen Bericht haben die Bulgaren die Stadt Harsova in der Dobrußa besetzt.

Rumänische Greuelthaten.

WTB. Berlin, 27. Oktober. Die fortgesetzten Untersuchungen über rumänische Untaten in Siebenbürgen ergeben weiteres fürchtbares Anlagematerial. So bestätigen die amtlichen Aussagen von 15 Zeugen folgenden Vorgang: Am 26. September gerieten von einer vorgeschobenen Abteilung der neunten Kompagnie des Bayerischen Leib-Regiments 37 Mann südlich der Eisenbahnbrücke am roten Turm-Boß in rumänische Gefangenschaft. Sie wurden von den Rumänen ausgeplündert, mißhandelt, ausgesprochenem Maße aus Rache für die schweren Verluste, die den Rumänen in dem vorausgegangenen Gefecht zugefügt worden waren. Am nächsten Morgen wurden die Gefangenen an das nahe gelegene Jukheit geführt und von einer rumänischen Abteilung unter dem Kommando eines älteren Offiziers unter regelrechtes Schützenfeuer genommen. Zehn Mann brachen zusammen und waren sofort tot, zwölf wurden sehr schwer verwundet. Nur das plötzlich einkessende deutsche Maschinengewehrfeuer verhinderte die Niedermetzelung der sämtlichen wehrlosen Gefangenen und veranlaßte die Rumänen zu koptloser Flucht.

Die Einnahme von Constanza.

WTB. London, 28. Oktober. (Neuter.) Aus Odeffa, vom 25. Oktober, wird berichtet: Der britische, der russische und der französische Konsul, die aus Constanza hier angekommen sind, gehörten zu den letzten Personen, die die Stadt verließen. Die Räumung vollzog sich in voller Ordnung. In der letzten Woche hatten die Einwohner sehr unter den deutschen und bulgarischen Flugzeugen zu leiden, deren Zahl stetig zunahm. Am Freitag wurde das Artilleriefeuer auf die Stadt eröffnet. Die letzten Flüchtlinge verließen die Stadt am Sonnabend. Die Behörden blieben bis zum letzten Augenblick an der Arbeit, um die Vorräte mit der Bahn und über See wegzubefördern. Zum Schluß zogen sich die Truppen unter beständigen Nachhutgefechten gegen den übermächtigen Feind zurück. Sie wurden von Kriegsschiffen, die ihre Geschütze auf die Zugänge der Stadt richteten und dem Feinde Verluste zufügten, wirksam unterstützt. Am Sonntag früh waren die vorgeschobenen Truppen des Feindes nur noch fünf Meilen von Constanza entfernt. Das Wetter war stürmisch und regnerisch und kein Flugzeug ließ sich blicken. Der letzte Zug fuhr nach Cernoboda ab, als der Feind schon einige Punkte der Bahn beschoß. Der Feind konzentrierte nun ein heftiges, unaufhörliches Geschützerfeuer auf den Hafen, aber die russischen Matrosen arbeiteten trotz des Bombardements tapfer weiter. Die Flottille zog sich hierauf unbeschädigt zurück. Rumänische Flüchtlinge erzählen, daß die Flugzeuge Proklamationen über die Stadt ausstreuten, in denen erklärt wurde, daß die Rumänen nichts zu fürchten hätten, da die Eroberer nicht als Feinde, sondern als Freunde kämen.

Die englischen Fälschungen.

WTB. New-York, 25. Oktober. Die Zeitung „New-York Amerikan“ hat ihr Versprechen erfüllt, den Amerikanern zu beweisen, daß sie durch Englands Verdrehung, Versäufelung und Fälschung von Nachrichten ganz und gar getäuscht und zum Narren gehalten worden sind. Das Blatt behandelt in seinem Leitartikel den Einfall in Griechenland. Das Blatt sagt, daß man im Falle Griechenlands eine wunderbare Enthüllung bekommen habe, die durchaus unzulässig wie alle Nachrichten des offiziellen britischen Pressureaus sind, während doch diese Nachrichten die einzigen sind, die der britische Zensor nach Amerika durchläßt. „Wochen und monatelang haben uns britische Depeschen, die aus Athen datiert, aber in London aufgesetzt und zusammengebrannt waren, erzählt, das griechische Volk sei gegen seinen König aufgebrannt, weil er das Land nicht in den Krieg stürzen wollte, daß der König willkürliche und der Befassung nicht entsprechende Handlungen begangen hätte, was den heftigen Unwillen aller patriotischer Griechen hervorgerufen habe. Daß das Volk laut nach der Kriegserklärung und der Befassung des Königs verlange, falls der König nicht den Krieg erkläre. Diese Depeschen waren allesamt Lügendepeschen. Dieser Strom vollendeter Falschheit wurde in amerikanischen Ohren gegossen, damit die Amerikaner nicht die gerechten Anklagen und die pathetischen Bitten des griechischen Volkes hören sollten, die dieses gegen die Vergewaltigung des griechischen Volkes, der griechischen Regierung und der neutralen Rechte Griechenlands erhob. Jetzt sieht sich die britische Regierung gezwungen, durch ihren eigenen Zensor zuzugeben, daß alle ihre Behauptungen bezüglich Griechenlands falsch und lügnerisch gewesen sind. Die britische Zensur gibt jetzt zu, daß Griechenland sich nicht in Aufruhr gegen König Konstantin, sondern in Entrüstung über die Verleumdungen und die Gewaltthaten gegen ihren König, befindet. Daß das griechische Volk sich in offener Revolution, nicht gegen seinen rechtmäßigen König und seine Regierung befindet, sondern diese gegen die Verleugung der griechischen Unabhängigkeit und Selbstständigkeit und gegen die ungesetzliche und gewalttätige Wegnahme griechischer Besitzungen, Kriegsschiffe und griechischer Vefises, unterstützt.“

Der Leitartikel sagt, daß, aus Furcht vor der amerikanischen öffentlichen Meinung, jede Londoner Depesche mit charakteristischer Lüge bei jeder Verlegung der griechischen Neutralität sorgsam feststellte, daß die Tat durch einen französischen Befehlshaber begangen worden sei. Kein britischer Befehlshaber oder britische Truppen wurden je als Teilnehmer bei dem ungesetzlichen Werke genannt. Dabei machten in Wahrheit die Briten die erste Landung und hatten seither ihre Hand bei den schrecklichsten Gewalttaten, die dem hilflosen Griechenland angetan wurden, mit im Spiele. Der Leitartikel schließt: „Wenn die wahre Lage in Europa für England günstig und glückbringend wäre, wie die Depeschen des Zensors behaupten, so könnte und würde kein Grund vorhanden sein, weshalb die britische Regierung wünschen sollte, Nachrichten zu zensurieren, zu streichen oder irgend eine Zeitung zu verhindern, Nachrichten zu erhalten und abzubringen.“

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

WTB. Washington, 27. Oktober. (Neuter.) Das Kriegsdepartement teilt mit, es habe die sichere Nachricht erhalten, daß die Gegner der Regierungspolitik gegenüber Mexiko mit Villa und anderen Banditen einen Scheinartikl auf die amerikanischen Truppen an der Grenze oder auf eine Grenzstadt vor Beginn der Präsidentschaftswahlen verabredet haben, um Stimmung gegen die Regierung zu machen. Das Kriegsdepartement hat die amerikanischen Kommandanten an der Grenze, deren Truppen in Bereitschaft gehalten werden, von den Einzelheiten in Kenntnis gesetzt.

Eröffnung der deutschen Schule in Warschau.

Warschau, 27. Oktober. Gestern mittag fand in dem Gebäude des alten polnischen Finanzministeriums eine Feier anlässlich der Eröffnung der deutschen Schule statt, die dazu bestimmt ist, der deutschen Kolonie, die durch die von den russischen Behörden veranlasste barbarische Ausweisung und durch die Verfolgung im ersten Kriegsjahr stark geschwächt ist, einen Mittelpunkt zu geben. Die Feier wurde eingeleitet durch eine Rede des Generalgouverneurs von Besseler, in der er die Hoffnung aussprach, daß die Eröffnung den Ausgangspunkt einer schönen und reichen Entwicklung für deutsches Leben und Wesen in dieser fremden Stadt bilden werde.

Die Eröffnung der Genter Hochschule.

Brüssel, 27. Oktober. In der Wiedergabe der Ansprache des Generalgouverneurs bei der Eröffnung der flämischen Hochschule ist infolge eines Schreibfehlers in die in Belgien erscheinende Presse ein Satz übergegangen, in dem Freiherr von Biffing von den Interessen, die dem ganzen niederdeutschen Volksstamm gemeinsam sind, gesprochen haben soll. In Wirklichkeit sprach der Redner von dem niederländischen, nicht von dem niederdeutschen Volksstamm. Da die belgische Flüchtlingspresse aus dem Schreibfehler Kapital zu schlagen sucht, sei diese Tatsache, die sich übrigens aus dem klaren Sinn der Rede auch sonst deutlich erkennen läßt, hier nochmals besonders festgesetzt.

Steigerung der kanadischen Truppenhilfe.

New-York, 24. Oktober. (Funfpruch des Vertreters des Wolff-Bureaus.) (Verspätet eingetroffen.) Die „Associated Press“ berichtet aus Washington: Der kanadische Premierminister Borden hat einen Aufruf an das kanadische Volk zu erneuter Anstrengung für die Stellung von Freiwilligen zum überseeischen Militärdienst, zu verstärkter Kraftentfaltung und zur Steigerung der heimischen Produktion erlassen. Der Premierminister sagt darin: Die große Abnahme der Einzeichnungen in die Listen während der letzten vier Monate macht den Aufruf notwendig. Der Premierminister versichert: Der Höhepunkt des Krieges ist in raschem Anzuge. Die letzten 100 000 Mann, die Kanada in die kämpfenden Reihen stellt, können in dem Kampfe ausschlaggebend werden, dessen Ausgang über die Herrschaft in unserem Reiche und der ganzen Welt entscheiden wird. Seit Anfang des Krieges haben sich in Kanada über 370 000 Mann in die Listen eintragen lassen. 250 000 sind über See gegangen, mehr als 200 000 stehen in der Schlachtreihe. Für die ersten zehn Monate dieses Jahres erreicht die Zahl der Ausgeschickten annähernd 141 000. Vom 1. Januar bis 15. April dieses Jahres betragen die Eintragungen in die Listen fast 1000 täglich. Während der letzten vier Monate haben die Eintragungen stark abgenommen und in der Voraussicht des kommenden Bedarfs ist es jetzt an der Zeit für den Aufruf.

Die Dienstpflichtfrage in Australien.

Amsterdam, 27. Oktober. „Times“ meldet aus Sydney, daß die der Arbeiterpartei angehörenden Minister in Neu-Südwesten sich von der Arbeiterpartei losgesagt haben, die gegen die Dienstpflicht ist. Der Premierminister und andere Führer haben beschlossen, im Parlament eine neue nationale Partei zu bilden, zu deren Programm unter anderem die Fortsetzung des Krieges und soziale Reformen gehören. Man glaubt, daß dieses Beispiel auch in den anderen Staaten Australiens Nachahmung finden wird.

Wilson für den Völkerverfrieden.

Cincinnati, 27. Oktober. Präsident Wilson sagte in einer Rede, in der er sich für die Bildung einer Völkervereinigung zur Erhaltung des Friedens nach diesem Kriege aussprach, dies sei der letzte Weltkrieg, den die Vereinigten Staaten vermeiden können. Die Nation sollte bereit sein, und wenn nötig, sich ihrer physischen Kraft bedienen, um zukünftige Kriege zu verhindern zu helfen. Zuweilen seien unter Umständen, wie den jetzigen, die Pflichten der Neutralität äußerst schwierig zu erfüllen.

Die Berichte der Feinde.

Englischer Seeresbericht vom 26. Oktober abends. Heute morgen wurde ein Angriff des Feindes gegen den Suffolk-Graben nördlich der Suffolk-Schänke mit beträchtlichen Verlusten abgeschlagen. Unsere Artillerie zeigte sich sehr tätig. Die feindliche Artillerie war südlich der Ancre und in der Gegend von Loos tätig. Trotz des ungünstigen Wetters warfen unsere Flugzeuge einige feindliche Flugzeugdepots (Hiller Depots) mit Bomben. Drei unserer Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Russischer Seeresbericht vom 26. Oktober. Westfront: Kleine feindliche Abteilungen unternahmen in der Gegend von Joghenn in der Richtung auf Balotichowel Angriffe. Sie wurden jedesmal zurückgewiesen. In den Waldpartien griff der Gegner in Stärke von ungefähr zwei Kompanien eine 8 Meilen nordwestlich des Kapul-Verages gelegene Höhe an. Er wurde durch unser Feuer aufgehalten.

Kaukasische Front: Unsere Truppen besetzten nach erbittertem Kampfe die Stadt Bidchar, nordwestlich von Samadan; sie machten Gefangene und erbeuteten zwei Geschütze.

Kaukasische Front (Nordostfront): Den rumänischen Truppen gelang es, einen Vorstoß überlegener feindlicher Kräfte abzuhalten.

Dobruja-Front: Der gegnerische Vorstoß wurde etwas schwächer.

Das Eiserne Kreuz.

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt: Bergverwalter und Betriebsführer der Friedensgrube in Obereschlesien Georg Schmidt, Pionieroffizier und Führer einer Minenwerfer-Kompagnie im Osten, Sohn des verstorbenen früheren Rittergutsbesitzers Theodor Schmidt, der zuletzt als Amtsvorsteher in Rhnau im Schleieral amtierte; sein Bruder, Direktor der Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft vorm. Starke u. Hoffmann in Girschberg, Max Schmidt, Pionieroffizier, erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse bereits vor längerer Zeit.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Einjährig-Freiwilliger Unteroffizier Fritz Senftleben, Infanterie-Regt. Nr. 51, Sohn des Oberkriegsgerichts-Sekretärs Senftleben vom Generalgouvernement Warschau; Leutnant d. Res. Wolfgang Pabel, Sohn des in Breslau verstorbenen Justizrats Pabel; ferner Wigetwachtmeister Offizier-Stellvertreter Alfons Witt, Sohn des Polizeirats Witt in Breslau; Wigetwachtmeister i. Reserve-Finanz-Regt. 229 Walter Michael, Sohn des Herrn Max Michael, Mitinhaber der Firma R. Pausenberger & Co. in Michael, Witinhaber in Breslau; Fahnenjunker-Unteroffizier Kurt Kolanko aus Kattowitz; Felwebel Genarsch, Monotypemaschinengeher der Buchdruckerei Wilh. Gottl. Korn.

Der Arbeitsplan des Reichstages.

Berlin, 27. Oktober. Der Seniorenkonvent des Reichstages trat heute abermals zusammen und einigte sich dahin, die Beratungen im Hauptauschuß und im Plenum derart zu kontingentieren, daß sie am Sonnabend, den 4. November, abgeschlossen werden können, wie bereits in Aussicht genommen war. Zur Erledigung der heutigen Tagesordnung stehen der Sonnabend dieser Woche, der Montag und Dienstag nächster Woche zur Verfügung. Der Mittwoch, ein Feiertag, ist sittingsfrei. Demgemäß müßten die Ernährungsfragen in drei Tagen durchberaten sein.

Auskunfterteilung über Kriegsverordnungen.

Ein Antrag auf Erlass eines Gesetzes, betreffend Auskunfterteilung über Kriegsverordnungen, ist von Mitgliedern aller Parteien des Reichstages eingebracht. Der Entwurf enthält folgende Bestimmungen:

§ 1. Eine strafbare Zuwiderhandlung gegen eine auf Grund des § 3 des Ermächtigungsgesetzes vom 4. August 1914 erlassene Anordnung ist nicht vorhanden, wenn die Handlung von einer zuständigen Stelle werden durch Anordnung des Bundesrats bestimmt. — § 2. Die zuständigen Stellen sind verpflichtet, den Bezugsberechtigten auf Verlangen mit größter Beschleunigung eine schriftliche oder gedruckte Auskunft über das Bestehen, den Inhalt und den Sinn einer Anordnung (§ 1) zu erteilen. — § 3. In Zweifelsfällen haben sich die zuständigen Stellen der eigenen Entschliebung zu enthalten, eine Entscheidung vom Reichsamt des Innern einzuholen und diese Entscheidung unter Hinweis darauf, daß sie vom Reichsamt des Innern erlassen ist, dem Fragesteller zu übermitteln. Das Reichsamt des Innern ist verpflichtet, die Entscheidung unbeeinträchtigt zu treffen. — § 4. Von dem Inhalt der erteilten Auskünfte ist dem Reichsamt des Innern Mitteilung zu machen. Das Reichsamt des Innern kann die erteilte Auskunft mißbilligen und Anweisung geben, daß künftighin eine andere Auskunft zu erteilen ist. — § 5. Das Reichsamt des Innern hat die von ihm gebilligten oder erlassenen Entscheidungen und die von ihm gegebenen Anweisungen von grundsätzlicher Bedeutung zu veröffentlichen. Die veröffentlichten Entscheidungen und Anweisungen sind für alle zuständigen Stellen verbindlich; sie heben alle abweichenden früheren Entscheidungen und Anweisungen auf.

Verschiedene Mitteilungen.

Berlin, 27. Oktober. Die Kaiserin empfing heute nachmittag im Neuen Palais die zur Besichtigung der Gefangenenlager in Deutschland weilenden russisch-dänischen Abordnungen, sechs russische Schwestern und sechs dänische Herren.

Berlin, 27. Oktober. Der „Reichsanzeiger“ meldet die Verleihung des Ordens Pour le mérites an den Generalkommandant von Genta, Führer eines Korps.

Am 27. Oktober ist der im 76. Lebensjahre stehende Vorstand des Hauptauschusses der freisinnigen und Reichspartei, Freiherr von Böttich und Neukirch, 40 Jahre Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses, in dem er mit kurzer Unterbrechung bis zum Jahre 1908 den Wahlkreis Mittelrhein-Rheinland vertreten hat und seitdem das Mandat für den schlesischen Wahlkreis Waldenburg-Reichenbach ausübt. Es gibt wohl kaum eine politische oder gesetzgeberische Frage, zu der er nicht auf der Tribüne des Abgeordnetenhauses, in der Presse, in Zeitungen oder in Veröffentlichungen das Wort ergriffen hat. In erster Linie ist seine parlamentarische und publizistische Arbeit dem Verwaltungswesen und Schulwesen, der Finanz- und Steuerpolitik gewidmet. Die Summe seiner damals 25-jährigen Erfahrung hat ihn v. Böttich im Jahre 1901 in dem Buche „30 Jahre preussischer Finanz- und Steuerpolitik“ geäußert.

Der „Unabhängige Ausschuss für einen Deutschen Frieden“ veröffentlicht folgende Entschliebung: Der „Unabhängige Ausschuss für einen Deutschen Frieden“ gibt der überzeugung Ausdruck, daß durch eine Sanctionierung der politischen Zensur, wie sie bisher unverändert geübt worden ist, jede sachliche Kritik an Reichs- und Staatsmaßnahmen auf das äußerste erschwert, ja vielfach unmöglich gemacht und leicht in übel empfundene Formen gedrängt wird. Er sieht daher in der schleunigen Beseitigung dieser unerträglichen und des deutschen Volkes unwürdigen Handhabung der Zensur das einzige Mittel, dem auch von dem Herrn Reichsminister beklagten Zustande ein Ende zu machen. Der „Unabhängige Ausschuss für einen Deutschen Frieden“ bittet den Herrn Reichsminister, dafür Sorge zu tragen, daß dem deutschen Volke durch eine Änderung der politischen Zensur die Möglichkeit gegeben wird, sich zu seinen heute zur Entscheidung stehenden, Dasein und Zukunft Deutschlands bestimmenden Lebensfragen frei äußern zu können. (W. g.)

Mit einer schlichten Feier fand in Leipzig am Donnerstag vormittag die Übernahme der Hochschule für Frauen in staatliche Aufsicht statt. Universitätsprofessor Geheimrat Dr. Goep hielt die Festrede, in der er den Verbleib der Hochschule schulderte und des näheren auf ihre Ziele, der Schaffung einer Allgemeinbildung zur Ausbildung der höheren Frauenberufe, eingieng. Er dankte dann noch der 91-jährigen Frau Henriette Goldschmidt als der geistigen Schöpferin der Schule, und dem Geh. Kommerzienrat Hinrichsen, der durch eine Stiftung von 1 Million Mark ihre Gründung ermöglicht habe.

Rotterdam, 27. Oktober. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meidet: Von deutscher Seite ist angeordnet worden, daß in den Niederlanden an norwegischen Schiffen keine Reparaturen mit aus Deutschland stammendem Eisen mehr vorgenommen werden dürfen. (Hierzu bemerkt das W. L. W.: Diese Anordnung kommt nur für solche Schiffe in Frage, die für Deutschlands Feinde beschäftigt sind.)

Stockholm, 27. Oktober. Das Ausfuhrverbot für Zuckerrüben tritt von heute nacht ab in Kraft. Außerdem ist es vom 1. November ab verboten, Weizen, Roggen, Zuckerrüben und Melasse zur Branntweinherstellung zu verwenden.

Stockholm, 27. Oktober. Das Karolinsche Medicinisch-chirurgische Institut beschloß, den diesjährigen Nobelpreis für Medizin für das nächste Jahr zurückzustellen. Der 1915 zurückgestellte Preis wird auch nicht ausgeteilt, sondern als besonderer Grundstock für die medizinische Preisgruppe angesetzt.

Bern, 27. Oktober. „Corriere della Sera“ meldet aus Turin: In den Fabrikanlagen von Michelin hat sich in dem Bombenlager eine starke Explosion ereignet, durch die das gesamte Magazin vernichtet worden ist. Vier Personen wurden getötet, 20 verletzt.

London, 27. Oktober. Reuter. Bei einer Explosion in einer Munitionsfabrik in Kent wurden zwei Personen getötet; zehn andere erlitten schwere Brandwunden. Das Gebäude ist beschädigt.

Die Strafe Amerikas von * * * (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W. 57, Preis 60 Pfg.). Eine Zukunftsbetrachtung, in welcher propheetisch wird, daß aus der Haltung Nordamerikas ein Krieg Englands und Japans gegen die Vereinigten Staaten entstehen werde, der für letztere verhängnisvoll sein wird.

Schlesien.

* Breslau, 27. Oktober.

Einschränkung des Personenzugverkehrs.

* Befamntlich drängt sich der Güterverkehr auf den Eisenbahnen in den Herbstmonaten am stärksten zusammen. Während des Krieges macht die Bewältigung dieses starken Herbstverkehrs naturgemäß größere Schwierigkeiten als in Friedenszeiten, da die Eisenbahnen für Heereszwecke stark in Anspruch genommen sind und namentlich viel Lokomotiven und Personal in die besetzten Gebiete abgegeben haben. Die Eisenbahnverwaltung hat sich deshalb entschlossen, im Personenzugverkehr zugunsten des Güterverkehrs einige Einschränkungen vorzunehmen. Die Befriedigung des Güterverkehrs steht jetzt unbedingt an erster Stelle, soweit er der Versorgung der für Heereszwecke arbeitenden Gewerbebetriebe sowie der Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln dient. Das reisende Publikum wird daher in der nächsten Zeit den Ausfall einiger Züge in den Kauf nehmen müssen. Wie wir hören, werden die Einschränkungen in dem Personenzugverkehr schon in den nächsten Tagen in Kraft treten.

Nationalstiftung für die Hinterbliebenen.

* Die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen hat nunmehr ihre Organisation auch für die Provinz Schlesien abgeschlossen. An ihrer Spitze steht der Oberpräsident, ihm zur Seite Berater aus den verschiedensten Schichten der Bevölkerung und den verschiedensten Berufsständen, Männer und Frauen. Jeder Landkreis, jede größere Stadtgemeinde erhält eine eigene Beteiligung und damit die Möglichkeit, besondere Wünsche und Bedürfnisse im Rahmen des wohlgeordneten Ganzen wahrzunehmen. Reichliche Mittel sind aber erforderlich, um die großen Aufgaben zu erfüllen, die sich die Nationalstiftung gestellt hat. Im Inzeratenteil der vorliegenden Nummer wendet sich daher der schlesische Ausschuss und der Unterausschuß für die Stadt Breslau in einem Aufruf an die Bewohner Schlesiens, durch Gaben und Spenden ihre Dankeschuld abzutragen an die Kämpfer draußen an der Front, die mit ihren Waffen, ihren Leibern den ehernen Wall gebildet, an dem der Ansturm des barbarischen Feindes zerschellt und der von unserer schönen und reichen Heimat die Greuel abgewehrt hat, mit denen z. B. Ostpreußen heimgeschickt ward.

Verkauf von Prismengläsern und Photographic-objektiven.

* Der Stellvertretende Kommandierende General des VI. Armeekorps gibt folgende Anordnung bekannt:

§ 1. Der An- und Verkauf, der Tausch sowie jede andere entgeltliche oder unentgeltliche Abereignung von Prismenfernrohren aller Art, Ziel- und terrestrischen Ferngläsern aller Art, Galileischen Gläsern mit einer Vergrößerung von viermal und darüber, sowie der optischen Teile aller vorgenannten Gläser, auch wenn sie in Privatbesitz sind, ist verboten.

§ 2. Der Verkauf von Objektiven für Photographie und Projektion, deren Lichtstärke bei einer Brennweite von mehr als 18 cm größer oder gleich 1:6,0 ist, auch wenn sie im Privatbesitz sind, ist verboten.

§ 3. Die in § 1 erwähnten Ferngläser dürfen an Heeresangehörige veräußert oder sonstwie entgeltlich oder unentgeltlich abereignet werden gegen Vorlage einer mit Stempel und Unterschrift versehenen Bescheinigung ihres Truppenteils, daß die Ferngläser zum Dienst bei der Truppe bestimmt seien.

§ 4. Die Abereignung der in § 1 erwähnten Ferngläser kann ausnahmsweise gestattet werden, falls ihre Vergrößerung die sechsfache nicht übersteigt. Ebenso kann die Abereignung der in § 2 erwähnten Objektive für Photographie und Projektion ausnahmsweise gestattet werden. Bezügliche Anträge sind von dem Erwerber an die „Beschaffungsstelle für Lichtbildgerät beim Allgemeinen Kriegs-Departement“, Abteilung H., Berlin W. 57, Bülowstraße 20, portofrei zu richten, und zwar in doppelter Ausfertigung unter Beifügung eines nicht portofrei gemachten Briefumschlages mit der Adresse des Antragstellers. Einem solchen Antrage kann nur dann stattgegeben werden, falls eine amtliche Bescheinigung der für den ständigen Wohnort des Antragstellers zuständigen Polizeibehörde oder des Landrats beigebracht wird, daß bei diesen Behörden Bedenken gegen den Verkauf mit Rücksicht auf die Person des Antragstellers nicht vorliegen. Die Bescheinigungen sind auf ein Bild für dieselbe Person zu beschränken. Handelt es sich um ein Zielfernrohr, so muß der Käufer im Besitz eines Jagdscheines sein, dessen Nummer auf dem Antrage besonders anzugeben ist.

Bei den Anträgen ist folgender Wortlaut einzuhalten: Ich bitte um Genehmigung zum Erwerb eines (genaue Bezeichnung des Gegenstandes), (Vergrößerung, Brennweite, Lichtstärke), Nummer der (der Werkstätte), aus Beständen der Firma, Ich versichere, daß ich diesen Gegenstand ohne Einwilligung der Beschaffungsstelle für Lichtbildgerät beim Allgemeinen Kriegs-Departement während des Krieges weder verkaufen, noch verschenken, noch auf irgend eine andere Art an einen Dritten weitergeben werde.

Ort und Tag, Name, Stand, Wohnung, Jagdschein-Nr.

(Raum für den amtlichen Bescheid)

Berlin, den 10. 1916. § 5. Wer gewerbsmäßig Waren, deren Abereignung nach §§ 1 und 2 verboten ist, feilhält, hat sie unter Angabe der Fabrik und Nummer, die beide auf der Ware vermerkt sein müssen, in ein Buch einzutragen, das mit dem Tage des Inkrafttretens dieser Anordnung der zuständigen ortspolizeilichen Behörde zur Verlegung vorzulegen ist. Jede Veränderung des Lagers ist in den Büchern sofort zu bemerken.

§ 6. Der Bezug durch militärische Dienststellen und der gewerbsmäßige Bezug der in §§ 1 und 2 bezeichneten Waren seitens der Händler von den Fabriken werden durch die vorstehenden Bestimmungen nicht berührt.

§ 7. Eine Erlaubnis zur Abereignung der in §§ 1 und 2 bezeichneten Waren ist nicht einzuholen, wenn die Waren in das Ausland verkauft werden sollen. In diesem Falle gelten die wegen Einholung von Ausfuhrbewilligungen erlassenen Sonderbestimmungen.

§ 8. Wer den Vorschriften der §§ 1 und 2 zuwiderhandelt, oder zu einer Übertretung der §§ 1 und 2 auffordert oder anreizt, wird, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen eine härtere Strafe verwirkt ist, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Sind milde Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder auf Geldstrafe bis zu 1500 Mark erkannt werden.

§ 9. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft. Meine in gleicher Sache erlassenen Anordnungen vom 3. Mai 1916 (III Nr. 63046) und vom 17. Mai 1916 (III Nr. 68225) wird hiermit aufgehoben.

Diese Anordnung gilt unter Aufhebung der Verordnungen vom 7. bezw. 8. Mai 1916 auch für den Bereich der Festungen Breslau und Glatz.

Der Kaiser in Sagan.

h. Zum zweiten Male in kurzer Zeit hat der Kaiser Sagan einen Besuch abgestattet. Auf der Fahrt nach dem westlichen Kriegsschauplatz nahm er am 16. d. M. auf dem dortigen Bahnhof längeren Aufenthalt. In demselben Tage traf ein bayerischer Lazarettzug mit 400 Schwerwundenen dort ein. 116 der Verwundenen wurden in die dortigen Lazarette gebracht, die anderen nach Sorau übergeführt. Während des Ausfahrens traf auf dem zweiten Gleise der kaiserliche Sonderzug ein und hatte 25 Minuten Aufenthalt. Der Kaiser entstieg sofort dem Salonwagen und begab sich nach dem Lazarettzug, der auf demselben Bahnsteig auf dem Gleis I hielt. Der Kaiser besuchte unter Führung des Generaloberarztes des Lazarettzuges mehrere Wagen und sprach mit mehreren Verwundenen. Er begrüßte auch die Schwestern und reichte ihnen die Hand. Gesangene Russen, die beim Transport der Verwundenen helfen mußten, standen in strammer Haltung vor dem Monarchen. Er rief ihnen im Vorbeigehen einige Worte in russischer Sprache zu, die sie prompt beantworteten. Die ganze Zeit des Aufenthalts widmete der Kaiser den Verwundenen. (G.R.)

Konservative Versammlung.

Die Konservativen Niederschlesiens hielten am 20. Oktober mit den Vertretern des Bundes der Landwirte im „Kautentanz“ zu Liegnitz eine zahlreich besuchte Vertrauensmännerversammlung ab. Freiherr von Nitzsch (Mertshöhe) eröffnete mit einem Kaiserhoch die Versammlung, in deren Mittelpunkt eine bedeutungsvolle Rede des Oberregierungsrates Dr. Regenborn-Liegnitz über die „Kriegsfrage nach außen und innen“ stand. In überzeugenden Ausführungen wies der Vortragende einleitend auf die für England so erfolgreiche diplomatische Vorgeschichte des Weltkrieges hin. Auch die innerpolitische Lage erörterte Oberregierungsrat Dr. Regenborn und besprach die von gewisser Seite immer wieder in die Tagesdebatte geworfene sogenannte „Neuorientierung“. Neben bekante sich zu der Erklärung des konservativen Führers von Gehdebrand, daß auch die konservative Partei als Partei gesunder organischer Fortentwicklung an allen großen Zukunftsaufgaben mitarbeiten werde und daß sie sich durchaus nicht der Erkenntnis verschließe, daß das Deutschland nach dem Kriege ein anderes sein werde, als das vor dem Kriege. Nach kurzer Ansprache, an der sich Freiherr von Nitzsch (Mertshöhe) und Generalsekretär Rube (Breslau) beteiligten, hielt Freiherr von Nitzsch (Mertshöhe) einen Vortrag über „Wirtschaftliche Fragen“, der vor allen Dingen berechtigte Wünsche und Beschwerden der heimischen Landwirtschaft gegenüber der lawinenartig anwachsenden Verordnungsmanie zur Geltung brachte. An der Hand eines geradezu erdrückenden Beweismaterials wies der Redner auf die Schwierigkeiten hin, die oft unnötigerweise unseren Landwirten gemacht werden, die doch ihrerseits ihr Bestes tun, um dem Allgemeinwohl zu dienen. Mit der Aufforderung an die zahlreich anwesenden kleinen, mittleren und großen Landwirte, auch weiterhin ohne Verbitterung ihren für das Allgemeinwohl so bedeutungsvollen Berufspflichten nachzugehen, schloß Freiherr von Nitzsch (Mertshöhe) unter dem dankbaren Beifall der Versammelten. Nach kurzer Ansprache über die Wirtschaftsfragen, in der u. a. Graf Pfeil, Parteisekretär Neumann (Breslau) und Landrat Freiherr von Salmtz (Liegnitz) das Wort ergriffen, schloß Freiherr von Nitzsch (Mertshöhe) mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Vaterland und Heer die Versammlung.

Personalnachrichten.

[Universität.] Als Privatdozent in der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät hat sich Gerichtsassessor Dr. Erhard Neuwien aus Breslau am 20. Oktober für Staats-, Verwaltungs- und Kirchenrecht habilitiert und bereits seine Vorlesungen angezeigelt. Er wurde am 6. Januar 1889 in Schweidnitz geboren, besuchte das St. Mathiasgymnasium in Breslau und das Gymnasium in Ohlau, studierte an der hiesigen Universität sechs Semester Rechtswissenschaft und promovierte am 21. Mai 1912 in Breslau mit der Dissertation: Der Übergang des Besitzes der zum Nachlasse gehörigen Sachen auf den Nachbarn.

Zur Erlangung der Würde eines Licentiaten der evangelischen Theologie wird der Oberlehrer am hiesigen Johannisgymnasium, D. Bernhard Schmidt die Thesen neben seiner Inaugural-Dissertation: Das geistige Gebet (Eine Untersuchung zur Geschichte der griechischen Mystik) am Sonnabend, 28. Oktober, vormittags 11 Uhr im Musiksaal der Universität gegen die Opponenten Pastor Dr. Konrad Müller in Breslau und Pastor Dr. Alfred Wiesenhütter in Rothföhren bei Breslau öffentlich verteidigen.

Justizverwaltung. Ernannt: die Landrichter Doege in Breslau und Lehmann in Glatz zu Landgerichtsräten; die Amtsrichter Falkenhain in Weutchen O.E., Knop in Hindenburg und Dr. Grotendorf in Gleiwitz zu Amtsgerichtsräten.

Der Titel als Rechnungsrat ist verliehen: den Oberlandesgerichtsräten Ermel und Nöke in Breslau, den Landesgerichtsräten Wuhke in Ratibor und Braun in Gleiwitz, den Amtsgerichtsräten Koppe in Girsberg, Lab in Lublinik, Dittmann in Wolslowitz und Gabel in Hindenburg, den Staatsanwaltschaftsvertretern Sauer in Liegnitz und Müller in Glogau, den Gerichtskassenrentanten Schölm in Mähren, dem Landgerichtsrat Döberstein in Wreslau, den Amtsgerichtsräten Albrecht in Ziegenhals, Klapper in Gleiwitz, Kadbarth in Breslau, Selbig in Glogau, Sager in Löwenberg (Schles.) und Maderer in Ratibor, den Staatsanwaltschaftsvertretern Kapuste in Girkitz, Daniel in Breslau und Seldte in Glogau.

* Die Preussische Verlustliste 669 enthält u. a. nachstehende Angaben: Inf.-Reg. 51 Leutn. d. R. Konrad Wagner (Landeshut) gefall., Inf.-Reg. 79 Leutn. d. R. Julius Wünger (Namslau) gefall., Inf.-Reg. 230 Leutn. d. R. Fritz Nowak (Schlanowitz, Wobslau) gefall., Leutn. d. R. Robert Rabus vom Jäg.-Bat. 6 (Reichthal, Namslau) schw. verw., Jäg.-Reg. 3 Leutn. d. R. Fritz Hofmann v. Jäg.-Bat. 5 schw. verw., Jägerreg. 4. Res.-Jäg.-Bat. 5 Leutn. d. R. Friedrich Dwegwer (Modelsdorf, Goldberg-Garnung) gefall., Geb.-Masch.-Gew.-Abt. Leutn. d. R. Bernhard Garstrik (Pohlsdorf, Neimarkt) gef. a. f. Wunden.

[Von der Schneefuppe.] s. Meteorolog. Observatorium, 27. Oktober. Barometerstand 626,7 mm, steht, Temperatur - 1,4°, schwacher Südwind, mäßig bewölkt.

[Deutsche Volksbank Kattowitz.] Im Saale des Hotels „Wienerhof“ zu Kattowitz wurde am Mittwoch Abend die Generalsversammlung der Deutschen Volksbank Kattowitz (G. m. b. H.) abgehalten. Der Vorsitzende, Bürgermeister Leu, gedachte in seiner Eröffnungssprache ehrend der im ersten Halbjahr April-September für das Vaterland gefallenen Mitglieder und eines Angefallenen. Der Kassierer Breslauer erstattete den Bericht über die Geschäftslage unter Angabe von Zahlen, wonach die Bank einen sehr regen Verkehr entwickelt hat. Von vier ausstehenden Mitgliedern des Aufsichtsrates wurde Schulrat Dr. Neesingel wieder, Wagenbauer Bradtig und die Kaufleute Wachner und Marfus neu gewählt.

h. Glogau, 26. Oktober. Der Glogauer Marine-Opfertag hat ein ictaus ereignisches Ergebnis gehabt. Durch fortgesetzte eingehende Spenden ist die Summe auf insgesamt 6320 Mark angewachsen. Von diesem Betrage entfallen auf die Stadt Glogau 4208,78 Mark und auf die Ortsgemeinden des Kreises 1113,65 Mark. — Im abgelaufenen Geschäftsjahre des Glogauer Vereins „Kindertruppe“ und „Sänglingsheim“ (Gräfin Poninska'sche Stiftung) sind 90 Kinder mit insgesamt 12 681 Pflogetagen unterhalten worden. Die Zahl der in Fürsorge genommenen Sänglinge

betrug 284. In dieser Anstalt wird in Kürze eine Milchküche, zur Entnahme einwandfreier Kindermilch eröffnet werden. Auch ist eine Stillstube eingerichtet worden, damit in der Nähe arbeitende Mütter Gelegenheit haben, ihre Kinder jederzeit zu stillen und so mit zum besseren Gedeihen ihrer Säuglinge beitragen können.

Δ Liegnitz, 20. Oktober. Das erste Stück der Sammlung von Kriegsanhängen, die das Städtische Museum veranstaltet, lag in der heutigen Stadtverordnetenversammlung aus; es ist ein von Zahnarzt Leutnant Lange, Liegnitz, gestiftetes Schlachttuch der Senegalener. — An Stelle des verstorbenen Stadtrats Schöngarten wurde sodann Stadtrat Naumann zum unbesoldeten Stadtrat gewählt. Ganz unerwartet kam es wieder zu einer Erörterung über Lebensmittelfragen. Stadtr. Kritsch beklagte als Vertreter der Arbeiterschaft, daß die Stadt allen Anregungen zu Preiserhöhungen nachgebe. Ihm erwiderte der Oberbürgermeister, die Hauptsache sei die Versorgung der Städte; der Krieg wirkt nun einmal verteuend. Bei Milch, Butter und Eiern liege die Sache besonders schlimm, weil die Vorräte nicht gleichmäßig seien. Bewilligt wurden ferner 8000 Mark zu warmem Frühfrüh für bedürftige Schulkinder und 20 000 Mark zur Beschaffung von Kohlen für bedürftige Kriegerfrauen. Erforderlich sind dafür 40 000 Mark, die andere Hälfte der Summe ist jedoch vorhanden. Zu erwähnen ist noch, daß beiläufig Stadtr. Neuhart den Magistrat bat, doch die selbstständigen Gewerbetreibenden und Handwerker bei dem Verkauf von Lebensmitteln möglichst zu berücksichtigen.

ch. Girsberg, 26. Oktober. Der Evangelische Bund hat seine Tätigkeit wieder aufgenommen und veranstaltete am Mittwoch Abend in der Gnadenkirche einen Vortragabend, der sehr gut besucht war. Superintendent Seiler aus Forst sprach über „Deutsche Zukunft“. Vom Scharfischen Kinderchor wurden Gesänge geboten. — Die Schlesienschen Spitzenklub von Soppe-Siegert veranstalteten in Girsberg eine Ausstellung ihrer Produkte, die gestern nachmittag eröffnet wurde.

Des. 26. Oktober. Aus dem China-Fonds des Deutschen Flottenvereins ist dem hier lebenden Vater eines in China gefallenen Getreiten vom 2. Seebataillon eine Unterstützung von 120 Mark gewährt worden.

○ Gleiwitz, 26. Oktober. Die Stadtverordneten bewilligten in einer heute unter Vorsitz des Dr. Schlegler abgehaltenen Versammlung für eine Erweiterung des Ehrenfriedhofes für Krieger, Verpflanzung der Gräber und Aufstellung zweier Bänke 1730 Mark, ferner für die gärtnerische Ausbesserung des Platzes für das zu erbauende Rathaus 4300 Mark, die Mehrkosten zu der 26786 Mark betragenden Summe für einen Erweiterungsbau der Slobnißkanalbrücke in Höhe von 488 Mark, die Mehrkosten von 495 Mark für die Erweiterung des übergebahnhofes, welche 47 494 Mark erforderte, eine Feuerungszulage von 33 1/2 Prozent für die Drucklegung des Gleiwitzer Gemeindeblattes, für die Anschaffung eines Kanalisations-Spülwagens 1600 Mark, für Maler- und Anstreicherarbeiten an Volksschule 11 einen Mehrbetrag von 400 Mark, und eine Erhöhung des Einkommens einer Gemeindefleischer der Vororamtsrinnen von 500 auf 900 Mark jährlich. Zugestimmt wurde dem Verkauf einer Grundfläche von 4000 Quadratmetern für den Einheitspreis von 3,50 Mark am städtischen übergebahnhof zur Errichtung einer Maschinenfabrik.

Handelsteil.

Keine Erhöhung der Streichholzpreise.

Vor einigen Monaten hatte auf Veranlassung der Reichspräsidenten der Verein Deutscher Bündholzfabrikanten eine Preisregulierung für die Erzeugnisse der von ihm vertretenen Industrie vorgenommen, weil im Kleinhandel sich eine Preissteigerung bemerkbar machte, die zu einer behördlichen Regelung der Preise Veranlassung bieten konnte. Es wurde dabei vereinbart, daß dem Kleinhandel das Paket Streichhölzer mit 10 Stücken zum Preise von 38 Pfg. überall in Deutschland geliefert werden soll, auch wenn es durch den wissenschaftlichen bezogen wird. Auf Grund dieses Preises für Kleinhandeler wurde für den Verkauf an den Verbraucher ein Kleiner-Laufpreis von 45 Pfg. für das Paket festgesetzt; der dabei dem Händler verbleibende Nutzen von 7 Pfg. erschien berechtigt, aber auch durchaus ausreichend. Die Bündholzfabrikanten stellen in Aussicht, daß in absehbarer Zeit eine Erhöhung der Fabrikpreise nicht eintreten würde. Neuerdings sind nun wiederum Preiserhöhungen im Kleinhandel vorgenommen worden, die, der festgesetzte Verkaufspreis von 45 Pfg. zum Teil erheblich überschritten sind. Dabei berufen sich die Kleinhandeler darauf, daß die Zwischenhändler vielfach den Preis von 38 Pfg. nicht einhalten, so daß eine Herabsetzung des Kleinerhandelspreises unvermeidlich wäre. Infolgedessen hat sich, laut „Magd. Ztg.“ die Volkswirtschaftliche Abteilung des Kriegsernährungsamtes erneut mit dem Verein Deutscher Bündholzfabrikanten in Verbindung gesetzt und von diesem die Auskunft erhalten, daß nach wie vor der Preis beim Verkauf an die Kleinhandeler 38 Pfg. nicht übersteigen dürfe; es würden Zwischenhändler, die diesen Preis überschreiten, die Lieferungen der Fabrikanten gesperrt werden. Es beträgt mithin auch weiterhin der Kleinerhandelspreis überall im Reich 45 Pfg. für das Paket, und jede Überschreitung desselben ist eine unberechtigte Preissteigerung, gegen die die zuständigen Behörden einschreiten müssen.

Attiengeellschaften.

B. Österreichisch-Ungarische Bank. In der Generalversammlung betonte der Generaldirektor, daß gegenwärtig eine noch nie erlebte Geldflüssigkeit zu verzeichnen ist. Der Privatdiskont stellt sich in Wien auf 1 1/2 und in Budapest auf 2 1/2 Prozent. Bemerkenswert sei gegenüber der Haltung der englischen und französischen Staatswerte die Festigkeit des heimischen und deutschen Anlagemarktes.

* Schlesiensche Cellulose- und Papier-Fabriken Attiengeellschaft. Die Aktionäre werden zu dem am 9. Dezember in Cunnersdorf stattfindenden Generalversammlung eingeladen. Näheres im Anzeigenteil.

* Attien-Zuckerfabrik Gräben bei Striegan. Für das am 30. Juni 1916 abgelaufene Geschäftsjahr kommen 5 Prozent (i. B. 7 Proz.) Dividende zur Auszahlung. Bilanz nebst Gewinn- und Verlustkonto werden im Anzeigenteil veröffentlicht.

* Vereingte Freiburger Uhrenfabriken Attiengeellschaft inf. vormalige Gultau Wacker, Freiburg i. S. Nach dem Geschäftsjahre 1915/16 ist in den schon im vorigen Bericht erwähnten, durch den Krieg hervorgerufenen Schwierigkeiten eine Besserung nicht eingetreten. Die Nachfrage nach den Friedensartikeln war besonders in der zweiten Hälfte des Geschäftsjahres lebhaft. Leider wurde der Absatz nach dem neutralen Ausland durch ein Ausfuhrverbot erschwert. Indessen ist es gelungen, auch die Kriegsarbeit stark zu vermindern, dadurch konnte der Umsatz wesentlich gesteigert werden. Wenn die erreichte Produktionsziffer noch erheblich unter der normalen Höhe bliebe, so kommt der erhöhte Umsatz doch in einem gegen das Vorjahr günstigeren Ergebnis zum Ausdruck, indem sich ein Reingewinn von 274 529 M. (i. B. 99 500 M. Verlust) ergibt. Die Abschreibungen wurden mit Rücksicht auf die starke Abnutzung der der Kriegsarbeit dienenden Maschinen und Einrichtungen gegen das Vorjahr erhöht, sie betragen 160 015 (102 434) M. Die Ausgaben wurden wieder auf das Nötigste beschränkt. Die Forderungen im feindlichen Ausland befinden sich noch in der Schwere, in den besetzten Gebieten konnten sie teilweise eingezogen werden. Den hiernach zu erwartenden Verlusten hofft die Gesellschaft mit den Rückstellungen begegnen zu können. Am

Schlusse des Geschäftsjahres waren in den Betrieben in Freiburg und Braunau rund 1000 Personen gegen 675 im Vorjahre beschäftigt. Die Zweigfabrik in Braunau hat auch im abgelaufenen Jahre den Betrieb nur in beschränktem Umfang aufrecht erhalten können, da sich der Fabrikation dort ähnliche Schwierigkeiten wie in Freiburg in den Weg stellten. Infolge der Knappheit an Uhren war es möglich, einen Teil des Lagers abzugeben, so daß der Umsatz gegen das Vorjahr erheblich gesteigert werden und Braunau mit einem Gewinn von 51 940 M. zum Gesamtgewinn beitragen konnte. Nach dem Gewinn- und Verlustkonto beträgt für das Geschäftsjahr 1915/16 der Bruttogewinn 496 960 (574 600) M. Nach Abzug der Abschreibungen und Rückstellungen verbleibt einschließlich des Gewinnvortrages aus dem Vorjahre von 13 635 M. ein Reingewinn von 274 529 M., der wie folgt verwendet werden soll: 5 Proz. Dividende (i. B. 0) an die Aktionäre 162 500 M., Bildung einer Kriegserlöse 50 000 M., Lantime und an Vorstand 21 226 M., Lantime an den Aufsichtsrat abzüglich bereits gezahlte feste Vergütung von 8000 M. gleich 89 M. Rückstellung für Kriegsvorfälle 20 000 M., Vortrag auf neue Rechnung 20 714 M. — Im Anzeigenteil werden die Aktionäre zu dem am 20. November in Breslau stattfindenden Generalversammlung eingeladen.

* Hartung Attiengeellschaft Berlin. Der heutige Interatenteil enthält eine Aufforderung an die Aktionäre zur gemeinsamen Wahrung ihrer Interessen an der von der Verwaltung auf den 9. November d. J. einberufenen außerordentlichen Hauptversammlung. Es handelt sich bei dem Vorgehen der Verwaltung um eine Transaktion, durch welche das Wert in den Besitz des Herrn Kremener übergehen soll. Dieser ist bereits in den Vorstand der Gesellschaft eingetreten; in der Hauptversammlung soll das Statut derart abgeändert werden, daß Herrn Kremener die alleinige Verfügung über das Gesellschaftsvermögen ermöglicht wird, und die neu anzugebenden Aktien von 590 000 M. sollen Herrn Kremener allein zufallen, zu welchem Zweck das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen werden soll. Gleichzeitig soll eine Zusammenlegung der bisherigen Aktien im Verhältnis von 2:1 stattfinden; Herr Kremener hat sich jedoch verpflichtet, die bisherigen Aktien, wofür sie ihm angeboten werden, zum Kurse von 80 Proz. zu erwerben.

B. Ein vom Verband deutscher Papierfabrikanten veranstaltete Umfrage wegen einer gemeinsamen Betriebsbeschränkung hat, wie berichtet wird, in ihrer Mehrzahl Ablehnungen erfahren. Begründet wurde dieser Standpunkt hauptsächlich mit dem Hinweis auf die durch die Kriegsverhältnisse erzwungene unfreiwillige Einschränkung, teilweise bis auf die Hälfte des normalen Betriebes.

W.F. Hoheisenverband. Köln, 27. Oktober. In der Hauptversammlung wurde berichtet: Die Lage des Hoheisenmarktes ist unverändert. Die Nachfrage war sehr lebhaft und nimmt die Erzeugung der Hoheisenwerke voll in Anspruch.

C. T. I. Kritik auf dem amerikanischen Baumwollmarkt. Rotterdam, 26. Oktober. (Privattelegramm.) In hiesigen Kreisen des Baumwollhandels umgehende Gerüchte wollen wissen, daß infolge der Kritik auf dem amerikanischen Baumwollmarkt, welche auch die Baumwollindustrie in Lancashire in Mitleidenschaft zu ziehen droht, die englische Regierung auf Drängen der Interessentenverbände veranlaßt habe, die Verordnungen wegen Beschränkung des Baumwollanbaues in Ägypten und Indien zurückzunehmen. Neue Maßnahmen im Baumwollhandel von Alexandria sind zu erwarten. — Bereits gegen Ende September war der Baumwollvorrat in Amerika um 656 000 Ballen kleiner als zum gleichen Zeitpunkt im Vorjahr.

Neueste Handelsnachrichten.

* Berlin, 27. Oktober. (Eigener Fernsprecheinst.) Kunstbaufabrikation O. Damm u. L. Liegert, Leipzig. — Dionom und Galmir Johann Grötsch, Wobenstrauß.

— In einer in Berlin abgehaltenen stark besuchten Versammlung wurde der Reichsverband für die deutsche Metallindustrie ins Leben gerufen. Die Versammlung war einberufen worden von einer Reihe von hervorragenden Metallindustriellen aus allen Teilen Deutschlands.

— In der Generalversammlung der Munitionsmaterial- und Metallwerke Sindricks-Luffermann beantragte eine Gruppe süddeutscher Aktionäre, statt der vorgelegten 25 Proz. 80 Proz. zu verteilen und die Differenz aus der Rücklage zu bestritten. Die Verwaltung widersprach, aber der Antrag wurde mit 688 gegen 652 Stimmen angenommen. Darauf erklärte der Vorstand, daß der gesamte Aufsichtsrat sein Amt niederlegen werde. Unter Zustimmung der Opposition und unter Aufhebung des vorher erwähnten Beschlusses wurde schließlich die Dividende auf 25 Proz. festgelegt.

— Die Bilanzsitzung des Aufsichtsrates der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft findet am 11. November statt.

— In der Generalversammlung des Konsolidierten Braunkohlenbergwerks Marie wurde die Dividende auf 4 Proz. festgesetzt. Über die Aussichten wurde mitgeteilt, daß Schwierigkeiten ebenso beständen wie im Vorjahre.

— Die Aktionäre der Hamburg-Amerikanischen Paketfabrik-Aktien-Gesellschaft werden zum 16. November zu einer Generalversammlung einberufen, die endgültig über die Veränderung der Statuten hinsichtlich des Wohnsitzes der Aufsichtsratsmitglieder und der Wahl des Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden Beschluß fassen soll.

* Berlin, 27. Oktober. Börseversammlung. Die über die günstige Verfassung des deutschen Wirtschaftslagens vorliegenden Berichte, der fortgesetzte Siegeszug der Verbündeten in Rumänien, der andauernd flüssige Geldstand sowie die angelegte in den Vereinigten Staaten erfolgten Geldbeschaffungen zu Tage getretene weitere Verschlechterung der englischen und französischen Finanzen haben heute den Börseverkehr vorteilhaft beeinflusst und dem gesamten Markt ein festes Gepräge aufgedrückt. Das Geschäft nahm in gewissen zahlreichen Dividendenpapieren wieder größeren Umfang an, insbesondere galt das Gebiet der Rüstungspapiere in Luftlosigkeit verharret. Auch der Montanmarkt war weniger belebt als an den Vortagen, obwohl verlautete, daß die Regierung sich mit den von den Kohlenverbänden geplanten Preiserhöhungen noch nicht befaßt habe und vor endgültiger Entscheidung auch die Verbraucherpreise zu Worte kommen lassen werde. Im Vordergrund des Interesses standen anfangs Schiffbauaktien, deren Preisschwankungen jedoch wenig erheblich waren, ferner Deutsche Erdöl und Steana Romana (die auf neue um Prozenten anwachsen), Deutsche Kalipapiere und Deutsche Waidmüllfabrik-Aktien, welche letztere von erster Seite in größeren Beträgen bei erheblich steigenden Preisen aus dem Markt genommen wurden. Von Montanfachen waren Thale, Laurahütte und Hohenlohe belebt und gebessert. Neger gehandelt wurden unter anderem: Bochumer (die auf die bevorstehende Generalversammlung ansehnlich höher bezahlt wurden), Böhm., Gelsenkirchener, Deutsche Luxemburger, Numex (ausschließlich Rinsheim), Goeth., Garpener, Oberschlesische Eisenbedarf, Oberschlesische Eisenindustrie, Paketfabrik, Lloyd, Sanja, Mannesmann, Bombacher, Sanja-Lloyd, Paul Meher, Elektrische Rheintal, Augsburg-Nürnberg, Deutsche Rail, Westeregeln, Wärsleben, Nonnenberg, Leopoldgrube, Gönningen, Weiffallenstahl, Elektrische Unternehmungen, Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Siemens u. Halske, Orenstein, Gotthard Waggon, Ledlenborg, Türkische Tabak und Große Straßenbahn; letztere erzielten eine bedeutende Preissteigerung, die man mit der geplanten Tarifierhöhung in Verbindung bringen wollte. Schwächer lagen Kattowitzer (auf die Nichtigstellung der Verwaltung), Sachsenwerk, Telephon Berliner, Wenz und einige andere Rüstungswerke. Zeitweise trat mehrfach Realisationslust hervor, die einen leichten Kursrückgang zur Folge hatte. Eine Ausnahme machten Deutsche Erdöl, die eine weitere Aufbesserung verzeichneten. (Fortsetzung im Anzeigenteil.)

Es folgen Bogen 2 und 3.

neten. Am Bankmarkt waren russische Banken ruhig aber fest. Aufstufung zeigte sich für Orientbahn, Schantungbahn, Southwell und Omani. Von heimischen Rentenwerten blieben die 3- und 3 1/2-prozentigen Gattungen gefestigt. Russen konnten sich behaupten. Sonst gab es auf diesem Markt nur unwesentliche Veränderungen. Privatdiskont 4 1/2 Proz., und darunter. Tägliches Geld 4 1/2 Proz. Ultimoagelo 5 1/2 Proz., und darunter. — Reichsdiskont 5 Proz., Lombard 6 Proz.

Wien, 27. Oktober. Wärfenbericht. Nach den gestrigen Entlastungsverkäufen erfolgten heute angelegentlich der günstigen Kriegsberichte und der festen Haltung von Berlin umfassende Rückkäufe, die eine kräftige Erholung bewirkten. Eine bessere Stimmung kam auf allen Gebieten zum Durchbruch, doch fanden größere Umsätze nur in Montan- und Rüstungswerten, sowie in einzelnen Transport-, Petroleum- und Automobilaktien statt. Der Anlagemarkt war unverändert fest.

Amsterdam, 27. Oktober. Wechselkurs. Wechsel auf Berlin 42,60, auf Wien 25,25, auf Schweden 46,52, auf Kopenhagen 66,27, auf Stockholm 69,27, auf New-York 244,00, auf London 116,4, auf Paris 41,00.

Table with columns for 'Fondskurse' (Stock Exchange Rates) listing various securities like '5% Anleihe', 'Franz. Rente', etc., with their respective prices and changes.

Table with columns for 'Bausparnisse' (Building Savings) listing various banks and their savings amounts, such as 'Totalreserve', 'Notenumlauf', etc.

Clearinghaus-Umsatz 309 Millionen Rfd. Steel. gegen die entsprechende Woche des Vorjahres mehr 43 Millionen Rfd. Steel. London, 26. Oktober. 2 1/2% Consols 56 1/2, 5% Argentin. von 1886 92 3/4, 4% Brasilianer von 1889 50 1/2, 4% Japaner von 1890 70 1/2, 4% Portugiesen 55 1/2, 5% Russen von 1906 88 1/2, 4 1/2% Russen von 1909 78 1/2, Baltimore and Ohio — Canadian Pacific — Erie 40 1/2, National Mailways of Mexico 7 1/2, Pennsylvania — South Pacific 156, Union Pacific 153 1/2, United States Steel Corporation 124 1/2, Anaconda Copper 19 1/2, Rio Tinto 63, Chartered 11 1/2, De Beers 13 1/2, Goldfields 13 1/2, Randmines 3 1/2, Privatdiskont 5 1/2, Silber 32 1/2.

London, 26. Oktober. Wechsel auf Amsterdam, 3 Monate 11,77, Wechsel auf Amsterdam, kurz 11,60, Wechsel auf Paris, 3 Monate 28,20, Wechsel auf Paris, kurz 27,79, Wechsel auf Petersburg, kurz 154.

Table with columns for 'W.B. New-York, 26. Oktober. (Schluss.)' listing various commodities like 'Gold', 'Silber', 'Kupfer', etc., with their prices and changes.

New-York, 26. Oktober. Wärfenbericht. Die Börse eröffnete in gedrückter Stimmung und die Kurse gaben im Verlaufe weiter nach, da mehrfach größere Realisierungen erfolgten. Später zeigte die Haltung ein unruhigtes Gepräge. Lebhafter Handel entwickelte sich wieder in den in letzter Zeit stark beachteten, geringwertigen Eisenbahnaktien und in absehbaren Spezialwerten.

Namentlich wandte sich das Interesse Missouri Kansas and Texas und Chicago Great Western zu, die in erheblichen Kosten aus dem Markt genommen wurden. Am Nachmittag trat eine allgemeine Erholung ein. Der Schluss war fest. Wechsellöhnen nahmen ihre nach oben gerichtete Schwärzung wieder auf und gewannen 30 Dollar. Der Aktienmarkt betrug 1290 000 Stück.

Berlin, 27. Oktober. Produktmarkt. Die mild und schön gekordene Witterung kommt für die Selbststellung, für die Verendigung der Kartoffeln und Rübenerte und für die gefährlose Verwendung der Früchte sehr gelegen. Das Transportmaterial der Bahnen wird hierzu jetzt stark in Anspruch genommen, so daß die Zufuhren von Getreide sich verringert haben und auch die Wechsellöhnen der Mühlen erhöht sind. Im Produktmarktgeschäft ist es still geblieben. Die erwartete Verordnung wegen der Höchstpreise für Rüben steht noch aus, so daß sich neue Abschlässe hauptsächlich um sofortige Verladung drehen. Für solche besteht besonders in Pferdewagen und für Wärfen Begehr, die Preise sind nur für prompte und weitere Abladung nachgiebiger. Für Munkelrüben hielten Käufer wegen der Unsicherheit der Lage zurück. In Industrieaktien ist verschiedenes und billiger als bisher gehandelt.

Amsterdam, 27. Oktober. Rüböl loco 73 1/2, per November 72, Weizen loco 54 1/2, per November 53 1/2, per Dezember 54 1/2, per März 54 1/2, per Februar 55.

London, 26. Oktober. Metalle. Kupfer prompt 124 1/2, p drei Monate 120, Elektrolyt höchster Preis 145, niedrigster Preis 143, Zinn prompt 54, p 3 Monate 51, Zinn prompt 182, p drei Monate 183 1/2, Blei 20 1/2.

Table with columns for 'W.B. New-York, 26. Oktober. Warenbericht.' listing various commodities like 'Baumwolle', 'Kaffee', 'Zucker', etc., with their prices and changes.

Chicago, 26. Oktober. Speck, sh. r. d. 14,20—14,50 Schweinefleisch vom 26. 25. im Westen 115 000 131 000 in Chicago 25 000 45 000

New-York, 26. Oktober. Baumwolle. Loko mittl. 18,75, Nober 18,75, Deabr. 18,97, Januar 19,00, Februar 19,04, März 19,16, April 19,21, Mai 19,31, Juni 19,32, Juli 19,32. Zufuhren in den atlantischen Häfen 28 000 Ballen, Zufuhren in den Golfhäfen 26 000 Ballen, Zufuhren im Innern 32 000 Ballen, Export nach Großbritannien 24 000 Ballen, Export nach dem Kontinent 1000 Ballen, Zufuhren in den Westindien 6000 Ballen.

New-Orleans, 26. Oktober. Baumwolle. Mittl. 18,50, Loko mittl. 18,00, Good ordn. 17,00, per Deabr. 18,45, Januar 18,59, März 18,82, Mai 19,01.

Breslau, 26. Oktober. Wolle fest im Einflang mit der Londoner Wollauktion. Metzger 27.

Gerichtsverhandlungen.

at. [In Unrecht erhobene Brotmarken.] Der Gastwirt O. Anders in Breslau hatte im Juni 1916 sein Dienstmädchen entlassen; die Brotmarken für dieses nun ausgeschriebene Mitglied seines Haushalts hatte er beim feine Frau aber noch eine Zeit lang weiterbezogen. Die polizeiliche Abmeldung des Mädchens war pünktlich erfolgt, der unberechtigte Brotmarkenfortbezug war aber nicht merkt worden, und der Gastwirt erhielt in der Folge einen Strafbefehl über 30 Mark. Wegen der Höhe der Strafe erhob der mit der Angelegenheit gar nicht direkt befaßte gemeine Dienstherr Einspruch, und er hatte auch insofern Erfolg, als das Schöffengericht am 24. Oktober die Strafe auf 20 Mark herabsetzte.

Reichstag.

68. Sitzung. Berlin, 27. Oktober, 3 Uhr. Am Tische des Bundesrats: Dr. Helfferich, Dr. Lige, Graf Moeder. Erster Vizepräsident Dr. Baasche eröffnet die Sitzung um 3 1/4 Uhr.

Das Andenken des verstorbenen Abg. S o r i c h t e r - R ö l n (Soz.) ehrt das Haus durch Erheben von den Plätzen.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst Anfragen. Die Abgg. Frhr. v. R i c h t h o f e n, Dr. R i e f f e r und K o l a n d - L u e d e (natlib.) fragen:

Im Jahre 1914 hat der Herr Staatssekretär des Auswärtigen im Haushaltsauschuß des Reichstages gewisse Reformen bestimmt in Aussicht gestellt, welche betreffen: 1) die Vereinfachung der Prüfung der Anwärter auf den Konsular- und diplomatischen Dienst; 2) auf eine erhebliche Erweiterung der Prüfungsgegenstände; 3) die Zuziehung von zwei Vertretern des praktischen Wirtschaftslebens zu den Examinatoren. Ist eine dieser Reformen bereits durchgeführt und ist der Herr Reichsminister bereit, unter Vorbehalt grundlegender Reformen nach Kriegsendigung, die oben erwähnten Reformen, soweit dies noch nicht geschehen, auch während des Krieges zu verwirklichen?

Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt Zimmermann: Um die Prüfung zum Zweck der Zulassung zum diplomatischen und konsularischen Dienst im Sinne des Reichstagsbeschlusses auf eine einheitliche und breitere Basis zu stellen, sind die erforderlichen Regulative für die Zulassung zur Prüfung, für die Prüfung selbst und für die Zusammenfassung der Prüfungskommission ausgearbeitet worden. Dabei ist namentlich auch auf die Hinzuziehung von Vertretern des praktischen Wirtschaftslebens zu der Prüfungskommission Bedacht genommen. Die neuen Bestimmungen könnten jederzeit in Kraft gesetzt werden, und sind nötigenfalls auch schon während des Krieges, sobald sich ein Bedürfnis dafür ergibt. Das ist allerdings noch nicht der Fall gewesen. (Heiterkeit und Zurufe.) Dem vorhandenen Personalbedürfnis wird einwilligen durch die aus dem feindlichen Ausland frei gewordenen Beamten genügt, so daß Neuanstellungen vorläufig nicht erforderlich sind. Die etwa prüfungsfähigen Anwärter aber stehen zurzeit im Felde. Wenn so der Krieg auch hier die praktische Durchführung neuer Einrichtungen verzögert hat, hat er uns andererseits sehr wertvolle Erfahrungen machen lassen, an denen man auch in der Frage der Ausbildung der Anwärter für den diplomatischen und konsularischen Dienst nicht vorbeigehen kann (Heiterkeit und Zurufe), und tie bei der künftigen grundlegenden Reform ernste Berücksichtigung verdienen. (Beifall und Heiterkeit.) Die bisherigen Vorarbeiten werden noch einer eingehenden Nachprüfung unterzogen. (Beifall und Heiterkeit.)

Abg. Dr. Rieffer: Die aktiven und pensionierten Reichs- und Staatsbeamten, insbesondere die mittleren und unteren Beamten, sind, ungeachtet der gewissen Beamtenklassen bereits gewährten Teuerungszulagen, durch die dauernd fortgeschrittene Verteuerung der Lebensmittel und der übrigen Gegenstände des täglichen Bedarfs nach allen Ermittlungen und Mitteilungen in schwerer Bedrängnis geraten. Was denkt der Herr Reichsminister unter diesen zu tun und bei den Bundesstaaten zu betätigen?

Direktor im Reichsfinanzamt Dr. Schroeder: Ich bin froh auf die infolge des Krieges eingetretenen außerordentlichen Teuerungszulagen hat die Reichsleitung mit Wirkung vom 1. Oktober 1915 den geringer besoldeten Beamten laufende Kriegszulagen gewährt. Diese sind wegen der gesteigerten Unkosten der Lebenshaltung nach der Höhe der Sätze und nach dem Umfang des Lohnmerkzweises fortgesetzt ausgebaut worden. Insbesondere hat die Regelung zum 1. Juli 1916 den beteiligten Beamten wesentliche Erhöhungen der Gehältern gebracht. Die Maßnahmen sind im jedesmaligen Ein-

Adolf von Menzel und Striegau.

In der Wander-Ausstellung von Zeichnungen und Entwürfen Adolf von Menzels, die die Verwaltung der Berliner National-Galerie dem Dresdener Museum der Bildenden Künste im Frühjahr 1916 gestiftet hat, befand sich auch eine Meisterzeichnung „Bild auf Striegau in Schlesien“. Die Entstehungszeit dieses Bildes (Katalog-Nummer 1601, Größe 27 x 21 Zentimeter) war nicht angegeben, und auch der Fühler durch die Berliner Sammlung macht keine Angaben darüber. Sicher ist aber, daß das Bild schon vor langen Jahrzehnten entstanden ist, denn trotz der Genauigkeit, mit der der Künstler gezeichnet, lassen sich nur mühsam zwei der heute vorhandenen Straßenzüge in dem Bilde wiederfinden, bei Häusern aber mißlingt dieser Nachweis vollkommen, während die Kirchen und Türme genau so erscheinen wie sie jetzt ausfallen. Ein Fingerzeig für die Datierung dieser Zeichnung scheint sich nun zu ergeben durch die Entdeckung, daß ein der Münchener Neuen Pinakothek gehöriges Wasserfarben-Bild von Menzels Hand (Nr. 652, gezeichnet v. M. 1847), das bisher nur die Bezeichnung „Terrasse mit Kirche“ führte — nun welche Kirche es sich handelt, war bisher unbekannt — ebenfalls aus Striegau stammt und die dortige altehrwürdige katholische Pfarrkirche zu St. Peter und Paul zum Gegenstand hat. Dieser Nachweis ließ sich mit völliger Sicherheit durch Vorlegung von Photographien von der durch ihr hohes steiles Dach und ihre schönen Wassertingebell so materisch wirkenden Kirche führen. Das Münchener Bild (27 Zentimeter hoch und 32 Zentimeter breit) ist für Striegau besonders interessant, da sich auf ihm längst verschwundene Reste der ehemaligen Stadtbefestigung bargefunden finden. Der Künstler wählte die Ansicht, die ihm das mächtig aufstrebende Dach der Kirche mit dem Chorabschluss, dem Nordgiebel und dem Turmstumpf — letzterer durch Bäume gesehen — bot. Im Vordergrund ist der Wallgraben, über den an der linken Seite des Bildes eine Brücke führt, an die sich noch weiter nach links ein sinnengetrönter Mauerpfeiler anschließt. Es ist dies einer der Torpfeiler, die, wie Filla in seiner „Chronik von Striegau“ S. 385 schreibt, am Ausgang des 1842—43 niedergelegten Wittigores errichtet waren, aber später wieder besetzt wurden. Ein großes, ebenfalls links befindliches Wohnhaus dürfte einst die Stelle der 1859 und 1879 errichteten evangelischen Schulhäuser eingenommen haben. Hinter dem Wallgraben liegt ein durch einen Baum abgeschlossener Garten, während vor dem Graben eine in ländliche Tracht gekleidete Frau sitzt, die einen Korb auf dem Schoß hält.

In der vermutlich bald erscheinenden Neuausgabe des Führers durch die Neue Pinakothek wird das Bild, das erst 1908 als Geschenk von Frau Krüger-Menzel in Berlin, der Schwester des Künstlers, aus dem Nachlaß des Meisters in die Münchener Sammlung gekommen ist, endlich auch die ihm gebührende Bezeichnung „Bild auf die katholische Pfarrkirche zu Striegau“ erhalten. Dr. Erik Hoppe.

Der deutsche Volksgeist.

Von Geheimrat Prof. W. G o e p p i g. Geheimrat G o e p p i g, Lamprechts Nachfolger, hielt am Dienstag in Dresden einen Vortrag über den deutschen Volksgeist, dem wir folgendes entnehmen:

Erst seit etwa 180 Jahren beschäftigt man sich mit dem deutschen Volksgeist. Zuerst war der erste, der sich mit ihm beschäftigte und schon die dreifache Wurzel des Volksgeistes erkannte:

die angeborene Anlage, die jedes Volk besitzt, die Geographie, die in jedes Volk etwas Neues hineinbringt, und die geographische Beschaffenheit des bewohnten Landes. Während des 19. Jahrhunderts sind diese Gebanten immer von neuem ausgebaut worden. Die Romantik besonders hat sich auf dies Gebiet geworfen. Überall suchte man das Deutsche zu erkennen, und manches im Mittelalter ist deutscher und reiner geworden als es in Wirklichkeit gewesen. Nach dieser Überspannung trat eine Ernüchterung ein, die vor allem mit Gustav Freytag begann. Schließlich ist man zu dem Ergebnis gekommen, daß der Volksgeist etwas kaum Japbares sei, die Stetigkeit hat sich immer mehr hervorgehoben. Bei einer Untersuchung der verschiedensten deutschen Kreise mußte man feststellen, daß von ihr als einem hervorragenden Zuge keine Rede sein kann. Die Germanen haben sich gegenseitig beraten, Ostrowig war das Wort des Gegenteils, die mittelalterlichen Fürsten haben wenig Kreuze gezeigt, ja gerade wegen ihrer mangelnden Kreuze ist das Reich auseinander gegangen. Walter von der Vogelweide singt, die deutsche Zucht gehe über alles. Alle andern Völker sprechen sich gegenseitig aus. Das Selbstbewußtsein ist während des dreißigjährigen Krieges verloren gegangen und an seine Stelle die Bedientenhaftigkeit, die Nachahmung des Auslandes getreten. Im Laufe der Geschichte müssen auch sonst starke Veränderungen vor sich gegangen sein. Immer von neuem wurden geschichtliche Ereignisse auf den Volksgeist ein. Vor 1870 sind wir im Ausland das Volk der Dichter und Denker gewesen, seitdem das Volk der Organisation, zugleich aber der Brutalität, Anhänger reiner Machtpolitik — kurz verabschämungswürdige Menschen. Alle Urteile über ein Volk gelten also immer nur für eine bestimmte Zeit.

Jedes Volk schreibt sich selbst die größten Aufgaben zu, den anderen überläßt es die geringeren. Wir sehen dies nicht nur bei uns, sondern auch bei den Italienern, den Franzosen (la grande nation), den Engländern, die die Mission übertragen erhalten haben wollen, die Welt ihrer Vollendung entgegenzuführen, ja selbst bei den Russen, die die Welt erlösen wollen. Innerhalb der einzelnen Nationen finden wir denselben Gegensatz wieder: Nordfranzose und Südfrenzoße kritisieren einander, ebenso Nord- und Süddeutsche, Bayer und Schwabe usw. Eine Einheit besteht nicht, der nationale Rahmen schafft sie erst. Der Volksgeist hat im Dynastisch-Statistischen eine starke Wurzel. Man kann beobachten, daß in den abgetrennten Teilen Sachsens unter dem Geist des umstürzenden Preussens eine große Wandlung eingetreten ist. Der große Staat wirkt anders als der kleine, der, der auf Eroberung ausgeht, anders als derjenige, der in Ruhe dahindrückt. Ohne die Freiheitskriege hätte der deutsche Geist die Entwicklung ins Politische nicht erfahren. Nach 1870, wo er zur Aufgabe geworden, tritt er politisch schwächer hervor. Die Zeit von da bis 1914 ist die Geschichte des deutschen Volksgeistes, die Umwandlung zum Geistigen. Der Krieg, der eine starke Verschmelzung aller deutschen Stämme gebracht hat, wird diese Entwicklung noch fördern. Der Volksgeist formt sich immer nur auf Jahrhunderte; solange gewisse geistige Strömungen lebendig sind, bleibt er unverändert; mit neuen Strömungen aber verwandelt er sich. In der Kunst sind wir nie ein Volk der schönen Form geworden, immer wieder tritt das Herbe hervor; in der Literatur beobachtet wir das Herbe namentlich im 15. und 16. Jahrhundert. Etwas Weibliches geht doch hindurch, was man den Volkscharakter nennen möchte. Im Volksgeist ist ein unablässiger Kampf zwischen dem Weiblichen und den Veränderungen der Zeit, jenes muß seinen Tribut an das Veränderliche zahlen. Kein Volk bewirkt das Ganze dessen, was wir das Schicksal des Menschen, den Weltgeist nennen können. Ein jedes Volk muß sich behaupten, ein Teil des Ganzen zu sein. Jedes Volk wird das vor allem sein, was es sein will. Das Volk, das eine starke Kraft einzuweisen hat für sein geistiges und politisches Dasein, das sich für seine Ziele einsetzt, wird

Balladen- und Liederabend Hermann Gura.

Hermann Gura stellt den Sieg des Geistes über die Materie dar. Das Organ des Künstlers hat keinen sinnlich befridenden Reiz und wirkt im ersten Augenblick des Hörens wie phantastisch und unschleiert. Je länger aber man den Sänger hört, desto kräftiger treten die Vorzüge in den Vordergrund, die die Eigenart Guras ausmachen und den Zuhörer in vollster Aufmerksamkeit erhalten. Grundmusikalisch und die Poesien an ihrer Wurzel fassend, erschöpft er den Gegenstand seinem ganzen Inhalt nach und stellt vor unsern Augen ein lebendiges Gebilde auf, das mehr zu fesseln imstande ist, als bloßer klingender Wohlklang. Und das Werkwürdigste trifft ein, daß man es endlich gar nicht mehr merkt, daß Guras Organ nicht den Schmelz weicher Stimmen hat. Denn der Sänger Gura kann außerordentlich viel; es wird ihm nichts mißlingen, was er von seiner Stimme verlangt, sei es im leidenschaftlichen Fortse, sei es im flüsternden Piano. Er versteht lebendig und charakteristisch zu gestalten und die Aussprache musterhaft zu behandeln. Er regt die Phantasie des Hörers fortwährend an und fordert zum Mitsprechen auf, was ein Werk ja erst zum Kunstwerk für uns macht. Das Programm, das in wohlthätiger Weise auf einen heitern Ton gestimmt war, umfaßte in der ersten Hälfte nur Balladen und Gesänge von unserm größten Meister dieser Form, von Karl Loewe. Mit zwei Zugaben desselben Komponisten kam er von Loewe allein zwölf Balladen. Als besonders gelungen möchte ich aus diesen erwähnen das „Hochzeitslied“ (Goethe), „Wanderung in die Ferne“ (Goethe), „Gutmann und Gutweib“ (Goethe), „Kleiner Haushalt“ (Müller), „Stille Nacht“ (Müller) — ganz entzückend, die „Rabenfänger“ (Graf), „Der Hühner-Sträußler“ er zu gühender Wirkung, „Ach! weh mir unglücklichstem Mann“ (Dahn) und „Schlagende Herzen“ (Wagner); von Hugo Wolf: „Der Musikant“, „Staubbeutel“ (Müller), und „Epiphania“ (Goethe). In der „Begegnung“ war mir das Zeitmaß zu schnell. Auch Gustav Mahler war mit zwei lustigen Liedern vertreten, von denen besonders „Wer hat das Klein erndet?“ aus dem „Rauben Schwanenhorn“ gefiel. Der große Beifall nötigte ihn noch zwei gorn spendende Zugaben ab: die „Wandelnde Glocke“ und den „Ring Esen“, von denen ich schon oben Erwähnung tat. Am Abend sah Leopold Spielmann, ein idealer Begleiter, der dem Sänger alles zu Weibet, ohne das Kunstwerk in der Begleitung zu stören. Mit hebel-loser Technik ausgerüstet, schafft er selbständig gestaltung mit dem Sänger mit und ergänzt zum vollenenden Kunstwerk, wobei der Sänger nur einen Teil darstellt. Spielmann gewährt der gleiche Dank für den schönen kurzweiligen Abend wie dem Meister-sänger Hermann Gura. Dr. F. P.

bernehmen mit der künftigen preussischen Regierung erfolgt und sind den übrigen Bundesregierungen zur Kenntnis gebracht worden. Die Angelegenheit ist aber hiermit nicht als abgeschlossen angesehen worden. Es schwebt vielmehr bereits seit einiger Zeit Erwägungen, inwieweit mit Rücksicht auf die weitere Verteuerung der notwendigen Bedarfsgegenstände eine Neuregelung der Grundsätze über die Gewährung von Kriegszuschüssen zugunsten der Beamten zu erfolgen haben wird. Für die im Ruhestand lebenden Beamten würde eine Regelung nach gleichen Grundsätzen nicht den gewünschten Erfolg herbeiführen. Es ist deshalb im Etat der allgemeinen Finanzverwaltung für 1916 ein einmaliger außerordentlicher Zuschuß von 1,5 Millionen Mark zu dem entsprechenden Unterhaltungsfonds ausgeworfen, um unterhaltungsbedürftigen Ruhegehaltspägern und deren Hinterbliebenen in erheblichem Maße über eine wirtschaftliche Bedrängnis hinwegzuleiten zu können.

Abg. Reinath (natlib.) fragt: In einer Anzahl von Verordnungen werden über den Handel und Verkehr mit Gegenständen des täglichen Bedarfs und Gegenständen des notwendigen Lebensbedarfs Bestimmungen getroffen, nicht nur über die Preisbildung, sondern auch über die Form des Handelsverkehrs über Packung, und Zwihselhandlungen werden mit erheblichen Geldstrafen und Gefängnisstrafen bestraft. In den Handels- und Gewerbebetrieben besteht allgemein Unsicherheit darüber, was zu den Gegenständen des täglichen Bedarfs und des notwendigen Lebensbedarfs gehört, da weder die gerichtlichen Entscheidungen, noch Anträge bei den Verwaltungsstellen Klarheit geben und auch die Anwendung der Verordnungen durch die stellvertretenden Generalkommandos eine verschiedene ist. Was bedeutet der Herr Reichskanzler zu tun, um 1) eine möglichst klare der Rechtslage durch eine Auslegung der genannten Begriffe herbeizuführen und 2) eine einheitliche Anwendung der Verordnungen sicherzustellen?

Direktor im Reichsamt des Innern Müller: Der Begriff „Gegenstände des täglichen Bedarfs“ muß eine möglichst weite Auslegung erfahren. Er soll alle Gegenstände umfassen, die, wie insbesondere Nahrungsmittel und Futtermittel, Fein- und Leichtstoffe, volkstümliche Genussmittel und Bestandteile der bürgerlichen Kleidung, die täglichen Bedürfnisse weiterer Bevölkerungskreise zu befriedigen dienlich sind. Nicht unter den Begriff der Gegenstände des täglichen Bedarfs fallen hingegen Waren, die nur dem Bedürfnis einzelner zu genügen bestimmt sind, insbesondere solche, die dem Luxus dienen. Der Begriff der Gegenstände des notwendigen Lebensbedarfs, der den Bestimmungen über die Preisprüfstelle zugrunde liegt, ist enger. Er umfaßt nur solche Sachen, deren die Bevölkerung zum Leben notwendig bedarf, also A. V. nicht Futtermittel. Es ist der Reichsleitung nicht entgangen, daß hinsichtlich gewisser Warengruppen, insbesondere hinsichtlich feinerer Gewebe, Papierwaren und dergleichen, die Beurteilung der Frage, was als täglicher Bedarf und notwendiger Lebensbedarf anzusehen ist, sich in der Praxis Schwierigkeiten und Meinungsverschiedenheiten ergeben haben. Diese Unklarheiten durch eine schärfere Umgrenzung der Begriffe zu beheben, wird bei der Mannigfaltigkeit der in Betracht kommenden Waren, sowie bei der Verschiedenartigkeit und dem schnellen Wechsel ihrer Verwendbarkeit nicht möglich sein. Welche Waren den Verordnungen unterliegen, wird im wesentlichen auf die Entscheidung der zuständigen Behörden überlassen bleiben müssen. Jeder Versuch einer engeren Begrenzung der Begriffe würde die Wirksamkeit der im Interesse der gesamten Bevölkerung erlassenen Vorschriften in erheblicher Weise beeinträchtigen und ihre Umgehungen fördern. Eine Auslegung des Begriffs „Gegenstände des täglichen Bedarfs“ hat das Reichsgericht bereits in einem Urteil vom 12. Mai 1916 mit folgender Ausführung gegeben: „Es ist möglich, daß Gegenstände, früher nur als Luxusartikel dem seltenen Genus und nicht dem täglichen Bedarf dienend, unter veränderten Umständen zu allgemein gebräuchlichem Nahrungsmittel werden und umgekehrt. Im übrigen beschränkt sich § 5, Nr. 1 der Verordnung vom 23. Juli 1916 nicht auf Nahrungsmittel im engeren Sinne, sondern kann auch reine Genussmittel betreffen, sofern diese nur Gegenstände des täglichen Bedarfs geworden sind. Die Gegenstände müssen solche sein, für die in der Gesamtheit des Volkes täglich ein Bedürfnis vorliegen kann, das Befriedigung heischt. Auch Nahrungsmittel und Genussmittel von feinerer Zubereitung, die vorwiegend von den besitzenden Kreisen des Volkes begehrt werden, gehören hierher, wenn sie in diesen Kreisen

den täglichen Bedarf dienen. Preiswucher ist gegen A. M. und Reichs in gleicher Weise verboten. Nur ausnahmsweise genommene Lederbissen (die eigentlichen Luxusartikel) können nicht zu den Gegenständen des täglichen Bedarfs gezählt werden. Die Zentralbehörden haben bei gelegentlichen Anfragen den Beirrat in einer dem Urteil entsprechenden Weise erläutert. Man wird deshalb erwarten können, daß im Laufe der Zeit in der Praxis der Behörden, insbesondere der Gerichte, die in den Kreisen der Interessenten jetzt noch vermehrte Klarheit gewonnen werden wird.

Abg. Wassermann (natlib.): fragt: In Portugal ist deutsches Eigentum mit Beschlag belegt worden. Ist der Herr Reichskanzler in der Lage und bereit, nähere Mitteilung hierüber zu machen? Welche Gegenmaßnahmen hat der Herr Reichskanzler getroffen?

Direktor im Auswärtigen Amt Dr. Krieger: Die portugiesische Regierung hat in ihren Verordnungen vom 20. und 23. April d. J. jeden Handel mit Deutschland verboten und außerdem die zwangsweise Sequestrierung und Verwaltung allen beweglichen und unbeweglichen deutschen Eigentums angeordnet. Die portugiesischen Behörden sind über diese Maßnahmen noch hinausgegangen, indem sie in verschiedenen Fällen deutsches Eigentum zwangsweise veräußert und es dabei nicht oder weniger veräußert haben. Deutscherseits ist dagegen nachdrücklicher Protest erhoben worden der zunächst zur Einstellung der Zwangsveräußerung führte. Doch wurden diese auf Grund der Beschlüsse der Pariser Wirtschaftskonferenz wieder ausgenommen, ohne daß der dagegen nochmals eingelegte Protest bisher Erfolg gehabt hat. Weiter hat die deutsche Regierung alsbald nach dem Bekanntwerden der portugiesischen Verordnung den Weg der Vergeltung beschritten. Die zu diesem Zweck veröffentlichte Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 14. Mai d. J. bestimmt, daß Zahlungen nach Portugal verboten sind, daß portugiesisches Vermögen in Deutschland der Anmeldepflicht und der Sperrunterliegt, sowie daß portugiesische Unternehmungen in Deutschland unter Zwangsverwaltung gestellt werden können. Wegen der Liquidierung portugiesischen Vermögens in Deutschland hat sich die Reichsleitung ihre Entscheidung bis zu dem Zeitpunkt vorbehalten, wo sich das Ergebnis ihres letzten Protestes übersehen läßt.

Abg. Schiffer-Magdeburg (natlib.) fragt: In Spanien ist wegen der Verletzung von Fruchtschiffen durch deutsche U-Boote eine gewisse Erregung entstanden, obgleich diese Maßnahmen sich durchaus im Rahmen der völkerrechtlichen Bestimmungen hält. Ist der Herr Reichskanzler in der Lage, darüber Mitteilung zu machen, ob die königlich spanische Regierung wegen dieser Vorgänge vorstellig geworden ist und wenn dies der Fall gewesen ist, welche Antwort ihr gegeben wurde?

Unterstaatssekretär Zimmermann: Am 28. September d. J. übergab der spanische Botschafter im Auftrage seiner Regierung dem Auswärtigen Amt eine Protestnote wegen der Verletzung des nach Liverpool bestimmt gewesenen spanischen Dampfers „Luis Vives“. Der Protest wurde damit begründet, daß der Dampfer ausschließlich mit Früchten (Zwiebeln und Trauben) beladen gewesen sei. Außerdem richtete sich der Protest gegen die der Schiffsbesatzung angeblich zugeordnete Behandlung. Der spanische Botschafter wurde zunächst mündlich darauf hingewiesen, daß die Verletzung des Schiffes im regelrechten Kreuzerkrieg erfolgte gemäß der von der spanischen Regierung mitunterzeichneten Londoner Deklaration und unzerstörte Befehrsgegebenen Vorschriften. Sodann wurde Herr Polo de Bernabe unter dem 19. Oktober schriftlich mitgeteilt, die zuständigen deutschen Marinebehörden seien mit einer gründlichen Prüfung der Angelegenheit befaßt, die baldigst beendet sein würde. Inzwischen war der spanische Botschafter, ebenfalls im Auftrage seiner Regierung auf die Frage der Verbringung spanischer Dampfer mit ausschließlichem Fruchttransport generell zurückgekommen und hatte betont, daß durch die Verhinderung des Abtransports der spanischen Fruchttransporte ein schwerer Schaden zugefügt würde. Tausende von Familien, die von der Fruchtproduktion lebten, würden ins Elend gestürzt und ganze Provinzen ruiniert. Daraufhin hat die kaiserliche Regierung nach Benehmen mit dem Vizekonsul der Marine, die spanische Regierung durch den kaiserlichen Botschafter in Madrid wissen lassen, wir seien mit Rücksicht auf die Armut der Bevölkerung Spaniens bereit, bis auf weiteres bei spanischen Fruchttransporten nach England in jedem Einzelfall die ausschließliche Fruchtladung des Dampfers durch unsere Botschaft gegen unsere Konsulate in Spanien feststellen zu lassen und zureichendfalls dem Kapitän einen Geleitschein auszubehalten, den unsere Seestreitkräfte respektieren würden. Wir gingen dabei von der Voraussetzung aus, daß die spanische Regierung zuverlässig bei der englischen Regierung die Durchlassung einer entsprechenden Anzahl spanischer Fruchttransporte nach Deutschland veranlassen und erzwinge. Die Verhandlungen über unseren Vorschlag sind noch nicht abgeschlossen.

Hierauf erstattet Abg. v. Bayer (Volkspt.): namens der Geschäftsordnungs-Kommission Bericht über das Schreiben des Gouvernementspräsidenten in Thorn um Genehmigung zur Einleitung eines Strafverfahrens gegen den Abg. Dr. Liebknecht wegen Vergehens gegen §§ 110 und 130 Str.G.B. und über das Schreiben des Stellvertreters des Reichskanzlers betr. Genehmigung zur Fortsetzung eines bei der sächsischen Staatsanwaltschaft in Dresden eingeleiteten Strafverfahrens gegen den Abg. Mühl (wird sog.) wegen Verleumdung. Die Kommission beantragt in beiden Fällen die Genehmigung zu verweigern. Ohne weitere Besprechung tritt das Haus dem Vorschlag der Kommission bei.

Es folgt der mündliche Bericht desselben Ausschusses über den am 29. September eingereichten sächsischen Antrag der Abg. Bernstein und Genossen, betr. Aufhebung des gegen den Abg. Dr. Liebknecht bei dem Militärgericht anhängigen Strafverfahrens und Aufhebung der Untersuchungshaft für die Dauer der Legislaturperiode. Die Kommission beantragt, den Antrag Bernstein abzulehnen.

Berichterstatter v. Bayer empfiehlt die Annahme des Ausschussesantrages. Eine Änderung der Sachlage sei auch durch das neue Urteil, durch das Liebknecht die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt werden, nicht entstanden.

Abg. Landsberg (soz.) fragt: Wir stimmen dem Antrag Bernstein und Gen. zu. Wir wollen Liebknecht nicht dem Gericht entziehen, wünschen aber, daß das Urteil in ruhigerer Zeit gefällt werde. Liebknecht hat sich und die korrespondierenden Kräfte im Auslande überhäuft. Erlos kann aber sein Eintreten nicht genannt werden. In einer leidenschaftslosen Zeit würde das Urteil anders ausfallen. Deshalb stimmen wir dem Antrag zu.

Abg. Stadthagen (soz. Arb.-Gem.): Es ist Pflicht des Parlaments, seine Mitglieber ohne Unterschied der Richtung zu schützen und sie nicht wegen ihrer politischen Überzeugung aus dem Parlament entfernen zu lassen. Von der Gefahr der Verdummelung des Landbestandes kann nicht entfernt die Rede sein. Liebknecht steht frei und offen zu seinen Handlungen. Er wendet sich gegen die Regierung und gegen den Krieg. Liebknechts Verbrechen ist die sozialdemokratische Stimmung. Landesverrat ist für einen internationalen Sozialdemokraten ein Nonsens. Er wollte dem Frieden dienen. Das kann kein Landesverrat sein. Die Richter sind von der Zensur befreit worden. Alle Presseäußerungen zugunsten Liebknechts wurden unterdrückt. Nur was ihm ungünstig war, wurde zugelassen. Nur der offiziöse Lügenbericht wurde zugelassen. Es ist nicht wahr, daß Liebknecht den Landesverrat gegeben hätte. Die bürgerlichen Ehrenrechte sind Liebknecht aberkannt worden, nicht wegen seiner Straftaten, sondern nur um ihn aus dem Reichstag hinauszubringen. Das Liebknecht Landesverrat gegeben habe, ist in den Gerichtsbericht hineingefügt worden. Die Richter sind zu einem Urteilsurteil gefest worden.

Abg. Mühl (wird sog.): Die sicher erfolgende Ablehnung dieses Antrages wird die größte persönliche Genugtuung für Liebknecht sein. Die Verurteilung Liebknechts ist nicht Sache des Reichs-

tags, sondern der arbeitenden Massen. Sie unterstützen nur den Raubzug des Imperialismus. (Vizepräsident Dove: Sie dürfen dies nicht sagen. Ich rufe Sie zur Ordnung.) Dieser Vorwurf ist — (Ruf des Abg. Vogtherr (soz. Arb.-Gem.) richtig!) (Auch Sie rufe ich zur Ordnung!)

Darauf wird der Antrag Bernstein abgelehnt. Darauf stimmen nur die beiden sozialdemokratischen Fraktionen und die Polen.

Es folgt die erste Beratung des Nachtragsetats (Forderung von 12 Milliarden Kriegskredit).

Staatssekretär des Reichschatzamt's Graf Krosigk: Der Reichstag hat der Finanzverwaltung für die Kriegszwecke im Etatsjahr 1914 zweimal je 5 Milliarden Mark und einmal 10 Milliarden Mark, zusammen 20 Milliarden Mark zur Verfügung gestellt. Im Etatsjahr 1915 wurden zweimal je 5 Milliarden Mark, zusammen also auch 20 Milliarden Mark bewilligt, und in diesem Etatsjahr haben Sie durch Ihren Beschluß vom Juni die Reichsfinanzverwaltung zur Aufnahme eines Kredits von 12 Milliarden Mark ermächtigt. Die bisher bewilligten Kriegskredite belaufen sich also im ganzen auf 52 Milliarden Mark. Auf Grund dieser Bewilligungen ist die Finanzverwaltung regelmäßig zunächst stets mit der Ausgabe kurzfristiger Schatzanweisungen vorgewandert, um in ganz regelmäßigen Terminen, nämlich im März und September, jedes der drei letzten Etatsjahre eine Fundierung in langfristige Anleihen folgen zu lassen. Die Summe von über 47 Milliarden Mark, die auf diese Anleihen gezeichnet und mit 45 Milliarden Mark heute bereits eingezahlt ist, beweist Ihnen, daß diese Anleihepolitik in einer Weise von Erfolg begleitet war, wie sie vor dem Kriege wohl keiner von uns für möglich gehalten hätte. Das deutsche Volk hat im Kalendarjahr 1914 4 1/2 Milliarden Mark, im Jahre 1915 über 21 Milliarden Mark und im Jahre 1916 wiederum 21 1/2 Milliarden Mark in diesen Anleihen aus eigener Kraft aufgebracht. Sie wissen, daß die vier ersten Anleihen im wesentlichen denselben Typus zeigten, denselben Prozentsatz Zinsfuß für die Anleihezeichnungen und alle fast denselben Ausgabezins. Nachdem auf diese Weise rund 30 Milliarden Mark aufgebracht waren, konnte man sich wohl fragen, ob auch die fünfte Anleihe zu denselben Bedingungen unterzubringen sein würde. An Gegenanschlägen hat es nicht gefehlt, und ich habe aus diesen Vorschlägen gelernt, daß nicht nur unter Juristen, wenn wir drei zusammenkommen, mindestens drei verschiedene Meinungen über dieselbe Rechtsfrage vorhanden sein können, sondern daß auch eine so wichtige Finanzfrage in finanziellen Kreisen geteilte Beurteilung erfahren kann.

Meine Herren! Der Herr Reichsbankpräsident, dessen energischer Unterstützung die Finanzverwaltung auch bei dieser Anleihe den größten Dank schuldet, hat in den der Emission vorausgehenden Konferenzen wiederholt darauf hingewiesen, daß es besonderer Anreizmittel, wie sie vorgeschlagen waren, auch bei dieser Anleihe nicht bedürftig werde, daß die ethischen Momente auch heute beim deutschen Volke entscheidend für den Erfolg der Anleihe sein würden. Wir sind deshalb auch bei der fünften Anleihe bei demselben Typus geblieben, und die Erwartung des Reichsbankpräsidenten hat nicht getäuscht. 10 652 000 000 Mk. sind gezeichnet, und die Zeichnungen werden sich, wenn man die noch ausstehenden Felder und Überzeichnungen mit hinzurechnet, auf annähernd 4 Millionen Reichner verteilen. Das sind ungefähr ebensoviel Zeichner wie bei der größten bisher gezeichneten, nämlich der dritten Kriegsanleihe. Wenn Sie die Verteilung dieser Zeichnungen auf Reichsbank, Banken, Sparkassen, Versicherungsgesellschaften, Kreditgenossenschaften und Postanstalten vergleichen, so werden Sie in dieser Verteilung keinen wesentlichen Unterschied gegenüber den früheren Anleihen finden, und wenn sich in den mittleren Reichtumsgruppen gegenüber der dritten und vierten Anleihe kaum, aber gegenüber der zweiten Anleihe gewisse Verschiebungen zeigen, so beweisen Zahl der Zeichner und Höhe der Gesamtsumme doch, daß es sich auch hier um eine wahre Volksanleihe handelt, bei der sich die weitestgehende Kreisläufe und Zeichner beteiligt haben. Allen diesen Kreisläufen hat deshalb an erster Stelle unser Dank zu gelten. In hohem Maße sind bei der Werbe- und Aufklärungsarbeit auch dieses Mal die Beamten aller Bundesstaaten durch die Geistlichen und Lehrer unterstützt worden. Wertvolle Hilfe haben neben allen Wänden wiederum die Sparkassen, die Kreditgenossenschaften und insbesondere trotz ihres verminderten Personalbestandes uns gutwillig wertvoll geleistet. Besonders dankbar möchte ich aber heute auch der verständnisvollen Mitarbeit der Presse gedenken, die sich in allen Bundesstaaten wieder in den Dienst der Sache gestellt hat. Wenn manche der Anleihe abträglichen Gerüchte nicht den Zweck ihrer Urheber erreicht haben, so ist dies nicht zum wenigsten der Aufklärungsarbeit zu danken, die in den politischen und in den Handelskreisen unserer Väter vor und während der Reimungszeit unermüdet geleistet worden ist.

Ich habe in dem Haushaltsausblick bereits hervorzuheben dürfen, daß am 30. September schon etwa 5 1/2 Milliarden Mark auf die Anleihe eingezahlt worden waren. Diese Mitteilung kann ich dahin ergänzen, daß die Einzahlungen auf die fünfte Anleihe heute den Betrag von 8 1/2 Milliarden überschritten haben, obgleich der erste Fälligkeitstermin, nämlich der 18. Oktober, nur eine Einzahlung von 80 Prozent vorsah. Diese Tatsache widerlegt am besten das immer wieder auftauchende Märchen von der Finanzierung durch die Darlehnskassen. Ich habe in einer sonst ernst zu nehmenden Zeitschrift des neutralen Auslandes die unwinnige Behauptung gefunden, 59 Prozent der fünften Kriegsanleihe seien durch die Darlehnskassen finanziert. Ich habe mir daraufhin die genaue Zahl der bisherigen Fälligkeitsrückzahlungen der Darlehnskassen bei der fünften Kriegsanleihe geben lassen. Sie betragen genau 235 180 000 Mark, d. i. also noch nicht 3 Prozent des bis jetzt eingezahlten Betrages von 8 1/2 Milliarden Mark. Die gesamten zurzeit noch vorhandenen Kriegsanleihe-Darlehen für sämtliche Anleihen betragen 1 086 740 000 Mark. Das sind wiederum noch nicht 3 Prozent des gesamten bisher eingezahlten Betrages von 45 Milliarden Mark. Ich begreife es, daß das Ausland sich immer wieder die Frage vorlegt, wie diese Methode zur Auffüllung unserer Kriegskassen aus den eigenen Mitteln des Volkes zu erklären ist. Die ethischen Momente können wohl vorhandene Kapitalien auf die für das Vaterland jetzt notwendigen Bahnen lenken. Die Kapitalien müssen aber vorhanden sein, und sie sind auch vorhanden. Das Geheimnis liegt eben in unserem Wohlstand nach außen, der auch als Äquivalent für die verringerte Einfuhr, erheblich verringerte Zahlungen an das Ausland zur Folge hat. In der angeführten Arbeit, die hinter der Front in Landwirtschaft und Industrie geleistet wird und an der nicht zum wenigsten auch die deutschen Frauen beteiligt sind, sowie schließlich an der Sparfamkeit, an die wir uns auf so manchen Gebieten haben gewöhnen müssen. Den besten Beweis für die starke Sparfähigkeit bietet auch dieses Mal die Sparkassenstatistik, die für die ersten acht Monate dieses Jahres, die selbstverständlich ohne die Abschreibungen auf die Kriegsanleihen eine Zunahme von 1710 Millionen Mark nachweist. Nicht man aus der vermehrten und durch nichts erzwingbaren Zunahme bei den Sparkassen den Schluß auf die Bankrottopfen und auf die Einlagen bei den genossenschaftlichen Massen, so wird auch dem Ausland die Aufbringung der Milliarden-Anleihen um vieles verständlicher werden, um so verständlicher vielleicht auch um bewussten, weil beim Ausland ein Teil dieser notwendigen Voraussetzungen für eine Anjammlung vom Kapital im eigenen Lande fehlt. Während unser Geld im wesentlichen im Lande bleibt, werden die fremdlichen Staaten mit jedem Tage dem Ausland in höherem Maße tributpflichtig. Erst vor kurzem hat der englische Schatzkanzler Mac Kenna sich auf die Angriffe im Parlament wegen der zu hohen Zinsen für seinen neuen kurzfristigen Kredit mit dem Hinweis darauf verteidigen müssen, daß er für jeden Verfall in der Woche 2 Millionen Pfund, d. i. 40 Millionen Mark, für Zahlungen an das Ausland finden müsse. Und zu diesen Zahlungen für Kriegsmaterial kommt der Einfuhrüberschuss, den die sonstige Volkswirtschaft des Landes sowohl in England als in Frankreich infolge der sehr erheblichen Verflechtung der Handelsbeziehungen an das Ausland bezahlen muß. Eine wesentliche Förderung des Exports ist England auch in diesem Jahre nicht gelungen und dabei geht der größte Teil des englischen Exports in die Entente-Länder, wird also nicht bezahlt, son-

Deutsche Aufführung eines spanischen Dichters:

„Dorik“, Drama von Manuel Lamayo y Baus.

Im Neuen Theater zu Frankfurt a. M. gab es durch Vermittlung der Deutsch-spanischen Gesellschaft, die kurzzeit nachher in erster Linie politische Ziele verfolgte, eine überraschend selbsterhellend, weil angenehmer Art. Man war darauf vorbereitet, einem Experiment von literarisch-historischem Interesse beizuwohnen, und erlebte eine Vorstellung von lebendiger Schönheit, eine Dichtung von reiner Linie und edlem Gehalt.

Das dreaktige Drama „Dorik“ ist das Hauptwerk des spanischen Dichters Manuel Lamayo y Baus, dessen Leben in die Jahre von 1829 bis 1898 fällt. Schiller, dessen „Jungfrau von Orléans“ er auch übersetzt hat, war sein Vorbild, und das erklärt wohl auch, daß der Spanier uns bei der Aufführung seines Dramas so wenig fremdländisch anmutete. „Dorik“ spielt in der Spätrenaissancezeit. Der Titelheld ist der heraldische, alte Komiker des Globe-Theaters, das William Shakespeare — übrigens auch eine der Figuren des Stüdes leidet. Der Komiker sieht sich danach, einmal in einer großen Tragödienvolle aufzutreten. Der Theaterdirektor Shakespeare gibt der ehelichen Laune des alten Volksliebhabers nach, und Dorik wird in dem Eifersüchtdrama eines jungen Dichters den greifen, von einem jungen Weib betrogenen Ehemann spielen. Er ahnt zunächst nicht, daß er sein eigenes Leben darzustellen hat, sein Erlebnis mit seiner sanft-süßen Gattin und seinem geliebten Adoptivsohn, die er beide aus tiefster Not in frommer Liebe zu sich genommen. Doch während er sich in seine tragische Rolle vertieft, beginnt er am dichterischen Erlebensbild des Lebens sein eigenes, ihm in seiner verdammten, liebreichen Heiterkeit bisher verborgenes Schicksal zu bekräften.

In köstlich-kunstvoller Zurückdringung wird uns hier Wirklichkeit und Einbildung, die Schauspielerei und die Menschenseele dargestellt. Eugen Mühsen, den wir leider an das Berliner Leistungstheater verlieren, gab den rührenden alten Dorik, der aus der glückhaften Sonntagszeit seines Künstlertraumes in die düsterste Umfaltung von Schuld und Sühne sinkt, mit bewunderlicher Kraft. Jeder der drei Bühnentechnisch glänzend ausgearbeiteten Akte rief bewundernden Beifall hervor, und beim mächtigen Schlußakt war das Publikum geradezu enthusiastisch gestimmt.

Die Übertragung aus dem Spanischen in deutsche Sprache stammt von Johannes Rattenath, dem verstorbenen Kölner Dichter und Dichter-Schlichter. Sie ist nützlich und verständig, daß das effektvolle Wesen dieses Dramas trotz der persönlichen, schönen Uebersetzung stellenweise stark fühlbar wird, und wir die ursprüngliche Schönheit des Dichters mehr im klassischen Szenenbild und in der Gebärde, als in Gedanken und im Wort suchen müssen.

Fritz Seger.

Neue Bücher und Broschüren.

Aus einer alten Abvokatenrepublik. (Demosthenes und seine Zeit.) Mit einem Anhang: Der Krieg als Erwecker literarischer Kunstformen. Auch ein Kriegsbuch von Prof. Engelbert Dreyer u. Würzburg. Verlag von Ferdinand Schöningh, Kasselborn. Fr. 6 Mk. Die Verführung. Eine Tragödie in fünf Akten von Paul Kornfeld. Fr. 3,50 Mk. — Von morgens bis mitternacht. Stille in zwei Teilen von Georg Kaiser. Fr. 2,50 Mk. Verlag S. Fischer, Berlin.

Wie führe ich eine Vormundschaft? Gemeinverständliche Anleitung zur Führung von Vormundschaften und Pflegschaften über Minderjährige mit Vorlagen und Tabellen. Nach Geles und Praxis bearbeitet von Walter Gruener, Gerichtsschreiber. Fr. 1 Mk. Stütting-Verlag, Potsdam.

Der Verband zur Förderung deutscher Theaterkultur. Seine Grundzüge. Vorliegende „Verzeichnis Nr. 1“, herausgegeben vom Hauptauswahlgremium des genannten Verbandes ist durch die Geschäftsstelle, Silberstein, Marktstr. 14, erhältlich.

tern gleichfalls kreditiert in der Form der Kriegsvorschüsse. Diese Kriegsvorschüsse an die Bundesgenossen erreichen schon jetzt den Betrag von 800 Millionen Pfund, gleich 16 Milliarden Mark. Allein in diesjährigen englischen Budget sind hierfür 9 Milliarden vorgesehen, die aber nach Ansicht des englischen Premierministers Asquith nicht reichen werden. Wir wollen uns nicht verhehlen, daß England mit seiner Steuerpolitik während des Krieges in energischer und rücksichtsloser Weise verfahren hat, seinen alten Traditionen in der Kriegsführung treu zu bleiben, daß es durch steuerliche und sonstige Einschränkungen alles überflüssigen Luxus, durch Ausnutzung aller Arbeitskräfte volkwirtschaftlich richtig handelt. Aber alle diese konsequenten Maßnahmen haben doch nicht verhindern können, daß der Distrikt der Bank von England auf 6 Prozent hat festgesetzt werden müssen, und daß der Kurs der Konsols auf 56 1/2 Prozent gesunken ist. Demgegenüber hat unsere Reichsbank seit Dezember 1914 beim fünfprozentigen Diskontsatz geblieben können.

Erlauben Sie mir in diesem Zusammenhang unter teilweiser Wiederholung schon vorher gegebener Zahlen noch einige Seitenüberstellungen: In England bisher 13 Kriegskreditvorlagen über rund 62 Milliarden Mark, denen aber nur 2 inländische Anleihen und der Anteil von der Entente-Anleihe mit einem Ergebnis von sicher nicht über 19 Milliarden Mark folgten, während mindestens 30 Milliarden Mark kurzfristige Schatzanweisungen laufen. In Frankreich 55 Milliarden Francs Kriegskredite und auch nur zwei langfristige innere Anleihen mit einem Ergebnis von etwa 13 Milliarden Francs. Bei uns sechs Kreditvorlagen über 52 Milliarden Mark, denen fünf langfristige innere Anleihen folgten mit dem bekannten Ergebnis von über 47 Milliarden Mark. In England zunächst 8 1/2prozentiger Zinsfuß, dann 4 1/2prozentiger und jetzt für drei Jahre laufende Exchequer-Bonds 6 Prozent, bei uns gleichmäßig bei allen Anleihen 5prozentiger Zinsfuß. In Frankreich ein Kurs von 87 1/2 Prozent für die jetzt aufgelegte 5prozentige Anleihe, bei uns ein Ausgabekurs, der bei sämtlichen Anleihen nur zwischen 97,50 und 99 Prozent geblieben hat. In England und Frankreich bei den letzten Anleihen Hinzunahme älterer Anleihen an Zahlungsmittel. Die Finanzverwaltung verweist durchgängig die schweren Lasten nicht, die auch wir finanziell in diesem Kriege bisher auf uns nehmen mußten. Über eines steht auch heute fest, daß diese Last, gemessen an den gegenwärtigen Kraftanstrengungen und Leistungen, geringer ist als die unserer Gegner.

Mein Herr Vorgänger hat Ihnen im vorigen Jahre eine Rechnung über die damaligen gesamten Kriegskosten Europas aufgemacht. Ich habe an der Hand der neuesten Daten denselben Versuch für die Gegenwart gemacht. Ich glaube, ich schäme mich nicht zu hoch, wenn ich Ihnen danach die bisher aufgewendeten Kriegskosten der europäischen Staaten auf 250 Milliarden Mark angebe, auf 250 Milliarden Mark ohne Einrechnung der zerstörten Werte und ohne Einrechnung der noch aus dem Kriege entstehenden Rentenverpflichtung. Von dieser Summe wird auf uns und unsere Verbündeten etwa ein Drittel, auf die Länder der Entente zwei Drittel entfallen. Sie haben die Aufzählungen von führenden Männern der Entente in den letzten Wochen ebenso verfolgt wie ich. Sie wissen, daß wir weiter kämpfen müssen und daß nicht auf uns die Verantwortung fällt für einen weiteren Verbrauch nicht nur von Geld und Geldwert, sondern von dem besten Kapital, daß jeder Staat in dem Leben seiner kämpfenden Landesfinder hat.

Sie wenden sich der neuen hohen Anforderungen, die ich im Namen der verbündeten Regierungen heute an Sie stellen muß, nicht entgegen. Der Kredit, den Sie zuletzt im Juni d. J. zur Verfügung stellen, nährt sich seiner Erschöpfung. Die monatlichen Ausgaben haben mit der weiteren Ausdehnung unserer Fronten in Siebenbürgen und in der Dobrudscha eine weitere erhebliche Anspannung erfahren. Sie betragen in den letzten vier abgeschlossenen Monaten im Durchschnitt 2 187 000 000 Mark und bleiben damit hoch erheblich hinter den monatlichen monatlichen Kriegskosten von 3 Milliarden Mark zurück. In diesem Monat tritt noch hinzu die vorläufige Minderzahlung von über 250 Millionen Mark an die Bundesstaaten bezw. Kommunalverbände für die von ihnen verauslagten Familienunterstützungen. Ebenso wie diese eben erwähnten 250 Millionen Mark sind nicht alle Ausgaben der bisher verbrauchten rund 48 Milliarden Mark als reine Heeresaufwendungen zu betrachten. Wie Ihnen bekannt, sind auf Ihre Anregung zweimal je 200 Millionen Mark für Beihilfen an Kommunen zu Wohlfahrtszwecken aus dem Kriegsfonds zur Verfügung gestellt worden. Diese Beihilfen sollen weiter gewährt werden, und es schweben augenblicklich ihrem Abschluß nahe Verhandlungen über eine Erhöhung der hierfür aufzubringenden Monatsbeträge. Sodann wird ein Teil der in Kriegsbedarfsinduzien und Kriegesgesellschaften angelegten Gelder teils juristisch, teils auch im Frieden nutzbar zu machen sein. Ich erinnere dann an die Stichtoffanlagen, mit denen wir hoffen der Landwirtschaft im Frieden mehr Stoff zu billigen Preisen zur Verfügung stellen zu können, als sie vor dem Kriege gehabt hat. In Betracht kommt nach dieser Richtung auch der Ersatz eines Teiles unseres Kupferbedarfs durch Manganium und die verschiedenen Anlagen für Ersatzstoffe. Ich hoffe, daß auch ein Teil der heute von Ihnen erbetenen neuen zwölf Milliarden Mark friedlichen Zwecken dauernd nutzbar gemacht werden, daß aber der weitaus größte Teil den direkten Bedürfnissen unseres Heeres zu dienen hat. Darüber werden Sie mit mir einig sein, und weil dies der Fall sein wird, weil wir aus diesem neuen Kredit unsere Pfläpfer an der Somme, in Ostland, Polen, Galizien, Siebenbürgen und in der Dobrudscha wieder mit dem notwendigen Bedarf an Munition, an Kleidung für den Winter versehen müssen, darum hoffen die verbündeten Regierungen auf Ihre einmütige Zustimmung zu dem durch den Nachtragsetat erbetenen neuen Kredit von zwölf Milliarden Mark. (Lebhafter Beifall.)

Herr Dr. Spahn (Str.): Ich habe namens meiner politischen Freunde und wohl auch im Namen des Hauses, wie ich hoffe, die Zustimmung zu der Vorlage zu erklären. Wir sehen in der Bewilligung von 12 Milliarden ein weiteres Mittel zur Erreichung eines dauernden und den gebrachten Opfern gerecht werdenden Friedens. Den Worten des Dankes seitens des Staatssekretärs für alle die, die bisher in so reichlicher Weise die notwendigen Mittel aufgebracht haben, schließe ich mich an. Ebenso gedenken wir aber auch dankbar der persönlichen Opfer, die in dieser Zeit gebracht werden. Ich meine aus diesem Grunde, daß die Vorlage einer Kommissionsberatung nicht bedarf. Ich bitte darum, die Vorlage ohne Kommissionsberatung anzunehmen. (Lebhafter Beifall.)

Herr Ebert (Sag.): Zu unserem Bedauern ist festzustellen, daß auch heute Zusätze für einen künftigen Frieden nicht vorhanden sind. Die Erklärungen gemessener Staatsmänner, auch der Sozialisten, lassen von Friedensbereitschaft nichts verspüren. Sie beharren auf der Niederwerfung Deutschlands. Sie hoffen, die militärische Lage zu ihren Gunsten zu wenden. Sie wollen Deutschland zu einem Frieden zwingen, der mit unseren wirtschaftlichen und kulturellen Interessen nicht vereinbar ist. Angesichts dieser Tatsachen bewilligen wir die Mittel, die erforderlich sind, um unser Land vor dem Ansturm der feindlichen Übermacht zu schützen. Unser Volk leistet Geistesarbeit. Seine Widerstandskraft zu stärken, ist unsere vornehmste Aufgabe. Deshalb fordern wir, daß alles geschieht, um die Nahrungsmittelversorgung besser zu regeln und die Preise herabzusetzen. Auch der Arbeiterstand muß gefördert werden, namentlich in der Kriegswirtschaft. Die Familienfürsorge muß besser werden. Die Regierung darf nichts verschäumen, um zu einem baldigen Frieden zu gelangen, der die Lebensinteressen anderer Völker achtet und das Unheil neuer Kriege verhütet. (Beifall.)

Herr Bernheim (Sag. Arb.-Gem.): Wie lange soll es noch mit solchen Forderungen gehen? Die Verschuldung nimmt weiter zu. Wer hat die großen Summen bisher: gezeichnet? Namentlich die großen Institute, die Landwirte, die Händler und Großindustriellen, die die hohen Kriegserlöse auf Kosten des Volkes erzielten, dem die neue Anleihe auferlegt wird. (Sehr wahr! links, Lachen bei der Mehrheit.) Eine große Reihe kleiner Existenzen geht zugrunde. Andere werden reich. Die Folge neuer Anleihen ist die Steigerung des Zinsfußes. Einmal muß doch der Krieg sein Ende nehmen. (Sehr wahr!) Sein gerechtes Opfer Mensch denkt daran,

Deutschland zu vernichten. (Widerspruch; Auf: Hoch Georgel!) Die Verträge, zu einem Ende zu kommen, mußten scheitern, sie sind auch nicht des deutschen Volkes würdig. (Widerstand; Die Verträge sind auch nicht des deutschen Volkes würdig.) Die Diplomatie hat versagt. (Widerstand; Die Diplomatie hat versagt.) Dieser Krieg ist der Krieg des Imperialismus und des Militarismus. Der Krieg geht zurück auf den Methoden früherer Jahrhunderte. Vor 2000 Jahren — (Lachen, Schluchzen, dauernde Umruhe.) Wie lange soll das Wort noch gehen? Ein allgemeiner europäischer Kongreß könnte den Frieden herbeiführen. (Lachen.) Wir sind grundsätzliche Kriegsgegner, die Arbeiterklassen aller Länder schließen sich uns an. Nur ein kleiner Krieger will den Krieg auf Kosten der breiten Massen. (Widerstand; Widerstand; Dr. Baasche bittet, solche Ausführungen, auch wenn sie im Namen der Fraktion abgegeben sind, zu unterlassen.) Wir lehnen die Kredite ab.

Damit schließt die Aussprache. Abg. Wassermann (natlib.) beantragte, sofort die zweite und die dritte Lesung folgen zu lassen, damit zeige der Reichstag am besten den Willen zur Verteidigung des Vaterlandes und für eine siegreiche Beendigung des Krieges. Die Kredite werden ohne weitere Bemerkungen in der zweiten und dritten Lesung endgültig angenommen. (Lebhafter Beifall; Kundgebungen.) (Dagegen stimmt nur die Sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft.)

Es folgen die Abstimmungen über die gestern beendete Aussprache über die Zusammenberufung des Hauptauschusses während der Vertagung. Der konsequente Antrag wird in einfacher Abstimmung abgelehnt, aber der Antrag des Hauptauschusses wird namentlich abgelehnt. Es stimmen dafür 802 Abgeordnete, dagegen 31, einer enthielt sich.

Der Antrag ist so angenommen. Es folgt die erste Lesung eines Gesetzentwurfs über die Festsetzung von Kursen der zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere.

Herr Zimmermann (natlib.): Dieses Gesetz ist für das wirtschaftliche Leben von allergrößter Bedeutung, da alle Werten geschlossen sind und auf dem Geldmarkt die Zustände ungesund sind. Ich beantrage Verweisung der Vorlage an den Ausschuss für Handel und Gewerbe.

Herr Frhr. v. Camp (D. Frakt.): Ich würde vorschlagen, eine besondere Kommission von 14 Mitgliedern einzusetzen.

Herr Zimmermann (natlib.): Ich ziehe meinen Antrag zugunsten des Antrages v. Camp zurück.

Die Vorlage geht an einen 14 Mitglieder Ausschuss. Es folgt der mündliche Bericht über die Schuchhaft während des Kriegszustandes.

Herr Dr. Stresemann berichtet über die Ausschüßberatungen. Abg. Landsberg (Sag.): Die Schuchhaft sollte überhaupt vermieden werden. Es ist doch kaum zweifelhaft, was gefährlicher ist, eine Demonstration auf dem Potsdamer Platz oder eine Agitation gegen die Kriegsführung, wie sie von der Schwannentaler Straße in München aus geführt wird. Gegen keinen der Führer dieser Agitation ist mit Schuchhaft vorgegangen worden. Ich freue mich darüber. Aber was dem einen recht ist, sollte dem anderen billig sein. Wir beantragen Aufhebung des Belagerungszustandes. Der mit Schuchhaft Verlegten müssen Rechts Garantien gegeben werden.

Herr Gruber (Str.): Wir sind für den Belagerungszustand, halten aber Rechts Garantien für die Schuchhaft für unumgänglich. Eine gesetzliche Regelung muß sobald nach während des Krieges erfolgen. Die ganze Frage muß in einer Kommission von 21 Mitgliedern erörtert werden. Die Regierung muß Zeit dazu finden, dieses Gesetz vorzubereiten.

Darauf wird die Weiterbererung auf Sonnabend, 8 Uhr, vertagt. (Vorher Antrag Schiffer auf Auskunftserteilung über die Kriegsverordnungen.) Schluß gegen 7 1/2 Uhr.

Jokales.

* Breslau, 27. Oktober.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienstordnung für die evangelischen Gemeinden Breslaus am 19. Sonntag nach Trinitatis, 20. Oktober. An die mit * bezeichneten Gottesdienste schließt sich Abendmahlfeier an.

Elfbath. Vorm. 9 1/2: Past. Lic. Witt. Chor: „Jesu, Jesu, du bist mein“ v. Bach-Wöllner. 11 1/2: Kinderg. Past. Fuchs. Nachm. 5: Past. pr. Juit. Dienstag vorm. 9: Schulfeier Past. Fuchs. Mittwoch abds. 8 1/2: Kriegsbett. Past. pr. Juit. — Begräbnisfeier. Vorm. 9: Past. Lic. 10: Kinderg. — Stadtmittelsaal (Berliner Straße 53). Donnerstag abds. 8: Bibelst. Past. Fuchs.

Maria-Magdalena. Vorm. 9 1/2: Past. Meißner. Chor: „Ich liebe Jesum“ v. Bach-Wöllner. 11 1/2: Kinderg. Past. pr. Seibt. Nachm. 4: Kirchenkonzert (mit Ansprache). Dienstag vorm. 9: Schulgottesdienst Past. Künzler. Donnerstag abds. 8 1/2: Kriegsbett. Past. Meißner.

Vernarbun. Vorm. 9 1/2: Past. Dertel. Chor: „Jesus benigne“ von Ernst Kluge (51). 11 1/2: Kinderg. Past. Prof. D. Hoffmann. Nachm. 5: Missionsgottesd. Past. Nagel. Dienstag vorm. 9: Reform.-Gottesd. für Schulen Past. Nagel. Nachm. 6: Jahresfest des Gustav-Wolff-Vereins Past. Lic. Moering. Abds. 8 1/2: Kriegsbett. Past. Prof. D. Hoffmann.

Walden. Vorm. 9 1/2: Past. Prof. D. Hoffmann. — Getaufene Jungfrauen. Vorm. 9 1/2: Past. pr. Biese. Chor: „O teures Gotteswort“ v. Moritz Hauptmann. 11 1/2: Kinderg. Past. Blümel. Nachm. 5: Past. Altmann. Montag abds. 8 1/2: Kriegsbett. Past. Blümel. Dienstag vorm. 9: Past. Blügel (gestiftete Reform.-Predigt). 11: Past. Blümel (für Schulen). Freitag abds. 8: Bibelst. im Pfarrhausaal Past. Altmann. — Kirche in Holenthal. Vorm. 9: Past. Altmann. — Glaacienische Siedehaus. Mittwoch vorm. 9: Past. Kalln. — Gang-Schule in Carlwitz. Freitag abds. 8: Bibelst. Past. Blümel.

Barbara. Vorm. 8 1/2: Abendmahl Past. Wastz. 9 1/2: Past. Wastz. Chor: „Lob o Herr, mich Hilfe finden“ v. Mendelssohn. 11 1/2: Kinderg. im Pfarrhausaal Past. Wastz. Nachm. 5: Past. Lic. Sommer. Dienstag vorm. 9 1/2: Schulgottesd. Past. Wastz. Donnerstag abds. 8 1/2: Kriegsbett. Past. Wastz.

Militär-Gemeinde. Vorm. 11 1/2: Past. Seidel. — Synagoge (re reformiert). Vorm. 10: Geh. Konfitt.-Mat Alberts. 11 1/2: Kinderg. Hofpred. Neuner. Dienstag abds. 8 1/2: Kriegsbett. mit Reform.-Gottesd. Geh. Konfitt.-Mat Alberts.

Salvator. Vorm. 8: Abendmahl Past. Wichura. 9 1/2: Past. pr. Müller. Chor: „Gott und Freude“ v. Bach-Bornelius. 11: Kinderg. Past. Juit. Nachm. 5: Past. Wichura. Dienstag vorm. 9 1/2: Schulgottesdienst Past. Juit. Freitag abds. 8 1/2: Kriegsbett. Past. pr. Müller. — Profaun. Vorm. 9: Past. Zimmermann. Mittwoch abds. 8: Kriegsbett. Past. Wichura.

Luther. Vorm. 9 1/2: Past. Guhr. Chor: „Lob o Herr, mich Hilfe finden“ v. Mendelssohn (55). 11 1/2: Kinderg. Past. pr. Lic. Zimmermann. Nachm. 5: Past. pr. Lic. Zimmermann. Dienstag vorm. 8 1/2: Schulgottesdienst Past. pr. Lic. Zimmermann. 10: Madem. Gottesd. Konfitt.-Mat Prof. D. Seibert. Freitag abds. 8 1/2: Kriegsbett. Past. Guhr.

Erldier. Vorm. 9 1/2: Past. pr. Spatz. Chor: „Jesu, du bist mein“ v. Bach-Wöllner (10). 11 1/2: Kinderg. Past. Kirchner. Nachm. 5: Past. Kirchner. Dienstag vorm. 9 1/2: Reform.-Schulgottesdienst Past. pr. Spatz. Mittwoch abds. 8: Kriegsbett. Past. Lic. Sommer.

Trinitatis. Vorm. 9 1/2: Past. Wolfen. Chor: „Kriegspalm“ v. Hermann Bilge. 11 1/2: Kindergottesd. Past. Wolfen. Nachm. 5: Past. Lic. Lust. Dienstag vorm. 9: Reformationsfest für Schulen Past. pr. Lic. Konrad. Mittwoch abds. 8 1/2: Kriegsbett. Past. Wolfen.

Johannes. Vorm. 10: Past. pr. Krausel. Chor: „Lob den Herrn“ v. Grell. 11 1/2: Kinderg. Nachm. 5: Past. Reinhardt. Dienstag vorm. 9 1/2: Schulgottesd. Past. Theill. Donnerstag abds. 8 1/2: Kriegsbett. Past. Reinhardt. — Mettenhof. Vorm. 9 1/2: Past. Reinhardt. 11: Kinderg.

Paulus. Vorm. 9 1/2: Past. Weberle. Chor: „Ich warte nicht“ v. Dietling. 11 1/2: Kinderg. Past. Viebig. Nachm. 5: Past. Viebig. Dienstag vorm. 9 1/2: Schulgottesd. Past. Wellmann. Abds. 8 1/2: Kriegsbett. Past. Kirchner. — Missionshaus Pöpelwitz. Vorm. 9 1/2: Past. Lic. Sommer. — Gr. Mosen. Vorm. 9 1/2: Past. Viebig.

Römisches-Luth.-Gemeinschaftskirche. Vorm. 9 1/2: Past. pr. Müller. Chor: „Vergeltung Stand“ v. Bach. 11 1/2: Kinderg. Past. pr. Müller. Dienstag vorm. 9: Schulgottesd. Past. pr. Müller. — St. Eusebia. Nachm. 4: Past. pr. Müller.

Allerheiligen-Spital. Vorm. 10: Past. Bielwald. — St. Marienhaus. Vorm. 8 1/2: Past. Bielwald. Wenzel-Gand-Stranienhaus. Mittwoch nachm. 8 1/2: Past. Bielwald. — St. Andrassen. Vorm. 10: Past. Gochbaum. Nachm. 2: Kindergottesd. Rand. Schulg. Donnerstag abds. 8: Kriegsbett. Past. Gochbaum.

Herzshaus. Vorm. 10: Rand. Cap. 11 1/2: Kinderg. Past. Schüppler. Lehmgroberer-Diakonien-Mutterhaus. Vorm. 9 1/2: Prof. Davmann. 11: Kinderg.

Brüdergemeine. Vorm. 10: Past. Geller. Mittwoch abds. 8: Kriegsbett. Past. Geller. — Johannicum. Vorm. 10: Past. Blümel. — Kirchl. Schiffer-Fürsorge (Andachtsraum hinter der Posener Eisenbahnbrücke). Vorm. 10: Andacht. Abds. 8: Kriegsbett. — Eva-Altuth. Christus-Kirche (Hohenauerstr. Nr. 55). Sonntag vorm. 9: Superint. Hing. Nachm. 4: Abendmahlfeier Suprint. Hing. Dienstag vorm. 10: Reform.-Gottesd. Kirchenrat Frobb. Mittwoch abds. 8: Kriegsbett. — Eva-Altuth. Katharinen-Kirche (Katharinenstr. 17). Sonntag vorm. 9: Past. Lic. Dr. Biemer. Nachm. 4: Abendmahlfeier Past. Lic. Dr. Biemer. Freitag abds. 8: Kriegsbett. — Corpus-Christi-Kirche (Schweibstr. 26a). Mittwoch. Gottesdienst. Sonntag vorm. 9 1/2: Predigt und Kochamt: Pfarrer Dr. Herber. Mittwoch, den 1. November (Aller Seiligen), vorm. 9: heil. Messe. Donnerstag, den 2. Novbr. (Aller Seelen), vorm. 9: Requiem.

Gedenktage für Albert Meißner.

Mit dem am 30. Juli d. J. dahingegangenen Geheimrat Prof. Dr. Albert Meißner hat auch die Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur eines ihrer ausgedehntesten Mitglieder verloren. Der Trauer um ihn und dem Danke für das, was er ihr und der Wissenschaft gewesen, gab sie durch eine Gedenktage Ausdruck, die heute abend im Saale des Gesellschaftshauses stattfand und zu der sich Mitglieder aller Sektionen, besonders natürlich der medizinischen, in großer Zahl und vielfach mit ihren Damen eingefunden hatten. Von Spitzen unserer Behörden waren u. a. Oberpräsident Dr. von Guenther und Oberlandesgerichtspräsident Wirkl. Geh. Rat Dr. Bierhaus mit ihren Gemahlinnen, Regierungspräsident von Jagow, Polizeipräsident von Miquel und Oberbürgermeister Matting erschienen. Ein Bildnis des großen Arztes und Forschers, dem die Feier galt, ein Meisterwerk Fritz Erlers, sah von einer zwischen immergrünen Pflanzen stehenden Staffelei auf die Versammlung; den florumbundenen Rahmen schmückten ein Lorbeerkranz und ein Palmzweig, beides Widmungen der Stadt.

Eine stimmungsvolle Eröffnung der Feier bildete ein Streichquartett, das die Herren Wehr, Hermann, Metzger und Mundt spielten. In vollendeter Weise, tief zu Herzen gehend, erklang die wunderbar empfindungsvolle Rhapsodie aus dem B-dur-Konzert von Beethoven, ein Lieblingsstück Meißners, von dem er einmal gewünscht hatte, daß es an seinem Sterbebette gespielt werden möchte. Das erwähnte in der nachfolgenden Ansprache der Präses der Gesellschaft, Geheimrat Prof. Dr. Foerster, der in seinen dem dahingegangenen Mitgliede gewidmeten herzlichen Worten zunächst auf die Besonderheit der Persönlichkeit Meißners einging, daß sich in ihr die wissenschaftliche und die künstlerische Begabung das Gleichgewicht zu halten schienen. Er schilderte Meißners begeisterte Kunstliebe, seine hohe Rennerenschaft auf dem Gebiete der Musik wie der bildenden Künste, sein ungewöhnliches musikalisches Talent, das ihn in seiner Jugend sogar schwanken ließ, ob er nicht die musikalische Laufbahn einschlagen solle, und sein vornehmes Mäenatentum, das auch ein Segen für die Allgemeinheit war. Meißners Drang, der Allgemeinheit zu dienen, bestimmte ihn auch, sich bald nach seiner Übersiedelung von Leipzig nach Breslau der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur anzuschließen. Schon 1894 war er einer der Sekretäre der Medizinischen Sektion geworden und gehörte zu deren Delegierten im Präsidium, und dreimal wurde er zum Vorsitzenden der Sektion gewählt. Alle seine Beobachtungen und Entdeckungen hat er zuerst der Medizinischen Sektion vorgelegt. Als dann 1913 Geheimrat Konfid von hinnen schied, wurde Meißner mit Stimmenmehrheit zum Generalsekretär der Gesellschaft gewählt. „Und so schuldete“ so schloß der Redner, „die Gesellschaft ihm tiefsten Dank und den rufe ich ihm nach als der Präses der Gesellschaft — zugleich mit einem persönlichen Dank für die feste Anhänglichkeit, die er mir von den Tagen, da er auf dem Maria-Magdalenen-Gymnasium mein Schüler war, bis in seine letzten Tage hinein gewidmet hat.“

Die Hauptrede des Abends hielt dann ein Fachgenosse Albert Meißners, Prof. Dr. Zadasohn aus Bern, der in treuer Freundschaft für den Dahingegangenen der Einladung, an diesem Abend zu sprechen, trotz der jetzt besonders großen Schwierigkeiten der weiten Reise Folge geleistet hatte.

Er gab zunächst ein — wie man sah — auf intimster Kenntnis beruhendes Charakterbild Meißners. Diesem wurde das Bild einer von wärmster Liebe und hoher geistiger Kultur umgebenen Jugend, aber der hauptsächlichste Grund für seine Bedeutung in Wissenschaft und Leben lag in seiner Individualität. Er war eine Sinnfälligkeit, die auch in der Wissenschaft alles mit einer genialen Intuition angriff, wie man das gerade bei den großen Mediziner oft findet. Dazu kam aber ein unermüdlicher Fleiß. Die größte Treue zu seinem Werk, ein gewissenhaftes sich Vertiefen in alle Einzelheiten. Künstler war er auch als Organisator wissenschaftlicher Arbeit, denn auch das Gefühl wirkte mit, wenn er alle seine Helfer an den richtigen Platz weisen wollte. Weiter gedachte der Redner der Fülle oder Wesensfülle in Meißners Persönlichkeit, insbesondere seiner auch durch tüchtige Erfahrungen nicht zu erschlitternden Serenität und Hilfsbereitschaft, seiner unbegrenzten Liebe zu den Kranken und Schwachen, seiner tätigen Freundschaft auch für alle seine Schüler. Kleine menschliche Schwächen waren auch ihm nicht fremd, aber mit den Jahren traten sie immer mehr zurück, und es bedurfte nicht der Macht des Todes, um seine Persönlichkeit ebenso lebenswert wie groß erscheinen zu lassen. Sodann gab der Redner eine Darstellung von Meißners wissenschaftlicher Lebensarbeit, die in der Schlesischen Zeitung schon früher eine zusammenfassende Würdigung gefunden hat. Aus der fast unübersehbaren Fülle der Meißnerschen Arbeiten hob er die wichtigsten hervor, ihre vielfach außerordentliche Bedeutung für die Wissenschaft kennzeichnend, und besonders eingehend behandelte er Meißners Wirken auf dem Gebiete der Anatomie, deren Kenntnis nicht durch seine oder seiner Schüler Arbeit wesentlich vertieft worden wäre. Was seinem persönlichen Wesen ganz besonders entsprach, das waren seine prophylaktischen Bestrebungen, sein Wirken zur Erhaltung der Volksgesundheit, der zu Liebe er einen großen Teil seiner Zeit und Arbeit der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten opferte. Nachdem der Redner auch noch Meißners segensreiche Tätigkeit als akademischer Lehrer, als Förderer der Stambesinteressen der praktischen Ärzte, als klinischer Organisator und als Mediziner und Begründer wissenschaftlicher Zeitschriften gestreift hatte, sprach er von den Arbeitsplänen, die Meißner vor seinem plötzlichen Ende am meisten am Herzen gelegen hatten. Es handelte sich um die Lösung einer Reihe physiologischer, pathologischer und therapeutischer Fragen auf dem Gebiete der Hautkrankheiten.

„Wenn wir mit diesem allgemeinen Programm“ — so schloß Prof. Zadasohn den eindrucksvollen Vortrag — „in seinem Sinne weiterarbeiten, so werden wir unsere Dankeschuld gegen den Arzt und Forscher am besten abtragen. Wir aber, die wir ihm persönlich nahestanden, werden das Bild des Menschen Meißner und seiner edlen Frau in treuester Stebe bis an das Ende unserer Tage bewahren.“

Beziehene Nachrichten.

Die Amtsstelle, die Kartoffelbezugscheine für auswärts ausstellt, wird vorübergehend am 28. Oktober abends vom Eisenram 3 nach Blücherplatz 1611, Zimmer 114, verlegt, weil die Räume im Eisenram von der städtischen elektrischen Straßenbahn gebraucht werden. Vom 6. November ab werden die Bezugscheine dann wieder im Eisenram 3 ausgegeben.

Eine Weibliche und Zinsammlung findet in den Breslauer Schulen entsprechend einer Anordnung des Reichsanwalts vom 6. bis 11. November statt. Es kommen in Frage neben bezinsten Gegenständen, wie Gläsern und Gegenständen aus Zinn und Zinnlegierungen, wie allen Zinnutensilien, Zinnlöffeln, Stanniol und Glaschen, nachfolgende Weiblichegegenstände: Beathetings-, Cardinen-, Netz-, Kardinen- und Teelöffeln, Bonbon-, Weich-, Pflanzensamen- und Frühstücksboxen, Margarineeimer, Botanischertrichter, Nischenarmen, Blech- und Wärmeflächen, Spielsachen aller Art, Nischenarmen, Messerplafate, Lampenschirme, Lampenteile, Geschirren, Siebe, Trichter und Topfgrüben. Die Abfuhr der Gegenstände aus den Sammelstellen wird die Marktverwaltung übernehmen.

Die Schließung der Warenverkaufsgesellschaft hat wiederum 500 junge Hühner und 50 Enten zum Verkauf nach Breslau geschafft. Das Geflügel ist noch nicht schlachtreif, sondern muß weiter gefüttert werden. Es gelangt in den Kellern der Markthalle 1 (Mittelplatz), Eingang Ecke Heilige Geiststraße am Sonnabend nachmittags in der Zeit von 6 bis 8 Uhr zum Verkauf; der etwa verbleibende Rest wird am Montag vormittags von 10 bis 12 Uhr, an den Käufer abgegeben. Der Preis beträgt für Hühner 3,25 Mk. und 3,50 Mk. und für Enten 6,50 und 6,75 Mk. für das Stück.

In dem Kirchenkonzert, das am Sonntag, den 29. d. M., nachmittags 4 Uhr, in der Magdalenenkirche zum Weiten des Ganges. Am Abend findet, kommt außer zwei Kantaten von H. S. Bach („Herr, gehe nicht ins Gericht“ und „Gott, der Herr, ist Sonn und Schild“) für Chor, Soli, Orchester und Orgel noch die achtstimmige, unbegleitete Motette „Herr, wenn ich nur dich habe“ aus der Totenmesse von Heinrich Schütz, einem Vorgänger Bachs, zu Gehör, ein Chor, der sich bei der Einfachheit seiner Harmonik durch tiefen Sinnenreichtum auszeichnet. Ausführende sind der verstärkte Kirchenchor von Magdalena und das Orchester des Kirchenvereins. Die Soli werden gesungen von Frau Martha Humann-Lindner (Soprano), Fr. Della von Madlen (Alt), Herr Otto Gärtner (Bass). Die Orgelbegleitung hat Organist Heinrich Scholz übernommen. Die Leitung hat stellvertretender Kantor und Chororganist Alfred Humann.

Morgen Sonnabend abends 8 Uhr findet im großen Konzertsaal das Konzert von Emil Sauer statt. Es gelangen u. a. die Klavierkonzerte von Beethoven, Liszt, Chopin und Sauer und zum Schluß eine Konzertbearbeitung über den Donauwalzer von Strauss-Schulz-Ebler zum Vortrag. Karten sind noch bei Hoppe, Zwingerplatz 8, sowie an der Abendkasse zu haben. (S. Inserat.)

Theater.

Siedtheater. Heute abend 7 Uhr zum ersten Male in dieser Spielzeit: „Lohengrin“. Sonntag um 8 Uhr die erfolgreiche neue Oper Eugen d'Aubert: „Die roten Augen“. Montag um 8 Uhr Vereinsvorstellung: „Die verkaufte Braut“. Der Kartenverkauf für Vereinsmitglieder zu dieser Vorstellung findet heute nachmittags von 2-5 Uhr an der Kasse statt. In Vorbereitung befinden sich die beiden neuen zusammen abendfüllenden Werke des jungen Wiener Komponisten Erich Wolfgang Korngold „Der Ring des Polkratez“ und „Violanta“, welche bereits in Wien, München, Dresden und Frankfurt a. M. einen großen Erfolg gehabt haben.

Lobetheater. Heute abends 8 Uhr zum ersten Male der Poliere-Schauspielabend mit Molières Meisterwerk „Tartuffe“ und Shakespeares köstliche „Komödie der Irrungen“. Die Regie von „Komödie der Irrungen“ führt Direktor Gortler, die von „Tartuffe“ Paul Eggers. Den Tartuffe spielt Arthur Fischer-Streimann, die Zwillingbrüder in „Komödie der Irrungen“ Otto Hoffhard und Anton Neuhans, ihre Diener, gleichfalls Zwillingbrüder Erich Babst und Erich Schmidt. Der Molière-Schauspielabend wird Sonntag, Beginn 8 Uhr, wiederholt. Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr wird zu kleinen Preisen das beliebte Lustspiel „Die seltsame Gesellen“ von Presber und Stein gespielt.

Schauspielhaus (Operettenbühne). Heute, Sonnabend, und morgen Sonntag wird das Singspiel „Das Dreimäderlhaus“, Musik von Franz Schubert, wiederholt. Morgen, Sonntag, nachmittags, geht die beliebte Operette „Ein Walzertraum“ von Oscar Straus in Szene. Montag: „Die Sardanapal“. Dienstag: „Das Dreimäderlhaus“.

Vom Markte.

Äpfel sind in den Markthallen nur noch in den unverkaufte Obstbänken vorhanden, frische Zufuhren kamen schon längere Zeit nicht. Aber auch für diese ältere Ware werden ausnahmeweise hohe Preise gefordert. Graureisler sollten mit 1,20 Mark, Galaäpfel gar mit 1,50 Mark für das Pfund bezahlt werden. Daß unter solchen Umständen die Kaufkraft nicht besonders reg ist, läßt sich leicht begreifen. Brombeeren, die man vor acht Tagen, wenn auch nur in kleiner Menge, noch sehen konnte, fehlen erdwürdig. Pagenbutten sind teurer angeboten als in früheren Jahren.

Die Tomaten sehen jetzt allgemein auf dem Preise von 90 Pfennig, den vor einer Woche nur die besten und frischesten hatten; ihre blassere Farbe verrät, daß es mit ihrem Wachstum bald zu Ende sein wird. Das sieht man auch den Oberwürben an, die es vielfach nur bis zu fischgroßen Knollenbrüngen; die Wandel kostet 30 bis 60 Pfennig. Das im Preise unbefriedigende Gemüse ist der Spinat, der je nach der Menge des Angebotes bald höher bald niedriger steht; im Laufe der Woche kostete er an ein paar Tagen 30 Pfennig, jetzt ist er wieder auf 25 Pfennig zurückgegangen. Die Oberwürben zeigen die Neigung zu freigen, das Pfund der besten Ware kostet ebenso wie bei den Karotten 15 Pfennig. Für die schönsten Rose Blumenkohl zahlte man vorige Woche eine Mark, heute wurde sie mit 1,20 Mk. geboten. Rosenkohl, Weiß-, Rot- und Weißkraut hat die vorwöchentlichen Preise, von Weißkraut kommen jetzt die ganz großen Köpfe, wahre Prachtexemplare, zum Vorschein. Winterkohl wird bereits in größeren Mengen in die Stadt gebracht; er hat nunmehr schon ein paar Fröste überstanden und ist dadurch, wie man glaubt, schmackhafter und bekömmlicher geworden. Man läßt sich das Pfund, das vor drei Wochen noch 15 Pfennig kostete mit 20 Pfennig bezahlen. Als erste Wintergemüse sind die Rüben alle auf dem Plan erschienen. Die echten Teltower kosten 45, rote Rüben 15, Wasser- rüben 10 Pf., das Pf. Erdrüben 15 bis 30 Pf., das Stück. Kürbis ist leider doppelt so teuer als frühere Jahre, das Pfund wird auf 20 Pfennig gehalten. Zwiebeln sind in den letzten Tagen von 20 auf 25 Pfennig gestiegen. Kopfsalat hat den alten Preis, Radischen gehen langsam in die Höhe. Äpfel und Birnen sind im Überflusse vorhanden. In der Markthalle am Mittelplatz findet man die geringsten Äpfelorten auf der Galerie; es gibt solche darunter, die den Transport zur Stadt tatsächlich nicht verdienen.

Vom Geflügel- und Wildhandel ist nichts Neues zu berichten, außer, daß man jetzt wieder mehr Hasen sieht. Vom Fischmarkt kommen günstige Nachrichten. Die Seezische, die sich allmählich auf schwindende Höhe hinaufgeschraubt hatten, werden endlich wieder billiger und gelangen in größeren Transporten ins Binnenland. Portionsfisch und Portionsfleisch kostet 1,75 Mark das Pfund. Auch die Süßwasserfische treten reichlicher auf. Weiß-

fische kosten 78 Pfennig, Hechte 180 Mk., Karpfen, 1,60 Mk.; diese werden so stark begehrt, daß zu Weihnachten vielleicht nicht mehr viel davon übrig sein wird. Auch frischer Weichselachs ist vorhanden. Kleine, ein- bis zweipfündige, kosten 5 Mark, große, 6- bis 10-pfündige 6 Mark das Pfund. Forellen sind noch niemals ausgegangen. Das Pfund Fahlmuscheln kostet 10 Pfennig. Von den Marinaden sind die großen Nennungen zu empfehlen, von den Räucherfischen die Rüdlinge, Räucherlachs und Räucheraal sind zwar sehr teuer, doch wird gerade der letzte mit Vorliebe gekauft.

Vereinsnachrichten.

at. Der Neue Haus- und Grundbesitzerverein zu Breslau hielt am 25. Oktober im Vereinslokal bei Pasche die Hauptversammlung ab. Aus dem vom stellvertretenden Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht war zu entnehmen, daß sich der Verein auch im abgelaufenen Kriegsjahre weiter aktiv entwickelt hat und bereits über 1100 Mitglieder zählt. Im Jahresabluß stehen der Einnahme von 4638 Mark die Ausgaben in Höhe von 4835 Mark gegenüber, so daß ein Fehlbetrag von 197 Mark zu verzeichnen ist. In den Vorbericht wurden gewählt: Reichsanwalt Dr. Nidel, zurzeit im Felde, als 1. Vorsitzender, Postleitet als Schriftführer. Unter Mitteilungen wurde der Vorstand bekannt gegeben, daß der Magistrat auf eine Anfrage des Vereins die weitere Aufstellung von Waagenmessern für unmöglich erklärt hat. Um aber den Bewohnern von nur aus Küche und Stuben bestehenden kleinen Wohnungen entgegenzukommen, soll ihnen das Leuchtgas im Wohnzimmer zu demselben billigen Preise wie das Küchengas berechnet werden. Ferner hat der Magistrat sich bereit erklärt, zu gestatten, daß das zur Beleuchtung der Waschküchen benötigte Gas von der Zimmerbeleuchtung abgezweigt und ebenfalls zum billigen Preise von 19 Pf. für das Kubikmeter berechnet werden darf.

Der Verein ehemaliger Kameraden des Train feierte am 22. Oktober in den Unionfesthallen sein 25-jähriges Stiftungsfest, das infolge des Grades des Krieges im engen Rahmen der Vereinsmitglieder und einer Anzahl Interoffiziere der Ersatzabteilung begangen wurde. Die Begrüßungsrede hielt der Vorsitzende, der der vielen Mitglieder im Felde gedachte, an den Geburtstag der Kaiserin erinnerte und schließlich mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser endete, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Weiter hielt der Vorsitzende dann einen Vortrag über die Vereinsgeschichte, wobei er besonders der Kameraden gedachte, die für den Verein im Vorjahre durch langjährige Dienste in Tätigkeit gewirkt haben. Fünf Gründern, Hotelbesitzer Weiß, Rentier Reindor, Zugführer A. D. Berger, Generalalltagsbuchrevisor Scholz und Schneidermeister Berthel wurden als Dank für ihre Treue Vereinsabzeichen mit der Zahl 25 und Kaiserbilder überreicht. Der Verein war auch im Vorjahre bemüht, sich der Witwen und Waisen ehemaliger Vereinskameraden anzunehmen und hat unermüdet gesammelt und gesorgt, um den Truppen im Felde Liebesgaben zu senden. Dem Vortrage folgten künstlerische Gesangs- und musikalische Vorträge der Damen Lotte Kirchner, Elise Böhm, Hanna Schmal und Margarete Herlich; die Begleitung hatte Gesangslehrer Rudolf Wille übernommen. Die Musik war von Mannschaften der Kapelle der Train-Ersatzabteilung gesteuert worden. Der Schluß des Abends wurde durch Konzert und allgemeine Gesänge abgeschlossen.

[„Warum in die Ferne schweifen?“] Neuen ins Ausland sind durch die Kriegsverhältnisse teilweise unmöglich gemacht, mindestens aber durch die strengen Passvorschriften, welche die Abreise trüger Gründe für jede Reise in fremde oder neutrale Gebiete verlangen, sehr erschwert worden. Das wird wohl manchem, der sonst nicht weit genug in die Ferne schweifen konnte, ein Anlaß sein, diese Tage und Wochen dazu zu benutzen, um sich einmal in den deutschen Vaterlande mehr umzusehen, und er wird da manche Schönheiten entdecken, die ihm bisher unbekannt geblieben sind. Dies war der Grundgedanke des vom Humboldtverein am Donnerstag im großen Konzertsaal veranstalteten Volksunterhaltungsaabends, und der Vortrag des Geschäftsführers des städtischen Verkehrsamtes, Pallama: „Landschaftliche Bilder aus der Umgegend von Breslau“ wies darauf hin, daß sogar die nächste Umgebung unserer Stadt überreich an landschaftlichen Reizen ist, die man nur zu finden wissen muß. Eine stattliche Reihe vom Teil bunten Schildder zauberte Wald und Seen, Hügellandschaften, malerische Felsenbänke und alte Ruinen aus dem Tal der Ohle und der Ober- und Unter-Ohle bis in die Gegend von Ohlau auf die Leinaub. Auch die weitesten Darbietungen des Abends zeigten die Absicht, die nächste Heimat zur Geltung zu bringen. Schöne Dichter, wie Paul Kellen, Paul Barck, Hermann Rauch und andere, und schillernde Landschaften, unter ihnen Flügel, Witmann, Humann, kamen zu Worte neben alten Volksliedern. Entzückend waren die nunteren Lieder des von Paul Kellen trefflich geleiteten Mädchenchors. Selbst der Beifall entbehrt auch die Gesangsbeiträge der Frau Bobbi Ruf-Node und die Rezitationen des Herrn Wettau. Der Saal war, wie in der Regel bei derartigen Veranstaltungen, überfüllt.

[Liedtheater.] Am Sonntag finden die letzten zwei Sonntagsvorstellungen dieses Monats statt, nachmittags 3 1/2 Uhr und abends 8 Uhr. Eine Verlängerung des Gastspiels Mabel May Jong ist unmöglich, da die Künstlerin für November an das Apollotheater in Wien verpflichtet ist. Sie tritt Montag, 30. d. M., zum letzten Male im Liedtheater auf.

[Polizeiliche Nachrichten.] Gefunden wurden: drei Schlüssel, drei Photographien, ein Handelsgeheißbuch, einige eiserne Ketten, Säfen und ein Gebund Stride, ein Paket mit einem Hund, ein goldener Trauring, eine Hemmlette, zwei Einmachgläser, eine braune Brieftasche, vier Duzend zugeschnittene Stiefelstücke. — 3 Zugelassen ist ein Jagdhund. — Verloren wurden: ein Geldtäschchen mit ungefähr 8 Mark, ein Herrenring mit zwei Brillanten, ein Brotmarkenheft, ein grünes Geldtäschchen mit etwa 2 Mark, ein brauner Lederbeutel mit Inhalt. — Festgenommen wurde ein Arbeiterknecht, der am 13. Oktober in der Markthalle am Mittelplatz einer Handelsfrau 155 Mark und am 23. Oktober ebenda einer Händlerin 2000 Mark entwendet hatte. Auch seine Mitknecht, ein Kutscher und drei Arbeitsburschen, wurden verhaftet. An den Diebstahl war ferner ein dreizehnjähriger Schüler beteiligt. — Gestohlen wurden: am 25. Oktober in einem hiesigen Singspielbühne einer Dame eine goldene Armbanduhr mit dem Zeichen S. F., am 26. Oktober vor der Ladentür einer Milchhalle auf der Lohstraße eine Kanne mit 15 Liter Vollmilch.

Am 25. Oktober vormittags berunglückte in einer Fabrik auf der Kisterstraße eine Arbeiterin durch einen Sturz über eine Aiste. Sie erlitt eine schwere Kopfverletzung, so daß ihre Unterbringung in einem Krankenhaus nötig war. — Am 26. Oktober stieß auf der Ohlauer Straße ein Postwagen mit einem Straßenbahnzuge zusammen, wobei der Postwagen beschädigt wurde. — Am Freitag, mittags 1 1/2 Uhr, reist auf dem Museumplatz ein unbekannter Mann einen Schlaganfall. Er wurde vom Sanitätsratern der Feuerwehr nach dem Allgemeinhospital geschafft.

BATSCHARI CIGARETTEN

SLEIPNER	6 ⁹
CYPRIENNE	8
MERCEDES	10
HORIZONT	12
FURST FÜRSTENBERG	15

Die beliebtesten Mischungen Auserlesener TABAKE BLEIBEN unverändert

Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt
gegr. 1903, für die Ein-, Freiw., Fähn-, Prim-, u. Abitur-, Prüfung, sowie zum Eintritt in die Sekunda einer höh. Lehranstalt. Streng gereg. Pension. 925 Prügung. 150 Abitur. Bisher bestanden bereits 1000 darunter. Seit Jan. 1913 bestanden 325 Prüglinge, darunter: 76 Abiturienten (darunter 42 Damen von 52, 37 für O I und U I, 84 für O II und U II, alle 97 einjähr. stand. alle Damen d. Abitur. Friedrichstr. 16, 3. Haus von der Klosterstraße. Fernruf Nr. 11687.

Th. Lampel, Schneidermeister, empfiehlt sich zur Anfertigung feiner Herren-Garderobe — ohne — Bezugschein. Tadellos. Gute Arbeit. Neueste in- und ausländische Stoffe. Feldstraße 16, 3. Haus von der Klosterstraße.

Elegante Damenkostüme in erstklassiger Herrenschneidereiherstellung liefert **Aug. Winkler, Damenkleider, Schuhstraße 77a, II.** Stelle zur Verarbeitung werden angenommen.

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen führt schaltens aus **Schlesische Elektrotechnische Gesellschaft** Breslau, Kaiser-Wilhelm-Straße 57. Tel. 3376.

Bereitete Freiburger Aktienbesitzer Aktiengesellschaft inkl. vormalig Gustav Becker, Freiburg, Schießen. Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden auf Grund der §§ 15 und 16 des Gesellschaftsvertrages zu der am **Montag, den 20. November 1916, vormittags 11 Uhr** in **Desslau, Hotel Monopol** stattfindenden ordentlichen Generalversammlung hierdurch eingeladen. Tagesordnung: 1) Vorlegung der Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, sowie Bericht des Vorstandes über das verlossene Geschäftsjahr. 2) Bericht der Rechnungsrevisoren und des Aufsichtsrats über die Prüfung der Rechnungen, der Bilanz und des Gewinn- und Verlust-Kontos für das verlossene Geschäftsjahr. 3) Beschlußfassung über die Bilanz und über die Verwendung des Reingewinns. 4) Beschlußfassung über die Erteilung der Entlastung an Vorstand und Aufsichtsrat. 5) Wahl von Rechnungsrevisoren. 6) Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung und zur Ausübung des Stimmrechts in derselben sind nach § 17 des Gesellschaftsvertrages diejenigen Aktionäre berechtigt, welche ihre Aktien bis spätestens zum **15. November 1916** in Freiburg in Schießen bei unserer Gesellschaftskasse, in Breslau bei dem Bankhause G. Heimann unter Verlegung eines Nummernverzeichnis hinterlegt haben. Anfallt der Aktien können auch Hinterlegungscheine der Reichsbank oder eines deutschen Notars hinterlegt werden. Diese Hinterlegungscheine müssen die Nummern der hinterlegten Aktien enthalten und es muß aus ihrem Inhalt hervorgehen, daß die Aktien nur gegen Rückgabe des Scheines wieder ausgeliefert werden. Der gedruckte Geschäftsbericht nebst Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung liegt an den vorgenannten Stellen für die Herren Aktionäre zur Einsichtnahme bereit. Freiburg in Schießen, den 27. Oktober 1916. **Bereitete Freiburger Aktienbesitzer Aktiengesellschaft** inkl. vormalig Gustav Becker. Der Aufsichtsrat: P. Wagner, Vorsitzender.

Sächsische Cellulose- und Papier-Fabriken, Aktiengesellschaft. Die Herren Aktionäre werden hierdurch zu der am **9. Dezember 1916, vormittags 11 Uhr**, im Geschäftsiokal der Gesellschaft in **Cunnersdorf** stattfindenden ordentlichen Generalversammlung unserer Gesellschaft eingeladen. Tagesordnung: 1) Bericht des Vorstandes über die Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung für das verlossene Geschäftsjahr sowie Bericht des Aufsichtsrats. 2) Bericht des für das verlossene Jahr gewählten Revisors. 3) Beschlußfassung über die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung sowie über die Erteilung der Entlastung. 4) Aufsichtsratswahl. 5) Wahl eines Revisors für das laufende Geschäftsjahr.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind diejenigen Aktionäre berechtigt, welche bis spätestens am fünften Tage vor der Generalversammlung, den Tag derselben nicht mitgerechnet, ihre Aktien oder die darüber lautenden Reichsbankdepotscheine oder die Hinterlegung über die notarielle Hinterlegung ihrer Aktien bei der Bank für Handel und Industrie in Berlin, Schinkelplatz, oder deren Niederlassungen, dem Bankhause Abraham Schlesinger in Berlin, Mittelstraße 24, dem Sächsischen Bankverein in Breslau oder dessen Niederlassungen, dem Bankhause Markus Nelken & Sohn in Berlin oder Breslau, nebst einem doppelten Nummernverzeichnis hinterlegt haben. Berlin, im Oktober 1916. **Sächsische Cellulose- und Papier-Fabriken, Aktiengesellschaft.** Der Aufsichtsrat: Hans Schlesinger, Vorsitzender.

Anzeigenteil. **Augenläser.** Hohe Vollkommenheit! **Kneller und Brillen** mit stark gewölbten Gläsern. „Meniskus“ und „Bisulktal“. **Milchbrillen** mit runden Gläsern in Nickel und Horn. Billigste Preise **Prismen-Ferngläser** von Mk. 20.— an. **Heer-Ferngläser** .. von Mk. 22.— an. **Richard Heinrich** Optiker und Mechaniker, **Breslau V, Neue Schöndorferstraße 14, Ecke Gartenstraße.**

Nach schwerer Verwundung starb den Heldentod unser lieber Bruder,

Hauptmann d. Res.

Siegfried Remy

Batterieführer in einem Feld-Artillerie-Regt.

Dr. jur.

Landgerichtsdirektor in Köln,

Ritter des Eisernen Kreuzes II. und I. Klasse,

tief betrauert von seiner Familie und seinen Geschwistern.

Lipine, 26. Oktober 1916.

Geh. Bergrat Richard Remy und Frau.

Am 23. d. M. starb den Heldentod fürs Vaterland mein über alles geliebter, herzonguter Mann, der zärtliche Vater unseres Töchterchens, unser geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Postinspektor

Karl Pokorny,

Hauptmann d. R. und Bataillonsführer,

Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

Dies zeigt in tiefstem Schmerz im Namen aller Verwandten an

Breslau, Zülz, Cöln, Danzig, Reichenstein

Elfriede Pokorny.

Bitte von Beileidsbezeugungen freundlichst abzusehen.

Am 21. Oktober starb

Hauptmann d. R.

Pokorny

vom Inf.-Regt. 23,

an der Spitze des I. Bataillons Inf.-Regt. 63 den Heldentod für König und Vaterland. In vielen Kämpfen führte er mit Auszeichnung seine Kompagnie, und seit einigen Tagen ein Bataillon. Mit ihm verliert das Regiment einen ausgezeichneten Offizier, tapferen Kameraden und treu sorgenden Vorgesetzten.

Im Namen des 4. Oberschl. Inf.-Regt. Nr. 63.

Beseler,

Major und Kommandeur.

Für des Vaterlandes Ruhm und Ehre starb unser Vereinsmitglied

Herr Magistrats-Büro-Diätar

Kurt Schickan,

Unteroffizier d. R. im Res.-Inf.-Regt. 231.

Wir werden unseren Getreuen nie vergessen.

Breslau, im Oktober 1916.

Der Vorstand

des Vereins Breslauer Magistratssekretäre, Zivil-Supernumerare (e. V.)

Nach jahrelangem, schwerem Leiden ging heut früh meine herzliche Frau, unsere zärtlich geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Eleonore Stürzebecher,

geb. Reimann,

zur ewigen Ruhe ein.

Breslau VIII, den 27. Oktober 1916. Feldstraße 26.

Im Namen der Hinterbliebenen: Wilhelm Stürzebecher.

Die Beerdigung findet am Montag, den 30. d. M., vormittags 11 Uhr, von der Beerdigungs-Kapelle des Bernhardin-Friedhofes in Dürrgoy aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Vergangene Nacht ist unser lieber, herzenguter Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Königl. Schulrat

Dr. Theodor Schlegel

sanft entschlafen.

Görlitz, den 25. Oktober 1916.

Hartmannstraße 21, II.

In tiefster Trauer:

Jlse Schlegel, als Tochter, Dr. med. Oskar Schlegel, Paunsdorf bei Leipzig, Arnold Schlegel, Hauptmann, z. Z. Erfurt, Gewehrfabrik, als Söhne, Gertrude Schlegel, geb. Kratzsch, als Schwiegertochter, und zwei Enkel.

Rede im Hause Sonnabend, den 28. d. M., 11 Uhr vorm., anschließend Einsäherung. Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Gott erlöste heut durch einen sanften Tod von langen, schweren Leiden unsern geliebten Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Dr. Wilhelm Bürgel,

Arzt in Konradswaldau, Kr. Brieg.

Liegnitz, den 26. Oktober 1916.

Oskar Bürgel, Pastor em., Johannes Bürgel, Pastor in Kaiserswaldau, Heinrich Bürgel, Pastor in Rothkirch, Georg Bürgel, Inspektor in Pohlwitz, Elli Bürgel, Margarethe Bürgel, und Neffen und Nichten.

Am 25. Oktober verschied unerwartet unser lieber Kollege

Herr Richard Niclaus.

Sein biederer, braver Charakter bleibt uns unvergänglich und halten wir sein Andenken in Treue und Ehren.

Die Lagerhalter des Breslauer Consum-Vereins.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 29., nachmittags 2 Uhr, von der Kapelle des Oswitzer Friedhofes aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht nahm Gott der Herr unsere geliebte und verehrte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Auguste Goldbach,

geb. Müller,

nach einem arbeits- und segensreichen Leben im hohen Alter von 95 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich.

Neumarkt, 27. Oktober 1916.

Liegnitz, Liboch i. Böhm., Brieg, Buenos-Aires.

Im tiefsten Schmerz

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Montag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus. Kranzspenden dankend abgelehnt.

Jugendhort der Ohlauer Vorstadt.

Herzlich bitte ich, daß sich bei mir noch einige bewährte, zuverlässige freiwillige Helferinnen als Mitarbeiter am Jugendhort melden. Frau Probst Decke, Seminarstraße 4, II., 2-3 Uhr.

Ein Kind von besserer Herkunft wird in gute Pflege genommen. Zuschriften an Witfrau Luise Peuker, Charlottenbrunn, Neutretschamberg.

Wegen vorgerückter Saison werden Leder- und Samthüte, Reiser, Straußfedern

mit 10 bis 50 Proz. Ermäßigung vert. Orgler, Schweidnitzer Straße 43b, Eingang Altbücher-Dhle. Laden.

10 gebr. Pianinos (Quandt) (Biese) (Großpötsch) und andere von 180 Mt. an, 1 Flügel für 70 Mt., Harmonium verkauft Schulz, Friedr.-Wilh.-Str. 89, I.

Helena Knoch

Schweidnitzer Str. 9 (Ecke Karlsstr.)

Elegante Pelze und Straßenkleider nach Maß.

Stadttheater.

Sonnabend 7 Uhr:

„Lohengrin.“

Sonntag 8 Uhr:

„Die toten Augen.“

Montag 8 Uhr Vereinsvorstellung:

„Die verkaufte Braut.“

Bobetheater.

Sonnabend und Sonntag 8 Uhr:

„Tartüffe.“

„Die Komödie der Irrungen.“

Sonntag 3 1/2 Uhr (fl. Pr.):

„Die selige Erzellenz.“

Thaliatheater.

Sonnabend und Sonntag 8 Uhr:

„Die wilde Jagd.“

Sonntag 3 1/2 Uhr (fl. Pr.):

„Alt-Heidelberg.“

Schauspielhaus.

Operettenbühne. — Teleph. 2545.

Sonnabend und Sonntag 8 Uhr:

„Das Dreimäderlhaus.“

Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:

„Ein Walzertraum.“

Montag 8 Uhr:

„Die Gardasfürstin.“

Orchester-Verein.

Heute Sonnabend:

Südpark-Winter-Konzert

(Wagner-Abend).

Leitung: W. Mundry.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.

Vorverkauf 30 Pf.

Heute 8 Uhr, Gr. Konzerthausaal

Konzert von Emil SAUER

Kart. Musikh. Hoppe, Zwingerpl. 8.

u. von 7 Uhr an der Konzerthauskasse.

Sonnabend, 4. November D'Albert.

Karten bei Hainauer.

Freitag, 10. Nov. 8 Uhr, Kammermusiksaal: Henrik DAHL.

Das Müste in diesen Kriegzeiten eine graue unverbessertlich banaische Seele sein, der sich hier nicht hätte mitreißen lassen können. Wenn jeder Sänger so vorzutragen und anzusprechen verstände, wahrhaftig, das Zuhören wäre ein Genuß.

Schlesische Zeitung April 1916.

Karten: 1.05—4.30 bei Hainauer.

Wunderhorn-Verein

Sonntag, den 29. Oktober, nachm. 5 Uhr, im Mozartsaal der Hermannloge, Museumsplatz 16.

Vortrag des Herrn Dr. phil. Ludwig Cohn:

„Das Erbe der Jugend aus unserer großen Zeit.“

Eintritt frei.

Kabarett-Schule!

Metallisch, schwebd. Gesangston! Reiche Tänze! Epigenteknik! Bünd. Coupl. u. Reitationen!

Heinz Norman, Theaterstraße 1 hochpar.

Parkett

Lieferung und Ausführung jeder Art, auch Reparatur, usw. übernimmt Eugen John,

beid. Schwerk. für Parkett im Landger.-Bez. Breslau.

Breslau 7, Wörthstr. 88. Fernspr. 8797

Liebig Theater

Heute abends 8 Uhr:

Nur noch 3 Tage! Gastspiel

Mabel-May-Yong

in ihren prächtigen neuen Tanzschöpfungen.

Ferner:

Paul Beckers

Neu! Neu!

3 Philipps

Fangkünstler auf rollenden Tonnen und Balance-Akt und der abwechslungsreiche Oktober-Spielplan.

Sonntag Vorstellungen

Nachm. 3 1/2 Uhr (kl. Preise) u. abends 8 Uhr.

In beid. Vorstellungen Vorletztes Gastspiel

Mabel-May-Yong

ferner Paul Beckers u. der vollst. indige

Oktober-Spielplan.

Rote Mühle

(früher Moulin Rouge). (6

tögl. von 8 Uhr an geöffnet.

Landwirtschaftl. Lehranstalt

Halle a. S., Landw.straße 17.

Spezialinstitut für Buchführung

und Rechnungswesen, Antz-

geschäfte zc. Landwirtschaftliche

Beamtenschule für Inspektoren,

Verwalter, Rechnungsführer und

Amissekretäre.

Kurse für Damen. (2

Ausbild. von Landwirtschaftlern

als Gutssekretärin, Rechnungsführerin usw.

Beginn an jedem Monatsersten.

Honorar mäßig. Prospekte frei.

Studentin

erteilt Literat.-u. Kunstgesch.-Stund.

Sufchr. u. Z 134 Gicht. d. Schlef. 31a.

Sprachunterricht und Nachhilfe

erteilt geprüfte Lehrerin. Lang-

jährige Tätigkeit im Auslande. (2

Sufchr. u. Z 143 Gicht. d. Schlef. 31a.

Wer nimmt vornehm, 15jähr.

junges Mädchen, Vater im Felde,

auf ein bis zwei Jahre zur Mit-

erziehung der eigenen Töchter

unentgeltlich auf? Sufchr. u. A 239

Gefchit. d. Schlef. 31g. (2

Grf. Wöhenpflegerin

empf. sich für hier u. außerhalb.

M. Langner, Lefingstr. 13.

Ia.-Nagelpflege.

Sadowastr. 2, II., Pichel.

Arztbehandlung, Krankenschwester.

Martha Freytag, Alexanderstr. 32, II.

Ia. Nagelpflege Ia.

Schütte, Albrechtsstraße 18, I.

Fußpflege Rosenhallerstr. 6, I. Et. (x

Nagelpflege Lehmgruben-

straße 75, II.

Frau Dr. Legerlotz.

Nagel- u. Körperpflege

Eise Leisinger (9

Reudorfstr. 9 prt., Nähe Hauptbhf.

Körper- und Nagelpflege

Mizzi Schedewy, (9

Ernststraße 9, I., am Hauptbhf.

Schwed. Nagelpflege

Jeanette Jacobsen, (9

Gartenstr. 77, I. (Hauptbahnhof)

Körperpflege Elli Krüger, (6

Paradiesstraße 4, Wdh. II.

Körperpflege, Hombach, (6

Dhlauerstr. 84, III., Eing. Schuhbr

Griff. Nagelpflege

Emmy Fantova, (5

Neue Taschenstraße 25a, partierre.

Nagelpflege

Cläre Schynol, (9

Tausenstr. 74, I. I., am Hauptbhf.

Nagel- und Körperpflege

Dr. Kühnel, Taschenstr. 28/29, hpt.

Aufruf!

Die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen hat nunmehr ihre Organisation auch für die Provinz Schlesien abgeschlossen. An ihrer Spitze steht der Herr Oberpräsident unserer Provinz, ihm zur Seite eine Schar auserwählter Berater aus den verschiedensten Schichten der Bevölkerung und den verschiedensten Berufsständen, Männern und Frauen, zusammengesetzt. Jeder Landkreis, jede größere Stadtgemeinde erhält eine eigene Beteiligung und damit die Möglichkeit, besondere Wünsche und Bedürfnisse im Rahmen des wohlgeordneten Ganzen wahrzunehmen. Nunmehr gilt es, die Mittel zu gewinnen, die erforderlich sind, das große Werk mit Erfolg durchzuführen und sicherzustellen, den Hinterbliebenen unserer Tapferen wenigstens in materieller Beziehung die durch den Tod ihres Versorgers zugefügte Schädigung zu erleichtern. Dieser hohe Zweck soll nicht allein durch Unterstützungen in Geld erreicht werden, sondern womöglich in noch höherem Maße dadurch, daß die Nationalstiftung die Hinterbliebenen in allen Angelegenheiten des täglichen wie des erwerblichen Lebens, insbesondere in der Pflege, Erziehung und Ausbildung der Kinder, berät, sie vor der Ausbeutung und Irreführung durch Anberufene und Eigennützigte schützt und zu diesem Zwecke zusammenfaßt, benützt, fördert, was andere Vereinigungen hierin bereits leisten.

Der stets bereite Opferwille der Deutschen hat für diesen Zweck bereits sehr erhebliche Geldmittel gespendet, aber es wird noch viel mehr gebraucht. Groß ist die Zahl derjenigen, die ihren Versorger für das Vaterland haben dahingeben müssen. So wenden wir uns

denn nunmehr am Beginn unserer Tätigkeit erst recht eigentlich an das bewährte gute Herz der Schlesier: Gebet! gebet Alle! gebet reichlich! Diese Bitte bedarf nicht der Unterstützung durch Gründe, nur daran wollen wir gedenken, daß wir eine besondere Dankeschuld abzutragen haben. Unsere Söhne und Brüder haben mit ihren Waffen, ihren Leibern den ehernen Wall gebildet, an dem der Ansturm des barbarischen Feindes zerschellte, der von unserer schönen, reichen Heimat die Greuel abwehrte, mit denen z. B. Ostpreußen heimgesucht ward, und der uns Daheimgebliebenen nun gestattet, den, will's Gott: ruhmvollen Ausgang des Weltkrieges in einer Ruhe und Sicherheit abzuwarten, wie kaum sonst eine Grenzprovinz. Wie sollten wir da nicht den heiligen Drang empfinden, unseren Beschützern noch nachträglich die letzte, schwerste Sorge, die Sorge um die Zukunft ihrer Angehörigen, abzunehmen? Wie oft haben uns unsere Feldgrauen versichert, wie sie ruhig fechten und leiden und sterben, wenn sie nur wissen, daß für ihre Lieben gesorgt ist; so wird denn unser Werk an den Hinterbliebenen zugleich denen, die noch kämpfen, die Herzen und die Fäuste stärken.

Darum noch einmal: Gebt! gebt Alle! gebt reichlich! Jeder Beitrag ist willkommen; unsere Kriegsanleihen haben gezeigt, wie auch die Scherlein der Armen gewaltige Summen bilden können.

Breslau, im Oktober 1916.

Der schlesische Ausschuß
der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

J. A.:

Dr. Friedensburg, Geheimer Regierungsrat a. D.

Der Unterausschuß für die Stadt Breslau
der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

J. A.:

D. Tilgner, Stadtrat.

Beiträge nehmen entgegen die hiesigen Banken mit ihren Nebenstellen in der Provinz sowie die städtische Sparkasse.

An die Aktionäre der Hartung Aktiengesellschaft Berliner Eisengießerei und Gußstahlfabrik.

In der außerordentlichen Generalversammlung, welche auf den 9. November cr. einberufen ist, will die Verwaltung eine abermalige Zusammenlegung der Aktien herbeiführen und für die neu auszugebenden Aktien das Bezugsrecht der Aktionäre ausschließen. Das geschieht in einer Zeitperiode, in welcher die Metallindustrie infolge der glänzenden Konjunktur hohe Gewinne erzielt. Auch das Werk der Hartung Aktiengesellschaft ist andauernd gut beschäftigt. Danach wäre, nachdem die Überschüsse der beiden letzten Jahre zu Abschreibungen verwendet wurden, künftig Dividendenverteilung zu erwarten. Statt dessen werden den Aktionären wiederum Verluste zugemutet. Augenscheinlich läuft das Verfahren der Verwaltung darauf hinaus, das gutgehende Werk auf Kosten und zum Schaden der unabhängigen Aktionäre einem Reflektanten zu billigen Preise zu überantworten. Zur Abwehr dieser ihnen drohenden Schädigung ist es erforderlich, daß die unabhängigen Aktionäre in der bevorstehenden Generalversammlung gemeinsam ihre Interessen wahren. Da die an dem Pläne der Verwaltung interessierten Aktionäre vermölich die Aktienmajorität bilden, so bringen wir unseren Vorschlag, daß die unabhängigen Aktionäre ersucht, ihre Adressen und ihren Aktienbesitz dem mit der Bearbeitung dieser Angelegenheit betrauten Justizrat Dr. Lewinsohn in Berlin C, Landsberger Straße 66/67 (am Alexanderplatz), mitzuteilen.

Aktionäre der Hartung Aktiengesellschaft.

Aktien-Zuckerfabrik Gräben bei Striegau.

Bilanz-Konto per 30. Juni 1916.

Aktiva.		Passiva.	
	M		M
An Grund-, Gebäude- und Kiefelfeld-Konto	193 184,76	Per Aktien-Konto	270 500,—
„ Utenilien- und Maschinen-Konto	195 223,52	„ Kreditoren-Konto	255 651,95
„ Geplann-Konto	4 695,60	„ Hypotheken-Konto	30 000,—
„ Debitoren-Konto	112 504,06	„ Kautions-Konto	21 000,—
„ Geschäfts-Unkosten-Konto	3 738,80	„ Reservefonds-Konto	76 162,—
„ Diverse Materialien-Konto	58 015,30	„ Kriegsgewinn-Rücklage-Konto	15 000,—
„ Fabrikations-Konto	61 076,85	„ Gewinn- und Verlust-Konto	100 089,05
„ Effekten-Konto	127 235,—		
„ Kautions-Konto	21 000,—		
„ Kassa-Konto	7 103,77		
„ Mieten-Konto	52,50		
„ Rüben-Nachzahlungs-Konto	14 712,84		
	798 543,—		798 543,—

Gewinn- und Verlust-Konto am 30. Juni 1916.

Verluste.		Gewinne.	
	M		M
An Geschäfts-Unkosten-Konto	11 115,99	Per Fabrikations-Konto	954 206,03
„ Rüben-Konto	299 823,18	„ Grund- u. Boden-Ertrags-Konto	1 635,56
„ Diverse Materialien-Konto	114 821,49	„ Mieten-Konto	169,75
„ Dispost- und Zinsen-Konto	10 863,83		
„ Steuern und Abgaben-Konto	345 879,05		
„ Abne- und Gehälter-Konto	72 250,36		
„ Geplann-Unkosten-Konto	1 168,89		
„ Bilanz-Konto „Gewinne“ und zwar			
Abdrückungen	23 516,43		
Zantime	13 308,32		
Rüben-Nachzahlung	44 239,30		
Dividende 5%	13 525,—		
Kriegsgewinn-Rüchl.	5 500,—		
	100 089,05		956 011,34
	956 011,34		

Wir haben die vorstehende Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung eingehend geprüft und richtig gefunden.

Gräben, den 4. August 1916.

Der Aufsichtsrat.

Eckert, von Jeetze, A. Seidel.

Der Vorstand.

H. Wielisch.

Vorstehende Bilanz nebst Gewinn- und Verlustkonto am 30. Juni 1916 habe ich geprüft und mit den kaufmännisch und ordnungsmäßig geführten Handelsbüchern der Aktien-Zuckerfabrik Gräben in Gräben in Übereinstimmung gefunden.

Breslau, den 29. Juli 1916.

Fritz Seiffert, bereideter Sachverständiger am Landgericht zu Breslau.

Für den verstorbenen Herrn Direktor Semmer, Rohnstock und für Herrn Rittergutbesitzer von Jeetze auf Pilgramshain, der aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niederlegte, wurden in den Aufsichtsrat auf weitere zwei Jahre neugewählt: Herr Gutbesitzer Robert Siemon, Gräben, Herr Ober-Inspektor Schleef, Eisdorf.

Der Aufsichtsrat.

Gelegenheitskauf für Graphik-Sammler!

Ein fehlerfreies u. vollständ. Explr. des berühmten Hauptwertes von Max Klinger.

Vom Tode, opus 13, ist besonders preiswert zu verkaufen im Auftrage durch Rechtsanwalt Dr. Henze in Dresden, Pillnitzerstraße 6.

Ich kaufe gebr. Schrottmaschine m. richt. Schr. Preis, Schriftpr. Mod. u. Fabrikat. erb. u. A. N. 329 an Rudolf Mosse, Magdeburg.

Baumwollbeden- und Wollbeden-Sager, auch kleine Posten, gegen sofortige Kasse zu kaufen sucht Anton Weiss, Rathbor OS.



Anthracit-Eier-Briketts für Dauerbrandöfen

sofort lieferbar, soweit Vorrat reicht. Niederlage von C. Kulmiz G. m. b. H., Marktische Straße 10/12. Telephon 365.

1 Stückflügel „Kaps“
1 C. J. Quandt-Piano
u. andere gebr. v. 200 Mk. an bef.
Pianohaus-Schutz, Reichstr. 29/31.

Uniformen
Mantel von Mk. 75 an
Hose . . . 24 .
**Helme, Degen,
Lederzeug**
sowie sämtliche
Militär-Effekten.
D. & E. Wolmann
Ohlauer, Str. 18, I
Tel. 3731. 19

Suche zu kauf. Meyers od. Brockhaus' Konversationslexikon.
Zufchr.: Z 41 Gehlstr. Schlef. Stg. 4
Damen-Filzhüte,
Velour-, Lack- und Samt-Hüte
direkt in der Fabrik.
Freund & Krebs, 19
Carlstraße 30, neben der Hofkirche.
Güte jeder Art werden umgeformt.
oder Heiner Hängel zu
Pianino kauf. gef. Zufchr. mit
Preis Postamt 6, Schlef. Stg. 1. 16

Gute saubere
Zeitungsmaulatur,
bedruckt und unbedruckt, wird in großen u. kl. Posten abgegeben.
Zufchr. unter Z 136 an die Geschäftsst. der Schlef. Stg. 5

Wir erbitten Angebote in
ober-schlesischer Staubsöhle
für prompte und spätere Lieferung.
Brauerei Sacrau in Sacrau bei Breslau.

Jetzt hocheleg. Damen- und
Badfilzhüte sehr bill. Trauer-
hüte, Pelzhüte u. Garnitur.
werden wie neu modernisiert
Modellzug, Köfchenstraße 50, I. 5

von 6Mk. an
monatl. Miete
Pia Seliger & Sohn
Schweidnitzerstraße 10/11

**Stempel, Siegel,
Schablonen u. Schilder**
Orden - Bänder.
Alwin Kaiser, Breslau I,
Am Rathaus 15. 7

**Kaufe gebrauchte
Kontrollkasse**
Mehragähler National.
Angebote mit Preis u. Nummern
der Kasse an Rudolf Mosse,
Berlin SW. 19 unter J. P. 14959.

Slavierlehrerin Judyt Piano, gebr.
a. ff. Zufchr. u. Z 58 Ost. Schl. Stg.
Ziehung am 3. u. 4. Nov. 1916
Geld-Lotterie
6688 Geldgewinne ohne Abzug M.
200 000
75 000
30 000
Hauptgewinn
Lose à 3,30 M.
(Porto u. Liste 35 Pfg. mehr)
versendet auch unter Nachnahme
die Glückskollekte 9
Lotteriebank R. Arndt,
Breslau,
Neue Schweidnitzer Str. 2.
Silb. Herrenuhre billig zu vert.
Linden-Allee No. 12.

Aber den Nachlaß des am 31. Juli 1916 zu Breslau verstorbenen Kaufmanns Leopold Weber von hier wird am 26. Oktober 1916 mittags 12 Uhr das Konturverfahren eröffnet. Verwalter Justizrat Frenkel hier, Schweidnitzer Stadtgraben 10. I. Frist zur Anmeldung der Konturforderungen bis einschließlich den 31. Dezember 1916. Erste Gläubigerversammlung am 22. November 1916 vormittags 10 1/2 Uhr und Prüfungstermin am 14. Februar 1917 vormittags 10 Uhr vor dem Amtsgericht hier Museumstraße 9 Zimmer Nr. 314 im 2. Stad. Offener Arrest mit Angehörigen bis 15. November 1916 einschließlich.

Breslau, den 26. Oktober 1916. Amtsgericht.

In der Privatklage
des Kaufmanns Hermann Scholz in Breslau, Nikolaistraße Nr. 47, Privatkläger, gegen den Herrnh. Th. Scholz in Breslau, Nikolaistraße Nr. 22, Angeklagter, wegen Verleumdung, hat das königliche Schöffengericht in Breslau am 1. August 1916 für Recht erkannt:
I. Der Angeklagte wird wegen öffentlicher Verleumdung des Kaufmanns Hermann Scholz, Nikolaistraße 47 unter Auflegung der Kosten des Verfahrens zu 50 (fünfzig) Mark Geldstrafe, an deren Stelle im Falle ihrer Nichtbeitreibung für je 5 (fünf) Mark 1 (ein) Tag Gefängnis tritt, verurteilt.
II. Zugleich wird dem Verleumdigten die Befugnis ausgesprochen, die Urteilsformel zu 1 innerhalb vier Wochen nach Zustellung des rechtskräftigen Urteils einmal im Informatenteile der Schlesiens Zeitung auf Kosten des Angeklagten bekannt machen zu lassen.

Woll. Pferddecken, la Strohpferd-Garn,
Maschinen-Öle, Wagenfette etc. in Pa. Qual. offeriert
Max Arlt, Breslau 23.
Tel. 8854.

Pianino, gebr. u. H. Flügel
mit Preis, fauft
Rother, Friedr.-Wilh.-Str. 86, I.

Ziehung am 3. u. 4. Novbr. 1916.
Grosse Geld-Lotterie
zu Gunsten der Allgemeinen Deutschen Pensionsanstalt L. Lehrer u. Lehrerinnen
6033 Geldgewinne ohne Abzug A
200000
75000
30000
Empfehle u. versende auch unt. Nachn.
Lose à M. 3.30 für Porto und Liste 35 Pfg. miteinlesen
Emil Stillner, Bankhaus
Hamburg, Holzdam 39.
Bitte rechtzeitige Bestellung!

Zu verkaufen
lebender Hüttenhuhn
für 40 Mk. Angebote an
R. Bremer, Eidelweiß
h. Steinfirde, Mea Breslau

Hygiea-Kloset
Hartsteinzeug ohne Wasser, an jed. Abort sofort aufzuschrauben. Hält üblen Geruch u. die Zugluft fern. Prägn. mit gold. silb. Med. Ansicht-Sendung ohne Kauf und Preisliste gratis.
Otto Franz, Dresden 16, Postfach 443.

Bemerkte Angebote auf
Kriegsware
in Wolle und Baumwolle (Gerrenstoffe, Damenstoffumstoffe, Arbeiterbekleidung) erbittet
Zindhaus Paul Knauer, Leipzig.

Tafelbirnen,
große, saftige, eigene Ernte, 1/2 Stk. 12-15 Mk. frei Haus. Bestell. an
Deckert, Kauensienstr. 95.

Einige Waggon
Musz-, Würfel- oder Stückohle
zur baldigen Lieferung sucht zu kaufen
Wirtschaftsamt Nieder-Stradam, Kr. Groß Wartenberg.

Hundekuchen,
gute billige Ware.
Stern-Drogerie, Köhlschönboda.

Holzwohle Bindfaden
aus Hanf liefern
Kaschube & Döring, Breslau 1.

Strohhalben
(gebraucht) kaufen für 1 1/2 Pf. v. Stück
Herzberg & Co., Breslau, Hüfensstraße 62.

Mein Brennerei-Rittergut
In Nieder-Schlesien verkaufe sofort mit voller Ernte bei Anzählung von mindestens 200 000 Mark. Etwa 950 Morgen Acker und Wiesen und 1150 Morgen Wald. **Guter Boden, herrliche Lage, schönes, geräumiges Herrenhaus an altem Park. Gute Bahnverbindung nach Berlin, Görlitz, Dresden, Breslau.** Vermittler bleiben ohne Antwort. Näheres unter A 279 an die Geschst. d. Schl. Ztg. (2)

Fabrikgrundstück in Breslauer Vorort
mit Gleisanschluss versehen, ist sehr preiswert zu verkaufen oder auch zu verpachten.
Reflektanten wollen sich unter **A 262** an die Geschäftsstelle der Schl. Ztg. wenden.

Geschäfts-Verkehr
in Grundstücken, Hypotheken etc.

Großbesitz
in schönster Lage Schlef., ein herrlicher Besitz von mehreren Tausend Morgen, bestehend aus einigen Ritter- und anderen Gütern, feinsten Boden für alle Fruchtarten, große Viehbestände, sofort unter ganz besonderen Umständen zu verkaufen. Zu Abverkaufen, Koharitia geeignet. Nur Selbstkäufer mit größerem Kapital berücksichtigt. Jede Vermittlung ausgeschlossen. Zuschriften unter **Z 72** Geschäftsstelle d. Schl. Ztg. (10)

Gut
zu kaufen gesucht. Nur u. genauest. Angaben an Selbstkäufer Zuschrift. u. **Z 131** durch d. Schl. Ztg.
Verkaufe sofort mein Jagdgut,
ca. 300 Morgen, Reg.-Bez. Pleschitz, 2 1/2 km v. Stadt, gut. Acker u. Vieh, massive Gebäude, kompl. Inventar, vollst. gute Ernte, elektr. Licht u. Kraft, Wasserleitung. — Preis 230 000 Mk. Zuschr. unt. **A 267** an die Geschst. der Schl. Ztg. (13)

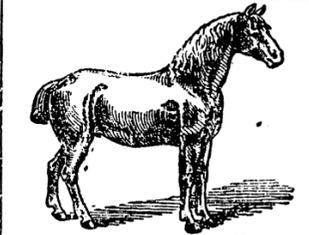
Jagdverpachtung.
Die Jagdverpachtung des Dominium Pürschwitz, Station der Kleinbahn Sauer-Malsch, über 2100 Morgen groß, soll an den Meistbietenden verpachtet werden.
Schriftliche Angebote unter Angabe des Preises pro Morgen sind bis zum 5. November d. J. nach hier einzureichen.
Malsch, Kr. Sauer.
Das von Spronger'sche Rentamt. **Draheim.**
Ein-Fam. (ev. 2-Fam.) Villa m. Garten in Trebnitz, 783 qm gr für 18000 Mk. zu verl. Sp. 12600 Mk. Anz. 3500 Mk. 7 Z., 1 Küche, 1 Kam. Zuschr. **Z 132** Geschst. d. Schl. Ztg.

Goldene Grütze.
Blühendes Kolonialwaren-, Lebensmittel-, Drogen- und Destillations-Detailgeschäft
mit H. Grundstück in Kreisstadt unweit Breslau unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Renommierter Firma. Gute Landwirtsch. ca. 40 000 Mk. und laufende günstige Schließ. Letzter Jahresumsatz 199 000 Mk. (die jetzigen Durchschnittstagesleistung sind höh.). Bilanzgemäß. Jahresgewinn 38 000 Mk. Zur Abn. erforderlich 30 000 Mk. Zuschr. u. **Z 133** Schl. Ztg. (2)

15 Pferde,
starke und mittelstarke, mehrere pflastermüde, sowie etliche billige **Aderanshilfspferde,**
unter anderen ein 10jähr. starker Belgier (eignet sich als Rangierpferd) verkauft sofort
Fr. Pohl, Breslau, Schwerfstraße 7.
Tel. 8265.

Wir suchen ein Paar kräftige Pferde
zu kaufen, die Arbeitsfahren leisten, aber auch in Kutschwagen gehen sollen, und erbitten Angebote.
Beuchelt & Co., Grünberg i. Schl.

150 000 Mk. im ganzen od. geteilt auszuliehen oder durch Erwerb von ländl. Hypothek anzulegen. Zuschr. unter **Z 9** Geschst. d. Schl. Ztg. (1)
Kriegsbeschädigter sucht gegen sichere Bürgschaft **3000 Mark.**
Angeb. u. **A 255** Geschst. Schl. Ztg.



30000 Mk.,
hinter 52000 Mk., auf 52 Hektar großes Gut im Kreise Breslau. Gef. Angebote unt. **A 229** an die Geschäftsst. d. Schl. Ztg.

Erwerbe
und übernehme evtl. sofort ohne Vermittler Breslauer bedingungslos sichere Hypoth. auf mod. Grundst. m. Mittelwohnungen. Zuschr. unt. **Z 128** Geschst. d. Schl. Ztg.

Pfandleih-Institut
Carl Freundt, Mühlstraße 2, beleih. Brillanten, Gold, Silber, Waagen u. Schmucksachen brieflich. Auf Wunsch separate Abfertigung. (2)

Vorteilhafte Kapitalsanlage.
wird durch stille Beteiligung an einer seit Jahren in Berlin bestehenden Kommanditgesellschaft geboten. Reine Verzinsung von 8%. Dotierter Posten im Aufsichtsrat zugesichert. Agenten erwünscht.
Offerten unter **K 849** befördert Annoncen-Exp. **Heinr. Eisler, Berlin SW. 48.** (2)

Jagdswagen
zum Einspannigefahren, evtl. gebr. Eisenachse, zu kaufen gesucht (Händler pp. begeben) von **Gasse, Breslau, Sobteckufer 18.**

Von Sonntag, den 29. d. M. ab, stehen bei mir zum sehr günstigen Verkauf über 100 Stück
allerbeste, schwerste, hochtragende
Rühe und Kalben,
einige 100 Stück Junggrinder
(Stiere, Kalben, Bullen)
sowie erstklassige, sprungfähige
Zuchtbullen
in schwarz- und rotbunter Farbe.
Sämtl. hies. Vieh stammt aus den besten und milchreichsten Holländer-, Oldenburger-, Ostfriesen-Herden.
Telephon 3073.
J. Fleischhauer, Königspl. 7.

1 starker Fuchswallach und 2 mittelstarke,
1.65 gr., breitfreugig, für jed. Betr. geeignet, stehen preiswert a. sofort. Verkauf in Breslau, Klosterstr. 47. Tel. 11438. Zu erfr. b. **Klimecki.**

2 Paar Kühe,
4 jährige, selten schöne Rassepferde mit hervorrag. Gängen und mehrere billige
Arbeitspferde
verkauft
V. Rzytki,
Neuschtr. 11/12. — Tel. 3995.

Herdbuchbullen
von sehr guter Abstammung. (8) Vakanzation Sabewitz. Auf vorherige Anmeldung steht Wagen zur Abholung a. d. Bahn
Zwei schwere, erstklassige
Bayerische Zugochsen,
6 jährig, an schwerste Arbeit gewöhnt, verkauft
Stadtgut Reichenbach, Schlef.

Ostfries.-Bullen,
— rotbunt, deckfähig, — aus erstklassiger Herde
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis an
Dom. Pilzen, Kr. Schweidnitz.

Milchkühe,
schwarzbunte und rotbunte, sowie schwarzbunte, tragende
Kalben
— verkauft —
Rittergut Altfläsig,
Bezirk Breslau,
1 km von Stat. Gottesberg i. Schl. Beschäftigung jederzeit mögl., ohne Anmeldung.

2 kräftige Zugochsen
3 jährig, mittelgroß, verkauft wegen Verendigung der Aderarbeiten (8) **die Pilsnitzer Dampfziegel** in Wilsnitz bei Breslau.

Rehbock,
jahm. 22 Wochen alt, 30 Bfd., sehr gesund und stark verkauft für 75 Mk. erfl. Spesen
Köhler, Bauunternehmer, Leutmannsdorf (Postort).

Gelegenheitskauf!
Wegen Einziehung des Besitzers ist ein
rehfarbenedes Windspiel
(Wind) tadellos, Springer, bildschön. Begleitband, kinderlieb, u. eine gute,
alte Vollgeige
billig zu verkaufen! Anfragen bitte zu richten an **Häusler, Bad Salzbrunn i. Schl., Friedrichshof.**

Jagdhund
wird sof. zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis erbittet **F. Zumpfe, Breslau, Kleinschauer Straße 18.** (1)
Dom. Zeblich, Kreis Trebnitz, verkauft eine schöne, silbergraue
Illmer Dogge. (2)

Bernhardiner Hund,
sehr anhänglich, als Begleitbund für Damen sehr geeignet, für 40 Mk. zu verkaufen.
Oberamtmann Piltz, Sternalt 26.

Ein größeres Quantum
Kartoffeln und freie Zuckerrüben
zu Brennereizwecken zu kaufen gesucht. Preisofferten an
Rentamt Blottwitz OS.

Von d. in i. B. offerierten Saatgetreide sind noch folgende Bestände abzugeben:
130 Ztr. Strubes Schl. Dickkopf-Weizen, 1. Abfaat.
45 Ztr. Strubes Kreuzung No. 56 1. Abfaat.
Weide Sorten von der L.-R. definitiv anerkannt, zu den bekanntesten Preisen.
Dominium Baucke, Kr. Netsee.

10 Stück prima junge, starke Arbeitspferde.
stehen unter
coulanter Bedingung
zum sofortigen Verkauf.
B. Süßmann,
Gahigstr. 44. Tel. 2817.

Montag, den 30. d. M.
stelle ich in meinen Stallungen
Jahnstraße 31
einen Posten erstklassiger
Zugochsen
zu schwerster Arbeit — auch für Lastfuhrwerk — verwendbar, zum preiswerten Verkauf. (2)
J. Fleischhauer,
Telephon 3073. Königsplatz 7.

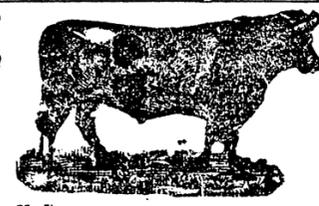
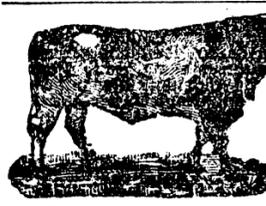
Wegen der bevorstehenden Beendigung des Weidegangs habe ich für sofort:
ca. 50 Stück hochtragende **Kalben**
ca. 30 „ niedrigertragende (Weiermarsch) u. Zevrländer-Rasse, sowie ca. 25 Stück
1 1/2—2 1/2 Jahre alte **Hannoveraner Fohlen**
(Coller-Gestüt), darunter bestes Muttermaterial, sehr preiswert abzugeben.
Adolf Wulff, Gießmünde a. d. Wefer.

Wir haben noch einen großen Posten
allerbesten, hochtragender, frischmilchender junger Kühe und Kalben
abzugeben, welche wir franko jeder Bahnstation zu billigen Preisen offerieren.
A. J. Stein, Gmden (Ostfriesl.).
Anfragen erbeten an Herrn **B. Stein, Breslau, Menzelstraße 87.** Tel. 5439. (3)

Mohrrüben, Futterrüben, Wruken
trocknet die
Militärscher Kartoffeltrocknung
G. m. b. H.
zu **Militärsch, Bezirk Breslau.**

Brennereikartoffeln, Zuckerrüben
kauft zu höchsten Preisen
Fidei.-Gerricht **Riettschük, Kr. Glogau.** (2)

Futterrüben
und
Pferdemöhren
kauft
Brauerei Sacrau
in Sacrau b. Breslau. (1)
Futterrüben (400 Ztr.)
kauft Scholz, Maianstalt, Klein Gansau bei Breslau. Tel. 10 096.
Zwiebeln
kauft jeden Posten. Angebote frei
Waggon Breslau erwünscht. (10)
Erlangmagazin Breslau.



Hohenzollernstraße 31, Eckhaus am Schmuckplatz, sofort und später herrsch. 6- und 7-Zimmer-Wohnung, mit sehr reichlichem Beigeleg, in der 1. Etage, und 5 Zimmer mit Beigeleg in der 3. Etage. Kohlenzufuhr.

Scheidnig, Seidenhainstraße 15, III., Ecke Tiergartenstraße, 5 große Zimmer, große Diele, gr. Mädchenz., Walfons, elektr. Licht, Gas, Bad etc., 1550 Mk. (wollt neu renoviert), sofort oder später zu vermieten.

Patschkau. In meinem Hause Bergmannstraße 104b ist eine Wohnung, im ersten Stock gelegen, bestehend aus 8 Zimmern, Küche, Vorzimmer und reichlichem Beigeleg, im Ganzen oder geteilt bald zu vermieten.

Karl Kieslich.

Gelbe Kohlkrüben (Wurten) in größeren Mengen vom Erzeuger zu höchsten Preisen gegen Kasse zu kaufen gesucht.

Gemeindevorsteher **Schwientochowitz OS.**

Dom. Lasowski verkauft ab Lasowski-Wedern

2 Waggon gelbe Speisemöhren.

30000 Ballenfechten in wirklich tadelloser, fest ballenhaltender, fridgrüner Ware, offerierte freibleibend bei Waggonbezug und Abnahme von mindestens 500 Stück zur Verbilligung:

- 50 - 70 cm hoch zu Mk. 35,00
- 70 - 100 cm hoch zu Mk. 45,00
- 100 - 150 cm hoch zu Mk. 65,00

pro 100 Stück franco Wagen;erner:

- 500 St. Mathorn-Alleeb. zu Mk. 1,50
- 500 St. Mathorn-Alleeb. zu Mk. 1,20
- 1500 St. Mathorn-Alleeb. zu Mk. 1,50
- 500 St. Mathorn-Alleeb. zu Mk. 1,10
- 500 St. Mathorn-Alleeb. zu Mk. 1,25
- 1000 St. Mathorn-Alleeb. zu Mk. 1,25

je 1000 Stück hochst. Kirchen, Apfel und Birnen in den allerbesten Sorten in vorzüglicher Ware zu Mk. 1,80

1 Stück exkl. Verpackung franco Station Sagan. Sortenverzeichnis liegt gern zu Diensten.

Geheiligte Aufträge erbittet

H. Gaertner, Geschäftshaus für Forstwirtschaft, Schönthal bei Sagan i. Schlef.

Rud. Sack'sche Plugteile mit beisteh. Schutzmarke echt allein bei

B. Hirschfeld, Generalvertr. Breslau 13.

Unübertroffen sind Schälmaschinen für Steckrüben, Kartoffeln, Möhren, Kohlkräben, Obst, Südfrüchte, Kastanien u. mineralischen Schleifflächen bis zu 1500 Kilo Stundenleistung sowie Schneidemaschinen offerieren

Baltik, Maschinenvertrieb G. m. b. H., Lübeck, Schüsselbuden 14. Vermittler gesucht.

Offener oder geschlossener Schuppen aus Holz oder Eisen zu kaufen gesucht.

Felbbahnfabrik **Smoschewer & Co.,** Breslau 13.

Vermietungen Infektionspreis 15 Pfg. für die Zeile.)

Gesucht 5-Zimmer-Wohnung Nähe Gartenstraße. Preis-Angebote erb. unter Z 120 an die Geschäftsst. der Schlef. Btg.

Suche zum 1. Jan. od. 1. April Stübche

6-Zimm.-Wohnung mit reichlichem Beigeleg oder ein Familienhaus mit Garten u. Baum für Kleinwirtschaltung in St. Vissa. Angeb. u. Preis Z 282 Schlf. Btg.

3 große Zimmer, viel Beigeleg, Bad, Gas, elektr. Licht zum 1. 4. 17 zu vermieten. Näheres Tiergartenstraße 7, Hochpart. 1-Zi. ohne leere Kimm., sep. Eing., a. best. Dame od. Fr. (a. f. Dir. bill. z. am.

Auguststraße 10/12 und Hochpart. u. 2. St. ist eine schöne renov. 5-Zimmer-Wohnung mit allem mod. Zubehö. u. Garten bald und später zu vermieten.

Wirtshausbesitzer (Wurten) in größeren Mengen vom Erzeuger zu höchsten Preisen gegen Kasse zu kaufen gesucht.

Gemeindevorsteher **Schwientochowitz OS.**

Dom. Lasowski verkauft ab Lasowski-Wedern

2 Waggon gelbe Speisemöhren.

30000 Ballenfechten in wirklich tadelloser, fest ballenhaltender, fridgrüner Ware, offerierte freibleibend bei Waggonbezug und Abnahme von mindestens 500 Stück zur Verbilligung:

- 50 - 70 cm hoch zu Mk. 35,00
- 70 - 100 cm hoch zu Mk. 45,00
- 100 - 150 cm hoch zu Mk. 65,00

pro 100 Stück franco Wagen;erner:

- 500 St. Mathorn-Alleeb. zu Mk. 1,50
- 500 St. Mathorn-Alleeb. zu Mk. 1,20
- 1500 St. Mathorn-Alleeb. zu Mk. 1,50
- 500 St. Mathorn-Alleeb. zu Mk. 1,10
- 500 St. Mathorn-Alleeb. zu Mk. 1,25
- 1000 St. Mathorn-Alleeb. zu Mk. 1,25

je 1000 Stück hochst. Kirchen, Apfel und Birnen in den allerbesten Sorten in vorzüglicher Ware zu Mk. 1,80

1 Stück exkl. Verpackung franco Station Sagan. Sortenverzeichnis liegt gern zu Diensten.

Geheiligte Aufträge erbittet

H. Gaertner, Geschäftshaus für Forstwirtschaft, Schönthal bei Sagan i. Schlef.

Rud. Sack'sche Plugteile mit beisteh. Schutzmarke echt allein bei

B. Hirschfeld, Generalvertr. Breslau 13.

Unübertroffen sind Schälmaschinen für Steckrüben, Kartoffeln, Möhren, Kohlkräben, Obst, Südfrüchte, Kastanien u. mineralischen Schleifflächen bis zu 1500 Kilo Stundenleistung sowie Schneidemaschinen offerieren

Baltik, Maschinenvertrieb G. m. b. H., Lübeck, Schüsselbuden 14. Vermittler gesucht.

Offener oder geschlossener Schuppen aus Holz oder Eisen zu kaufen gesucht.

Felbbahnfabrik **Smoschewer & Co.,** Breslau 13.

Vermietungen Infektionspreis 15 Pfg. für die Zeile.)

Gesucht 5-Zimmer-Wohnung Nähe Gartenstraße. Preis-Angebote erb. unter Z 120 an die Geschäftsst. der Schlef. Btg.

Suche zum 1. Jan. od. 1. April Stübche

6-Zimm.-Wohnung mit reichlichem Beigeleg oder ein Familienhaus mit Garten u. Baum für Kleinwirtschaltung in St. Vissa. Angeb. u. Preis Z 282 Schlf. Btg.

3 große Zimmer, viel Beigeleg, Bad, Gas, elektr. Licht zum 1. 4. 17 zu vermieten. Näheres Tiergartenstraße 7, Hochpart. 1-Zi. ohne leere Kimm., sep. Eing., a. best. Dame od. Fr. (a. f. Dir. bill. z. am.

Auguststraße 10/12 und Hochpart. u. 2. St. ist eine schöne renov. 5-Zimmer-Wohnung mit allem mod. Zubehö. u. Garten bald und später zu vermieten.

Wirtshausbesitzer (Wurten) in größeren Mengen vom Erzeuger zu höchsten Preisen gegen Kasse zu kaufen gesucht.

Gemeindevorsteher **Schwientochowitz OS.**

Dom. Lasowski verkauft ab Lasowski-Wedern

2 Waggon gelbe Speisemöhren.

30000 Ballenfechten in wirklich tadelloser, fest ballenhaltender, fridgrüner Ware, offerierte freibleibend bei Waggonbezug und Abnahme von mindestens 500 Stück zur Verbilligung:

- 50 - 70 cm hoch zu Mk. 35,00
- 70 - 100 cm hoch zu Mk. 45,00
- 100 - 150 cm hoch zu Mk. 65,00

pro 100 Stück franco Wagen;erner:

- 500 St. Mathorn-Alleeb. zu Mk. 1,50
- 500 St. Mathorn-Alleeb. zu Mk. 1,20
- 1500 St. Mathorn-Alleeb. zu Mk. 1,50
- 500 St. Mathorn-Alleeb. zu Mk. 1,10
- 500 St. Mathorn-Alleeb. zu Mk. 1,25
- 1000 St. Mathorn-Alleeb. zu Mk. 1,25

je 1000 Stück hochst. Kirchen, Apfel und Birnen in den allerbesten Sorten in vorzüglicher Ware zu Mk. 1,80

1 Stück exkl. Verpackung franco Station Sagan. Sortenverzeichnis liegt gern zu Diensten.

Geheiligte Aufträge erbittet

H. Gaertner, Geschäftshaus für Forstwirtschaft, Schönthal bei Sagan i. Schlef.

Rud. Sack'sche Plugteile mit beisteh. Schutzmarke echt allein bei

B. Hirschfeld, Generalvertr. Breslau 13.

Unübertroffen sind Schälmaschinen für Steckrüben, Kartoffeln, Möhren, Kohlkräben, Obst, Südfrüchte, Kastanien u. mineralischen Schleifflächen bis zu 1500 Kilo Stundenleistung sowie Schneidemaschinen offerieren

Baltik, Maschinenvertrieb G. m. b. H., Lübeck, Schüsselbuden 14. Vermittler gesucht.

Offener oder geschlossener Schuppen aus Holz oder Eisen zu kaufen gesucht.

Felbbahnfabrik **Smoschewer & Co.,** Breslau 13.

Vermietungen Infektionspreis 15 Pfg. für die Zeile.)

Gesucht 5-Zimmer-Wohnung Nähe Gartenstraße. Preis-Angebote erb. unter Z 120 an die Geschäftsst. der Schlef. Btg.

Suche zum 1. Jan. od. 1. April Stübche

6-Zimm.-Wohnung mit reichlichem Beigeleg oder ein Familienhaus mit Garten u. Baum für Kleinwirtschaltung in St. Vissa. Angeb. u. Preis Z 282 Schlf. Btg.

3 große Zimmer, viel Beigeleg, Bad, Gas, elektr. Licht zum 1. 4. 17 zu vermieten. Näheres Tiergartenstraße 7, Hochpart. 1-Zi. ohne leere Kimm., sep. Eing., a. best. Dame od. Fr. (a. f. Dir. bill. z. am.

Auguststraße 10/12 und Hochpart. u. 2. St. ist eine schöne renov. 5-Zimmer-Wohnung mit allem mod. Zubehö. u. Garten bald und später zu vermieten.

Wirtshausbesitzer (Wurten) in größeren Mengen vom Erzeuger zu höchsten Preisen gegen Kasse zu kaufen gesucht.

Gemeindevorsteher **Schwientochowitz OS.**

Dom. Lasowski verkauft ab Lasowski-Wedern

2 Waggon gelbe Speisemöhren.

30000 Ballenfechten in wirklich tadelloser, fest ballenhaltender, fridgrüner Ware, offerierte freibleibend bei Waggonbezug und Abnahme von mindestens 500 Stück zur Verbilligung:

- 50 - 70 cm hoch zu Mk. 35,00
- 70 - 100 cm hoch zu Mk. 45,00
- 100 - 150 cm hoch zu Mk. 65,00

pro 100 Stück franco Wagen;erner:

- 500 St. Mathorn-Alleeb. zu Mk. 1,50
- 500 St. Mathorn-Alleeb. zu Mk. 1,20
- 1500 St. Mathorn-Alleeb. zu Mk. 1,50
- 500 St. Mathorn-Alleeb. zu Mk. 1,10
- 500 St. Mathorn-Alleeb. zu Mk. 1,25
- 1000 St. Mathorn-Alleeb. zu Mk. 1,25

je 1000 Stück hochst. Kirchen, Apfel und Birnen in den allerbesten Sorten in vorzüglicher Ware zu Mk. 1,80

1 Stück exkl. Verpackung franco Station Sagan. Sortenverzeichnis liegt gern zu Diensten.

Geheiligte Aufträge erbittet

H. Gaertner, Geschäftshaus für Forstwirtschaft, Schönthal bei Sagan i. Schlef.

Rud. Sack'sche Plugteile mit beisteh. Schutzmarke echt allein bei

B. Hirschfeld, Generalvertr. Breslau 13.

Unübertroffen sind Schälmaschinen für Steckrüben, Kartoffeln, Möhren, Kohlkräben, Obst, Südfrüchte, Kastanien u. mineralischen Schleifflächen bis zu 1500 Kilo Stundenleistung sowie Schneidemaschinen offerieren

Baltik, Maschinenvertrieb G. m. b. H., Lübeck, Schüsselbuden 14. Vermittler gesucht.

Offener oder geschlossener Schuppen aus Holz oder Eisen zu kaufen gesucht.

Felbbahnfabrik **Smoschewer & Co.,** Breslau 13.

Vermietungen Infektionspreis 15 Pfg. für die Zeile.)

Gesucht 5-Zimmer-Wohnung Nähe Gartenstraße. Preis-Angebote erb. unter Z 120 an die Geschäftsst. der Schlef. Btg.

Suche zum 1. Jan. od. 1. April Stübche

6-Zimm.-Wohnung mit reichlichem Beigeleg oder ein Familienhaus mit Garten u. Baum für Kleinwirtschaltung in St. Vissa. Angeb. u. Preis Z 282 Schlf. Btg.

3 große Zimmer, viel Beigeleg, Bad, Gas, elektr. Licht zum 1. 4. 17 zu vermieten. Näheres Tiergartenstraße 7, Hochpart. 1-Zi. ohne leere Kimm., sep. Eing., a. best. Dame od. Fr. (a. f. Dir. bill. z. am.

Auguststraße 10/12 und Hochpart. u. 2. St. ist eine schöne renov. 5-Zimmer-Wohnung mit allem mod. Zubehö. u. Garten bald und später zu vermieten.

Wirtshausbesitzer (Wurten) in größeren Mengen vom Erzeuger zu höchsten Preisen gegen Kasse zu kaufen gesucht.

Gemeindevorsteher **Schwientochowitz OS.**

Dom. Lasowski verkauft ab Lasowski-Wedern

2 Waggon gelbe Speisemöhren.

30000 Ballenfechten in wirklich tadelloser, fest ballenhaltender, fridgrüner Ware, offerierte freibleibend bei Waggonbezug und Abnahme von mindestens 500 Stück zur Verbilligung:

- 50 - 70 cm hoch zu Mk. 35,00
- 70 - 100 cm hoch zu Mk. 45,00
- 100 - 150 cm hoch zu Mk. 65,00

pro 100 Stück franco Wagen;erner:

- 500 St. Mathorn-Alleeb. zu Mk. 1,50
- 500 St. Mathorn-Alleeb. zu Mk. 1,20
- 1500 St. Mathorn-Alleeb. zu Mk. 1,50
- 500 St. Mathorn-Alleeb. zu Mk. 1,10
- 500 St. Mathorn-Alleeb. zu Mk. 1,25
- 1000 St. Mathorn-Alleeb. zu Mk. 1,25

je 1000 Stück hochst. Kirchen, Apfel und Birnen in den allerbesten Sorten in vorzüglicher Ware zu Mk. 1,80

1 Stück exkl. Verpackung franco Station Sagan. Sortenverzeichnis liegt gern zu Diensten.

Geheiligte Aufträge erbittet

H. Gaertner, Geschäftshaus für Forstwirtschaft, Schönthal bei Sagan i. Schlef.

Junge Mann, 22 J. alt, im Felde gew. kath., mit höh. Schulbild., gut. Kan., militärfre., will sich im landwirtschaftl. Beruf praktisch ausbilden, fr. Station u. Klein. montlich. Entgelt. Sofort. Antr. 1. Nov. Angeb. erb. unt. A 243 Geschäftsst. d. Schlef. Btg.

Gebildete Dame, Witte 20er, sucht auf einem Gute Stellung mit Familienanfecht., ohne gegenwärtige Vergütung, um den landwirtschaftl. Haushalt kennen zu lernen. Bevorzugt Kreis Neichenbach oder Schweidnitz. Antritt 15. November. Meldungen an Frau Inspektor Werner, Oberlangensbielau, erbeten.

Ja. Dame aus best. Familie (Waise) sucht Aufn. m. Fam.-Anschl. zur Weiterausbild. i. Haushalt. Zuschriften mit Beding. erb. an **H. Donath, Randa, Schlf. Stadtdir. 69.**

Land-Stücke 24 J. im Fach firm. sucht Vertrauensstellung. Angeb. erb. Frau **Luisa Weckert, Oberhof bei Schmolz.**

Lehrermeister, 24 Jahre alt, kath., sucht a. 1. oder 15. 11. Stellung als **Stütze** auf einem Gute a. w. Ausbild. im Haushalt. Gef. Zuschr. erb. unter **A 265** Geschäftsst. d. Schlef. Btg.

Ich suche für 1. 10. 16 Stell. als **Stütze**

Mädchen für Alles oder als einf. Stütze aufs Land. Zuschr. u. A 276 Geschäftsst. d. Schlef. Btg.

Stellen-Anzeige (Infektionspreis 20 Pfg. für die Zeile.)

Stelleninhaber können den **„Stellen-Anzeige“** (Wohlfahrtsvereinszeitung) Seite 375 durch jede Buchhandl. beziehen.

Bezugspreis 1/2 für den Kalendermonat, 2/3 für das Vierteljahr. Für längere Zeit wird der Stellen-Anzeige direkt von der Expedition portofrei versandt; einmal nach Einleitung von 40 Pfg., 12 mal für 75 Pfg. Bei Abholung in der Expedition, Schweidnitzstr. 47, 15 Pfg. die Woche.

Für mein Kolonialwaren-, Delikatessen- und Textil-Geschäft suche a. sofort einen fleißigen, umsichtigen, ehrl. **Berkauf,** der polnischen Sprache mächtig. Meldungen mit Gehaltsanpr., Zeugnisabschriften u. Photographie erbeten.

Aug. Fietz, Kempen i. Pof.

Brauerei und Mälzerei sucht baldigst tüchtigen **Gepredienten.** Nur Herren, am liebsten aus der Branche, mit beiter Empfehlung werden um schriftl. Bewerbung nebst Ansprüchen erucht.

Friedrich Dieckmann, Wofen W. 3.

Für mein Kolonialwaren-Geschäft suche auch ebt. baldigen Antritt einen zuverlässigen, gut empf. **jungen Mann.** Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschr. wünscht **Emil Gimmeler, Deis i. Schlf.**

Für mein **Bantgeschäft** suche ich für bald oder später **einen Cleben,** event. Kriegsberlehten, mit Zeugn. a. einj.-frei. Dienst.

Hugo Gloger, Franckenstein i. Schlef.

Suche sofort für mein Rittergut **Preiswick** einen jungen, unberber. **Jäger.** Meldungen sind eingereichen an **Wagner von Raczek, zur Zeit Führer der Griaß-Gastab. Gut-Plat. 6, Leoschitz.**

Dom. Nieder Weichau, Kreis Freyhald, Niederleschen, sucht zum baldigen Antritt **jüngeren Beamten oder Wirtshausbesitzer** u. erbittet Zeugnisabschriften nebst Gehaltsansprüchen.

Für ein ca. 700 Morgen großes **Nebengut**, hauptsächlich Mühen und Weizenbau, wird ein tüchtiger, **verheir. Beamter** zum 1. 1. 1917 gesucht. Frau muß Milchwirtschaft übernehmen. Meldungen mit Gehaltsansprüchen an **Inspektor Schertel, Oberlangensbielau, erbeten.**

Ein tüchtiger, militärfreier **Wirtshausbesitzer** (auch Militärintalide) wird auf mein 250 Morg. großes Gut für dauernd gesucht. Antritt am 1. oder 15. November. Gehaltsansprüche neben freier Station und Zeugnisabschr. erbeten.

Wühlentant A. Heisig, Kreiswick bei Neuland, Oberlesch.

Wirtshausbesitzer, Hofmeister oder besserer Vogt auf Nebengut zur Kriegsberziehung für bald od. 1. Januar gesucht. Auch Kriegsberlehte können sich melden. Wew. u. b. A 237 Geschäftsst. Schlf. Btg.

Verh. Nussche, Kriegsinvalid, mit all. Arb. vertraut, sucht 1. 10. 16, evtl. früher, Stellung, fr. Wohnl. od. Gubrau bevorzugt. Empfehl. zur Seite. Angebote mit Gehaltsangaben an **J. Miedzinski, Powitko b. Trachenberg i. Schlf.**

Großgrundbesitzer, durch den Krieg v. f. Besitzung getrennt, 40 Jahre, verh., sucht **Kriegsberziehung** auf mittlerem Gut v. bescheid. Anpr. Späterer Kauf u. Ausg. d. Gef. Zuschr. u. Z 127 Geschäftsst. Schlf. Btg.

Suche f. 50j., sehr tücht., kräft., gel. Verheir., kinderlos. Subjektor, poln. spr., Stellung f. Jan. Ich kann den Beamten als tüchtig, ehrl., zuverlässig, fleißig, überaus in jeder Beziehung bestens empfehlen. Gef. Zuschr. u. Z 139 Gef. d. Schlf. Btg.

Suche sofort Stellung als **herausfindender Diener** auf Landhofs, bin ledig, ev. 1,78 groß, in allen Fächern tüchtig, gut erdrolten, militärfre. Zuschr. u. Z 147 Geschäftsst. d. Schlf. Btg.

Kriegsinvalid, recht. Wein im Kniegel. verht., bisher herrsch. Diener, 22 J. alt, nüchtern u. zuverlässig, auch schreibgewandt, sucht für bald **passende Beschäftigung.** Angeb. u. A 268 Geschäftsst. d. Schlf. Btg.

Jüngere herrschaftlicher Kutscher sucht bald Stellung. Gef. Angeb. unter Nr. 4221 an den „Anzeiger“, Trebnitz i. Schlf.

Gebildete Witwe, 41 Jahre, sucht Stellung als **Hausdame** zur Führung d. Wirtschaft in best. frauenloser Haushalt, wo Dienstmädchen vorh. und diese auch ihre 11 jähr. Tochter bei sich haben kann. Würde event. auch eine gr. Pension übernehmen. Angebote unter **A 246** an die Geschäftsst. d. Schlef. Btg. erb.

Staatlich geprüfte **Kindergärtnerin I. Kl.,** ev. musik., u. gut. Zeugn., sucht bald oder später Stellung. Gef. Zuschr. unter **A 224** Geschäftsst. d. Schlef. Btg.

Wo kann Wirtschaftsfraulein, 34 J., auf Rittergut die Aufsicht. evtl. erl. würde gern in Haus und Hof behilfl. sein. Zuschriften unter **A 271** Geschäftsst. d. Schlef. Btg.

Suche Stellung als **Wirtshausbesitzerin** in Landwirtschaft. Bin erf. im Baden, Kochen, Einwickeln, auch Federweib u. Milchwirtschaft. Werte Ang. u. A 241 Geschäftsst. d. Schlf. Btg.

Für mein Wirtschaftsfraulein, 35 J., suche ich wegen Wirtschaftsf. ander. Stell. in frauenl. Haush., verht. mit Zinnen- u. Außenw. Zuschr. unter **A 270** Geschäftsst. d. Schlef. Btg.

Durch jeh. Verhältn. sehr geschäd. **geb. Landwirtin,** erf. u. gern tätig, sucht bis Kriegsende Stellung aufs Land. Talchena. erb. Zuschr. u. Z 125 Gef. d. Btg.

Alleinstehende Frau sucht Stellung auf einem besseren Herrn, Stadt oder Land. Zuschriften erbittet

Frau Hettwer, Post Großreichenau, Kr. Sagan.

Kriegswitwe sucht Stellung als **Wirtshausbesitzerin.** Firm im Koch., Baden, Einl. usw., sow. in Gartenbau u. Geflügelzucht. Frauenlof. Haush. bezogr. Angeb. erb. u. A 264 Geschäftsst. Schlef. Btg. 12

Älteres Wirtsh.-Fräul. kath., sucht pass. Stellung, firm im Kochen u. Milchwirtschaft, übernimmt auch Verziehung. — Zuschr. unter **Z 137** Geschäftsst. d. Schlef. Btg.

Landwirtschaftl., Landföchin Kinderfrau, Fröb., Kinderpfl., Junger, Stütze empf. baldigst **Fr. Emma Hamann,** gewerbm. mäßige Stellenvermittlerin, Nachbitt. 15. I. — Tel. 4971.

Für Wirtschaftsfraulein, sehr gebildet, für besseres Haus, 30 Jahre alt, erfahren in Kochen, Einlegen, Baden, Garten, Säubern, sucht zc., sucht Stellung zum 1. Januar 1917 ihre jetzige Herrschaft u. **A 280** Geschäftsst. d. Schlf. Btg.

Wo kann sich meine Tochter auf **Gr. Gut als Stütze oder Wirtschaftsf. ausbilden,** bei Familienanfecht. Angeb. an Frau **Meckler, Löwenberg i. Schlf., Goldbergstr. 151a.**

Wirtshausbesitzer (Wurten) in größeren Mengen vom Erzeuger zu höchsten Preisen gegen Kasse zu kaufen gesucht.

Gemeindevorsteher **Schwientochowitz OS.**

Dom. Lasowski verkauft ab Lasowski-Wedern

2 Waggon gelbe Speisemöhren.

30000 Ballenfechten in wirklich tadelloser, fest ballenhaltender, fridgrüner Ware, offerierte freibleibend bei Waggonbezug und Abnahme von mindestens 500 Stück zur Verbilligung:

- 50 - 70 cm hoch zu Mk. 35,00
- 70 - 100 cm hoch zu Mk. 45,00
- 100 - 150 cm hoch zu Mk. 65,00

pro 100 Stück franco Wagen;erner:

- 500 St. Mathorn-Alleeb. zu Mk. 1,50
- 500 St. Mathorn-Alleeb. zu Mk. 1,20
- 1500 St. Mathorn-Alleeb. zu Mk. 1,50
- 500 St. Mathorn-Alleeb. zu Mk. 1,10
- 500 St. Mathorn-Alleeb. zu Mk. 1,25
- 1000 St. Mathorn-Alleeb. zu Mk. 1,25

je 1000 Stück hochst. Kirchen, Apfel und Birnen in den allerbesten Sorten in vorzüglicher Ware zu Mk. 1,80

1 Stück exkl. Verpackung franco Station Sagan. Sortenverzeichnis liegt gern zu Diensten.

Geheiligte Aufträge erbittet

H. Gaertner, Geschäftshaus für Forstwirtschaft, Schönthal bei Sagan i. Schlef.

Rud. Sack'sche Plugteile mit beisteh. Schutzmarke echt allein bei

B. Hirschfeld, Generalvertr. Breslau 13.

Unübertroffen sind Schälmaschinen für Steckrüben, Kartoffeln, Möhren, Kohlkräben, Obst, Südfrüchte, Kastanien u. mineralischen Schleifflächen bis zu 1500 Kilo Stundenleistung sowie Schneidemaschinen offerieren

Baltik, Maschinenvertrieb G. m. b. H., Lübeck, Schüsselbuden 14. Vermittler gesucht.

Offener oder geschlossener Schuppen aus Holz oder Eisen zu kaufen gesucht.

Felbbahnfabrik **Smoschewer & Co.,** Breslau 13.

Vermietungen Infektionspreis 15 Pfg. für die Zeile.)

Gesucht 5-Zimmer-Wohnung Nähe Gartenstraße. Preis-Angebote erb. unter Z 120 an die Geschäftsst. der Schlef. Btg.

Suche zum 1. Jan. od. 1. April Stübche

6-Zimm.-Wohnung mit reichlichem Beigeleg oder ein Familienhaus mit Garten u. Baum für Kleinwirtschaltung in St. Vissa. Angeb. u. Preis Z 282 Schlf. Btg.

3 große Zimmer, viel Beigeleg, Bad, Gas, elektr. Licht zum 1. 4. 17 zu vermieten. Näheres Tiergartenstraße 7, Hochpart. 1-Zi. ohne leere Kimm., sep. Eing., a. best. Dame od. Fr. (a. f. Dir. bill. z. am.

Auguststraße 10/12 und Hochpart. u. 2. St. ist eine schöne renov. 5-Zimmer-Wohnung mit allem mod. Zubehö. u. Garten bald und später zu vermieten.

Wirtshausbesitzer (Wurten) in größeren Mengen vom Erzeuger zu höchsten Preisen gegen Kasse zu kaufen gesucht.

Gemeindevorsteher **Schwientochowitz OS.**

Dom. Lasowski verkauft ab Lasowski-Wedern

2 Waggon gelbe Speisemöhren.

30000 Ballenfechten in wirklich tadelloser, fest ballenhaltender, fridgrüner Ware, offerierte freibleibend bei Waggonbezug und Abnahme von mindestens 500 Stück zur Verbilligung:

- 50 - 70 cm hoch zu Mk. 35,00
- 70 - 100 cm hoch zu Mk. 45,00
- 100 - 150 cm hoch zu Mk. 65,00

pro 100 Stück franco Wagen;erner:

- 500 St. Mathorn-Alleeb. zu Mk. 1,50
- 500 St. Mathorn-Alleeb. zu Mk. 1,20
- 1500 St. Mathorn-Alleeb. zu Mk. 1,50
- 500 St. Mathorn-Alleeb. zu Mk. 1,10
- 500 St. Mathorn-Alleeb. zu Mk. 1,25
- 1000 St. Mathorn-Alleeb. zu Mk. 1,25

je 1000 Stück hochst. Kirchen, Apfel und Birnen in den allerbesten Sorten in vorzüglicher Ware zu Mk. 1,80

1 Stück exkl. Verpackung franco Station Sagan. Sortenverzeichnis liegt gern zu Diensten.

Geheiligte Aufträge erbittet

H. Gaertner, Geschäftshaus für Forstwirtschaft, Schönthal bei Sagan i. Schlef.

Rud. Sack'sche Plugteile mit beisteh. Schutzmarke echt allein bei

B. Hirschfeld, Generalvertr. Breslau 13.

Unübertroffen sind Schälmaschinen für Steckrüben, Kartoffeln, Möhren, Kohlkräben, Obst, Südfrüchte, Kastanien u. mineralischen Schleifflächen bis zu 1500 Kilo Stundenleistung sowie Schneidemaschinen offerieren

Baltik, Maschinenvertrieb G. m. b. H., Lübeck, Schüsselbuden 14. Vermittler gesucht.

Offener oder geschlossener Schuppen aus Holz oder Eisen zu kaufen gesucht.

Felbbahnfabrik **Smoschewer & Co.,** Breslau 13.

Vermietungen Infektionspreis 15 Pfg. für die Zeile.)

Gesucht 5-Zimmer-Wohnung Nähe Gartenstraße. Preis-Angebote erb. unter Z 120 an die Geschäftsst. der Schlef. Btg.

Suche zum 1. Jan. od. 1. April Stübche

6-Zimm.-Wohnung mit reichlichem Beigeleg oder ein Familienhaus mit Garten u. Baum für Kleinwirtschaltung in St. Vissa. Angeb. u. Preis Z 282 Schlf. Btg.

3 große Zimmer, viel Beigeleg, Bad, Gas, elektr. Licht zum 1. 4. 17 zu vermieten. Näheres Tiergartenstraße 7, Hochpart. 1-Zi. ohne leere Kimm., sep. Eing., a. best. Dame od. Fr. (a. f. Dir. bill. z. am.

Auguststraße 10/12 und Hochpart. u. 2. St. ist eine schöne renov. 5-Zimmer-Wohnung mit allem mod. Zubehö. u. Garten bald und später zu vermieten.

Tüchtiger, militärfreier, eventuell kriegsbeschädigter Kaufmann, selbständiger Arbeiter, mit dopp. Buchführung einschließlich Abschlußarbeiten vollständig vertraut, als Buchhalter und Hilfskorrespondent für Süttenwerk zum baldigen Antritt gesucht. — Anstellung geeigneter Dame mit entsprechendem Kenntnissen nicht ausgeschlossen. Bewerbungen mit Bild und Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche an **Artenil-Berg- und Süttenwerk „Reicher Trost“ H. Güttler, Reichenstein in Schlef.**

Platzreisender für elektrische Anlagen in Breslau baldigst gesucht. Nur tüchtige, geübte Arbeiter, gegebenenfalls kriegsberlehte, die gute Erfolge nachweisen können, wollen schriftliche Angebote mit Ansprüchen einreichen an die **Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Installations-Bureau Breslau, Gartenstraße 9.**

Lehrling, mit Einjährigengenuß für sofort von **Mitien-Gesellschaft** der Eisenbranche gesucht. Angebote mit Lebenslauf erbeten unter **A 260** an die Geschäftsst. d. Schlef. Btg.

2 tüchtige Schachtmeister für Erdarbeiten, 1 Oberbauschachtmeister mit Leuten sowie 2 Schmiede, 2 Stellmacher, 1 Maurer, der auch mit Betonarbeiten vertraut, sofort bei hohem Lohn gesucht. **Julius Berger, Tiefbau-Aktiengesellschaft, Pshaw D.-S., Kreis Ragnit.**

Für 700 Morg. großes Gut, Bez. Breslau, wird zum 1. Jan. 17 ein verh., erfahrener, evangel. **Wirtshausbesitzer** gesucht, der nach Anlag. selbständig wirtschaftl. kann. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanpr. u. **M 228** Geschäftsst. Schlf. Btg.

Tüchtige fleißige Wirtschaftsassistenten sucht zum Antritt Neujahr 1917. Polnische Sprache erwünscht. **O. Güterdirektion Groß Panitzsch OS.**

Wir suchen zum baldigen Antritt einen tüchtigen **Wirtschaftsassistenten** mit guten Empfehlungen. **Christian Dierig, G. m. b. H.,** Meldungen mit Gehaltsanpr. an **Inspektor Schertel, Oberlangensbielau, erbeten.**

Zum baldigen Antritt, spätestens 1. Dezember, gewandter, unberber. **Rechnungsführer und Amtsekretär** nach Pomern gesucht. Bewerber, auch kriegsbeschädigte, wollen sich mit Gehaltsansprüchen schriftlich wenden an **Ökonombirektor Eick, Berlin Nr. 4, Invalidenstr. 103, 11.**

Wegen Verheiratung des jetzigen **Stelleninhabers** wird für 1. oder 15. Januar 1917 für ein 900 Morg. großes Rittergut, intensiver Betrieb ein älterer, **häuslicher, einfacher Beamter,** auch Kriegsberlehter, gesucht, der nach gegebenen Anweisungen an wirtschaften hat. Im liebsten Verheir., auch in schriftl. Arbeiten unberl. Gehalt 1200 Mk. egl. Bett und Wäsche. Zuschr. u. A 263 an die Geschäftsst. d. Schlef. Btg.

Dom. **Kobeltwitz OS.** sucht bald, event. 1. Dezember, **Wirtschafts-Assistenten.** Gehalt 500—700 Mk.

Gesucht wird für sofort od. 1. Dezember ev. ein zuverlässig, tüchtig, der polnisch, Sprache mächtiger **Wirtshausbesitzer** — oder **Hofverwalter,** — der auch selbständ. disponieren kann. Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbitten an **Frau Hauptmann Paul, Dom. Nied. Borin bei Sagan OS.**

Wirtsh.-Beamte v. Direkt. b. Wffst., Rentmstr., Nachf., Brenn- u. Forstbeamte, Gärtner, sucht **Paul Kramer,** gewerbmäßiger Stellenvermittler, Breslau, Moritzstr. 15. Tel. 7440

Verheirateter Gärtner für hiesige Schloßgärtnerei mit kleinem Warmhaus, ausreichendem Einkommen zum 1. November oder zu Neujahr 1917 gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften an richten an **Frhr. v. Rothschilde'sche Güterdirektion, Beneschau, Kreis Ratibor.**

Flotte Stenographin u. Maschinenschreiberin zuverlässig im Rechnen, zum möglichst baldigen Eintritt von großer Fabrik auf dem Lande **gesucht.** Billige Verpflegung in der Beamtenkantine. Ausführliche Offerten mit Angaben über bisherige Tätigkeit und frühesten Eintrittstermin unter **B G 4186** an **Rudolf Mosse, Breslau, erbeten.**

Verantwortlich für den politischen Teil: **Otto Kretschmer,** für den probinglierten und den weiteren Inhalt der Zeitung: **Dr. Franz Heinecke,** beide in Breslau. Druck von **W. H. Gottl. Korn** in Breslau.

Tüchtiger, militärfreier, eventuell kriegsbeschädigter Kaufmann, selbständiger Arbeiter, mit dopp. Buchführung einschließlich Abschlußarbeiten vollständig vertraut, als Buchhalter und Hilfskorrespondent für Süttenwerk zum baldigen Antritt gesucht. — Anstellung geeigneter Dame mit entsprechendem Kenntnissen nicht ausgeschlossen. Bewerbungen mit Bild und Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche an **Artenil-Berg- und Süttenwerk „Reicher Trost“ H. Güttler, Reichenstein in Schlef.**

Platzreisender für elektrische Anlagen in Breslau baldigst gesucht. Nur tüchtige, geübte Arbeiter, gegebenenfalls kriegsber